



universität  
wien

# MASTER-THESIS

Titel der Master-Thesis

„Die ägyptische Revolution und ihre Ziele 2011-2014“

Verfasser

Bondok Abdalla

angestrebter akademischer Grad

Master of European Studies (M.E.S.)

Wien, 2014

Universitätslehrgang: Europäische Studien

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A992 959

Betreuer: Doz. Dr. habil. Wolfgang Mueller



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b> .....	<b>9</b>
<b>1 Hintergrund der Revolution</b> .....	<b>16</b>
1.1 Mubaraks Präsidentschaft.....	16
1.2 Ausnahmezustandsgesetz .....	19
1.3 Innenpolitik .....	21
1.4 Wirtschaftspolitik .....	23
1.5 Erbfolge und Macht Gamal Mubarak.....	27
<b>2 Revolution und Bewegungen</b> .....	<b>28</b>
2.1 Soziale Bewegungen.....	29
2.1.1 Kifaya (Es reicht) .....	29
2.1.2 Mahalla al Kubra (Textilmitarbeiter) .....	31
2.1.3 Bewegung 6. April.....	31
2.1.4 Die „Wir sind alle Khaled Said“- Bewegung .....	32
2.1.5 Frauen Bewegung .....	32
2.2 Religiöse Bewegungen und Organisationen .....	34
2.2.1 Al Azhar (Organisation).....	35
2.2.2 Ägyptische Kirche (Organisation) .....	36
2.2.3 Muslimbruderschaft .....	37
2.2.4 Salafisten .....	40
2.2.5 Jama‘a Islamiya .....	41
<b>3 Prinzipien und Ziele der Revolutionäre</b> .....	<b>42</b>
3.1 Prinzip und Funktion der Gewaltfreiheit.....	42
3.1.1. Gewaltfreie Aktionen in Ägypten nach europäischem Vorbild.....	43

3.1. 2 Faktoren, die zu Protesten führten .....	45
3.2 Ziele der Revolution: Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit .....	47
<b>4 Ereignisse der Revolution von 25.1.2011 bis 11.2.2011 .....</b>	<b>48</b>
4.1 Tunesien als Vorbild .....	49
4.2 Soziale Medien und Satellitenkanäle als Antrieb der Revolution .....	50
4.3 Chronologie der Revolution .....	51
4.3.1 Beginn der Proteste am 24.01.2011.....	51
4.3.2 Slogans der Revolution .....	52
4.3.3 Ereignisse von 25. Januar bis 27. Januar 2011 .....	54
4.3.4 Ereignisse von 28. Januar bis 9. Februar 2011.....	57
4.3.5 Ereignisse von 10. Februar bis 11. Februar 2011 .....	61
4.4 Mubaraks Rücktritt am 11. Februar 2011 .....	62
4.5 Rolle der Frauen bei der Revolution .....	62
<b>5 Machtverschiebung in Ägypten durch die Revolution.....</b>	<b>64</b>
5.1 Die Übergangsphase .....	64
5.1.1 Der Militärrat.....	64
5.2.1 Die Politik in der Übergangsphase .....	65
5.2.2 Politische und gesellschaftliche Entwicklungen 2011.....	67
5.2.3 Verfassungsreferendum in Ägypten am 19. März 2011 .....	69
5.2.4 Inhaftierung der Familie Mubarak.....	70
<b>6 Die Entwicklung der islamischen Politik.....</b>	<b>71</b>
6.1 Entstehung islamischer Parteien .....	71
6.1.1 Partei Al-hurriya wal-adala ( Muslimbruderschaft).....	72

6.1.2 Partei al-Nur (Salafistische Bewegungen) .....	73
6.1.3 Parteien Al-tahrir al-masri und Sawt al-huriya (Sufi-Bewegung) .....	73
6.1.4 Partei al-bina'wal-tanmiya (Jama'a Islamiya) .....	74
6.2 Die Rolle der Al Azhar und der koptischen Kirche als älteste religiöse Organisationen .....	74
6.3 Der Einfluss der islamischen Politik auf die Demokratisierung .....	76
6.3.1 Parlamentswahl 2011/2012 .....	76
6.3.2 Shura-Ratswahl 2012 .....	77
6.3.3 Präsidentschaftswahl im Jahr 2012 .....	78
<b>7 Mursis Präsidentschaft .....</b>	<b>79</b>
7.1 Demokratische Herausforderungen .....	80
7.2 Innen- und Außenpolitik .....	82
7.3 Wirtschaftseinfluss des alten Regimes .....	83
7.4 Mursi und der Militärrat .....	84
7.5 Inhaftierung des Präsidenten Mohamed Mursi .....	86
7.6 Das Scheitern der Muslimbruderschaft .....	87
<b>8 Die Rückkehr des Militärs auf die politische Bühne 2013 .....</b>	<b>88</b>
8.1 Militär und Demokratie .....	88
8.1.1 Installation einer Übergangsregierung durch das Militär (Kabinett Beblawi) .....	88
8.1.2 Räumung der Protestlager am Rabia-al-Adawiya- und Al-Nahda-Platz .....	90
8.1.3 Ausnahmezustand und die Ausgangssperre .....	91
8.1.4 Bildung der zweiten Übergangsregierung (Kabinett Mahlab) .....	91

8.1.5 Präsidentschaftswahl am 27. Mai 2014.....	92
8.2 Putsch oder Revolution?.....	93
<b>9 Zusammenfassung.....</b>	<b>95</b>
<b>10 Literaturverzeichnis .....</b>	<b>100</b>



## Danksagung

Mein Dank gilt Herrn Doz. Dr. habil. Wolfgang Mueller für die Betreuung dieser Arbeit, seinen hilfreichen Rückmeldungen und seinem Engagement. Er war sehr freundlich und geduldig und er hat mir viel hilfreiches Feedback gegeben.

Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Ille hat mich motiviert und mich in meinem Streben bestärkt. Er war sehr freundlich und nahm sich immer Zeit für sämtliche meiner Anliegen.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christoph Reinprecht für seine Unterstützung und Hilfe während des gesamten Studiums.

Ich danke vor allem meinen Eltern, die mich lebenslang motiviert haben und mir stets Unterstützung und Beistand boten. Sie erzogen mich brachten mir viele Dinge bei. Ich bedanke mich bei meiner Familie die mich immer bestärkt hat. Meine Gattin Nashwa und meine zwei Kinder Mohamed und Sarah hatten viel Geduld mit mir auf meinem Weg und zeigten stets Verständnis. Auch meinen Schwiegereltern möchte ich danken, da Sie mich stets in meiner Sache bestärkt haben. Sowohl sie als auch mein Bruder Ahmed und dessen Kinder Gehad und Alhasan haben mich in schweren Zeiten unterstützt. Sie standen mir alle bei und halfen mir immer wenn ich Hilfe brauchte. Besonderem Dank möchte ich meinem Freund Mahmoud El-Gamal der mich unterstützt hat aussprechen.

## **Einleitung**

Die männliche Form für Ägypter, Revolutionäre und Demonstranten gilt im Folgenden auch für die weibliche Form.

## **Problem und Fragestellung**

Die jungen Ägypter überraschten am 25. Jänner 2011 die Welt. Sie starteten einen Traum, den viele schon vor lange Zeit verwirklichen wollten. Via Facebook, Twitter und verschiedenen Blogs wurde zum Tag des Zorns gegen das Regime aufgerufen. Mit der "Gewaltfreiheit" als Prinzip wurde ein Protest gegen das seit drei Jahrzehnten herrschende Regime von Hosni Mubarak angesagt.<sup>1</sup> Jegliche Furcht wurde beiseitegeschoben und Millionen von Ägypter gingen auf den Straßen offen und unaufhaltbar gegen die Regierung vor. Es war noch mehr als das: Menschen aus allen Gesellschaftsschichten hatten sich der Revolution angeschlossen Studenten, Anwälte, Ärzte, Lehrer, Bauern, Beamte, Beduinen, Arbeitslose.<sup>2</sup>

Am 25. Januar 2011 begannen Proteste auf dem zentralen Tahrir-Platz in Kairo welche den Rücktritt von Mubarak forderten. In sehr kurzen Zeit- und zwar genau in 18 Tagen haben die jungen Frauen und Männer eine neue Geschichte für sich und für Ägypten geschrieben.

Am 11. Februar trat Mubarak zurück. Direkt nach seinem Rücktritt begann ein Sicherheitszerfall, da die Polizei nicht mehr arbeitete. Jedoch organisierten die Bürger und Revolutionäre während der Revolution Sicherheitskomitees um sich um die Sicherheit der Nachbarschaft zu kümmern.<sup>3</sup> Sehr deutlich war zu erkennen, dass die ägyptische Revolution gegen die Ideologie eines

---

<sup>1</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 56.

<sup>2</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 10.

<sup>3</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 27.

gewaltsamen, terroristischen Aufstandes war und es gab auch einen absolut gewaltfreien Volksaufstand.<sup>4</sup>

Nach dem Rücktritt Mubaraks übernahm der Militärrat die Macht. Bei der Machtübernahme am 11. Februar 2011 kündigte der Oberbefehlshaber der Armee, General Tantawi, an, der Macht innerhalb von sechs Monaten an eine freier und demokratisch gewählter zivile Regierung abzugeben.<sup>5</sup> Ab dieser Zeit bestimmte der Supreme Council of the Armed Forces (SCAF) unter Vorsitz des Verteidigungsministers Tantawi das politische System Ägyptens.<sup>6</sup>

Durch das Ende des Mubarak-Regimes wurde der Weg für islamische Akteure und deren formale politische Partizipation frei gemacht. Die stärkste und bestens organisierte Partei war die Muslimbruderschaft, die bislang stärkste Kraft im islamischen Lager.

Die Präsidentschaftswahl fand am 30. Juni 2012 statt. 12 Kandidaten kämpften um die Präsidentschaft. Die Muslimbruder kündigten anfangs, keinen Kandidaten für die Präsidentschaft zu stellen, entschieden sich jedoch später um. Mohamed Mursi, Kandidat der Muslimbruderschaft, gewann in der zweiten Runde mit 51,7 Prozent der gültigen Stimmen gegen Ahmed Shafik.<sup>7</sup>

Nach den ersten Monaten unter der Führung Mursis und der Muslimbruderschaft, begannen vermehrte Sicherheitsprobleme durch Schwächung der Polizei zu entstehen. Zusätzlich blieb der versprochene wirtschaftliche Aufschwung aus. Soziale Krisen wuchsen rasant aufgrund die Spaltung, welche durch eine

---

<sup>4</sup>Vgl. Perthes Volker: Politische Perspektiven der arabischen Revolutionen, Liberale, Islamisten und Militärs zwischen demokratischer Konsolidierung und Bürgerkrieg in: Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.) (2013): Die Arabischer Frühling Hintergrunde und Analyse, S 83.

<sup>5</sup> Vgl. Habashi Gabriele (2012): Das neue Ägypten, Wege zur Demokratie, S 31.

<sup>6</sup> Vgl. Roll, Stephan: SWP, Ägypten: Komplexe Herausforderungen der gleichzeitigen politischen und wirtschaftlichen Transformation in: Muriel Asseburg (Hg.)(2011): Proteste, Aufstände und Regimewandel in der arabischen Welt, Akteure, Herausforderungen, Implikationen und Handlungsoptionen, S 33.

<sup>7</sup> Vgl. Grimm, Jannis / Roll, Stephan (2012): Ägyptens Außenpolitik unter Muhammad Mursi, Innenpolitisches Kalkül und wirtschaftliche Handlungszwänge, S1f.

religiöse Gruppierung in der Führung des Landes entstand. Plötzlich wurde zwischen Christen und Muslime unterschieden, es gab Probleme zwischen Sunniten und Schiiten und sogar innersunnitisch zwischen Sufisten, Salafisten und den Muslimbrudern. Dies führte zu sozialen Unruhen und brachte weitreichende Unzufriedenheit und Spaltung zwischen den verschiedenen Schichten des Volkes.<sup>8</sup>

Am 30. Juni brach erneut ein Aufstand aus, diesmal gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Mursi. Dieser Aufstand wurde durch die militärische Führung unterstützt, und zielte darauf ab, den Militärführer und Verteidigungsminister Abd al Fattah al Sisi ins politische Geschehen zu involvieren und eine Aktion gegen die Herrschaft Mursis zu starten. Am 3. Juli 2013 beseitigte das Militär, nach Absprache mit wichtigen Institutionen und Oppositionsparteien, Mursi aus seiner Präsidentschaft und verhaftete ihn sowie zahlreiche politische Akteure, Aktivisten und Anhänger der Muslimbrüder. Das Oberhaupt des Verfassungsgerichtshofes, Aldi Mansour, wurde als Interimspräsident ernannt. Danach bildete der Interimspräsident eine neue Übergangsregierung.<sup>9</sup>

2014 waren die neuen Präsidentschaftswahlen. Die Muslimbrüder und ihre Angehörigen sowie Sympathisanten boykottierten diese Wahlen. Die Kandidaten waren nur zwei: Hamdin Sabahi und der Militärführer Abd al Fattah al Sisi. Letzterer gewann die Wahlen mit fast 97 Prozent.

---

<sup>8</sup>Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 114.

<sup>9</sup> Vgl. Stern, Johannes: Der Putsch in Ägypten und die Aufgaben der Arbeiterklasse online verfügbar unter: <https://www.wsws.org/de/articles/2013/07/31/pers-j31.html> [Zugriff: 06.04.2014].

## **Analyse Ziel**

Einen Überblick über die Geschehnisse und Entwicklungen zu haben, würde es vielen erleichtern, den Ablauf dieser Revolution zu verstehen. Ich versuche in meine Analyse einen möglichst großen Überblick über die Faktoren, die im Zeitraum 2011-2014 eine wesentliche Rolle im politischen Geschehen spielten, zu geben. Die Analyse beinhaltet eine Beschreibung der verschiedenen Kräfte, die alle eine Rolle in der Machtverteilung spielten.

Innerhalb diese Arbeit werden folgende Grundfragen bearbeitet:

### **Analyse Fragen:**

1. Was waren die ökonomischen, sozialen und politischen Gründe für die Revolution?
2. Welches waren die sozioökonomischen und religiösen Bewegungen gab es vor dem 15. Jänner 2011?
3. Was waren die Prinzipien und Ziele der Revolution, welche von allen Bevölkerungsschichten unterstützt wurden?
4. Was waren die Ereignisse der Revolution von 25. 1. 2011 bis 11. 2. 2011?
5. Wie verlief der Machtkampf zwischen dem Militär, den revolutionären Gruppierungen und den religiösen Bewegungen?
6. Wie entwickelten sich die islamischen Bewegungen damit sie am Ende die Macht übernehmen konnten?
7. Welche Ursachen haben zum Sturz Mursis geführt?
8. Was waren die Maßnahmen des Militärs um zu den Verhältnissen vor der Revolution zurückzukehren?

## **Forschungsstand und Forschungsmethode**

Die Methoden welche ich in der Erstellung meiner Arbeit verwendet habe, sind die Beobachtung Durch Fernsehnachrichten und Videos im Internet, Recherche und Dokumentenanalyse.

Die ägyptische Revolution hatte von ihren Anfängen bis heute einen Knalleffekt in der Literatur, sowohl Primärliteratur als auch Sekundärliteratur. Dazu habe ich Berichte und Studien von internationalen sowie ägyptischen Organisationen und Forschungseinrichtungen verwendet (z.B.: Österreichisches Institut für Internationale Politik (ÖIIP), Bundeszentrale für politische Bildung (BPB), Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.(KAS) Berlin, Sankt Augustin, German Institute of Global and Area Studies (GIGA)), sowie Zeitungsartikel.

Die wichtigsten Grundlagen für die Arbeit sind Artikel und Bücher der SWP, (Stiftung Wissenschaft und Politik), des GIGA (German Institut of Global and Area Studies), der Konrad Adenauer Stiftung und des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung, Karim El-Gawharys „Tagebuch der arabischen Revolution“, „Arabellion“ von Peyman Javaher-Haghighi, Hassan Azad und Hamid Reza Noshadi und „Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie“ von Gabriele Habashi, „ Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen“ von Perthes Volker, Nordhausen, „Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf“ von Frank/Schmid, Thomas, Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana „Arabische Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitik in einer Region im Umbruch“, Muhammad Sameer Murtaza „ Die ägyptische Muslimbruderschaft Geschichte und Ideologie“ sowie Gene Sharps „Von der Diktatur zur Demokratie“.

Eine wichtige Quelle war die SWP, Stiftung Wissenschaft und Politik und hier vor allem Stephan Roll, der hier vielfältige aktuelle Artikel speziell zu Themen wie Muslimbruder, Militär, Wirtschaft in Ägypten verfasste. Seine Analysen waren gut begründet, vielfältig und fachlich gut verfasst.

Literatur war in verschiedenen nationalen als auch internationalen wissenschaftlichen Instituten zahlreich zu finden.

Für die Chronologie der Revolution war vor allem Karim El- Gawharys „Tagebuch der arabischen Revolution“ eine wichtige Quelle. Er leitet seit 2004 das ORF-Büro in Kairo und meldet sich regelmäßig als Auslandskorrespondent in den Nachrichtensendungen des ORF zu Wort und hat direkt vom Tahrir-Platz berichtet.

Für die Ära Mubarak bildet die Monographie von Strohmeyer, sowie viele Artikel von Stephan Roll eine Grundlage

Für den Bereich Prinzipien und Ziele der Revolution war das Buch von Gene Sharp "Von der Diktatur zur Demokratie" eine wichtige Quelle.

Für die islamischen Bewegungen war das BMI Bundesministerium für Inneres Deutschland wo Dr. Olaf Farschid das Thema analysierte eine Quelle.

GIGA, das German Institut of Global and Area Studies war eine wichtige Quelle für die Themen Muslimbruderschaft, Salafisten und für die Wahlen 2012 und 2013.

Die Konrad Adenauer Stiftung lieferte wichtiges Material zu den Themen Muslimbruder, Salafismus und Wirtschaft.

Verschiedene Internetquellen und Onlinezeitschriften dienten als Grundlage für die aktuellsten Themen.

## **Gliederung der Arbeit**

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in acht Kapiteln. Die behandelte Thematik soll einen Bogen spannen vom Umbruch in Ägypten in der Zeit von 2011 bis 2014. Die Mubarak Ära und sein Versuch, seinen Sohn als Nachfolger zu installieren, soll beleuchtet werden. Weiters sollen die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation im Land sowie die schwelenden Spannungen innerhalb der Gesellschaft dargestellt werden. In der Folge werden die Revolution, die Bewegungen, ihre Prinzipien und gemeinsamen Ziele sowie die Neuformierung der islamischen Gruppierungen skizziert. Die Chronologie der Revolution soll einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der Ereignisse geben, die im Besonderen von der ägyptischen Jugend, der sogenannten Generation Facebook, eruptiv an die Oberfläche der ägyptischen Gesellschaft gelangte und mit dem Zerfall des Regimes ein Ende nahm. Daraus resultierend soll anhand der Hochachtung der Bevölkerung für das ägyptische Militär die Übergangsphase für die zukünftige Demokratisierung aufgezeigt werden. Im Anschluss wird die politische Legitimation der islamischen Parteien diskutiert. Die abschließenden Kapitel der vorliegenden Arbeit beschäftigen sich mit der Moslem-Bruder-Periode und der Präsidentschaft Mursis sowie der Rückkehr des ägyptischen Militärs auf die politische Bühne des Jahres 2013 und der Präsidentschaftswahl Abd el Fatah Al-Sisi im Jahr 2014.

# 1 Hintergrund der Revolution

## 1.1 Mubaraks Präsidentschaft

Mohamed Hosni Mubarak wurde am 4. Mai 1928 in dem Dorf Kafer al Mouselha in der Provinz Al Minuofia am Nildelta geboren. Sein Vater war Justizbeamter in der Provinzhauptstadt Shebin al Kom. Die Familie gehörte zur Mittelschicht, die ungefähr 20 Prozent der gesamt Bevölkerung darstellte. Sein Vater schickte ihn in eine private Schule, damit er eine gute Schulausbildung absolvieren konnte, um eine gute Zukunft zu haben. Der Vater wünschte sich, dass sein Sohn als zukünftiger Rechtsanwalt aktiv werde. Mubarak war ein sehr fleißiger Schüler. Er maturierte mit einem Sehr guten Notendurchschnitt in der Provinzhauptstadt. Nach einer zwei-jährigen Ausbildung schloss Mubarak die Militäarakademie im Jahre 1948 in der "Military Sciences" mit einem Bachelor Degree ab. 1950 graduierte er zum Bachelor in der "Aviation Sciences" als Jahrgangsbester der Air Force Akademie. Mubarak erklimm nach Abschluss seiner militärischen Ausbildung verschiedene militärische Posten.

Im Jahre 1958 heiratete er die aus der oberägyptischen Stadt Minya stammende Suzanne Thabet. Ihr Vater war Ägypter und die Mutter britisch-walisischer Abstammung. Später bekamen sie zwei Söhne namens Gamal und Alaa.

Im Jahr 1968 hatte Mubarak einen weiteren Karriereschub, er wurde zum Direktor der Air Force Academy bestellt. Ein Jahr später wurde er zum Oberkommandeur der Luftwaffe ernannt. Im Jahr 1970 verstarb Staatspräsident Gamal Abd El naser nach kurzer, schwerer Krankheit. Anwar Al Sadat war sein Nachfolger als Präsident. Nachdem der neue Staatspräsident sich von Mubaraks Fähigkeiten überzeugen konnte, ernannte er ihn 1972 zum Oberkommandeur der Luftwaffe und Stellvertreter des Kriegsministers.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 20 ff.

Im Oktober 1973 griffen ägyptische Truppen den seit 1967 israelisch besetzten Sinai an und drängten die israelischen Linien mit Hilfe des Überraschungsmoments zurück. Danach griff Israel auch Ägypten an. Später handelten beide Seiten ein Waffenstillstandsabkommen aus und danach kam es zu einem Friedensabkommen, bei dem die USA als Vermittler fungierte, obwohl die USA zuvor Israel mit Waffen und Materialien unterstützt hatte. So beendete Sadat einen langjährigen Krieg zwischen Israel und Ägypten, der seit 1948 geherrscht hatte, und rettete so die Ehre des Landes. Damit hatten Sadat und auch Mubarak genügend politisches Startkapital erwirtschaftet.<sup>11</sup>

Zwei Jahre später wurde Mubarak als Vizepräsident ernannt, was ihn selbst überraschte. Es gab mehrere triftige Gründe für seine Auswahl als Vizepräsidenten: Erstens seinen Erfolg und zweitens seine Unerfahrenheit als Politiker, wodurch er weder eine Konkurrenz war, noch eine Gefahr für den Präsidenten. Drittens garantierte Sadat durch ihn die Loyalität des ägyptischen Heeres. Sadat wollte mit dieser Entscheidung einen Machtausgleich in der ägyptischen Politik herbeiführen. Mubarak hatte jetzt einen neuen Level erreicht. Ihm war klar, dass er mit seiner Position vieles erreichen konnte, jedoch musste er zuerst lernen, wie er dieses Amt richtig führen konnte. Sadat überließ ihm immer mehr Aufgaben und übertrug ihm außenpolitische Angelegenheiten. Mubarak durfte als Delegationsmitglied an den Auslandsreisen von Sadat teilnehmen, er vertrat Sadat sogar bei vielen Auslandsreisen, zum Beispiel in der arabischen Welt, in den USA und in der Volksrepublik China. Mubarak profitierte viel von den außenpolitischen Aufgabengebieten, die er von Sadat übernahm. Das machte Mubarak als künftigen Nachfolger Sadats schließlich einsatzfähig. Mubarak befasste sich von nun an nicht nur mit der Erfahrung in sicherheitspolitischen und militärischen, sondern auch mit den außenpolitischen Angelegenheiten. Im Jahre 1980 hatte Sadat eine Verfassungsänderung

---

<sup>11</sup>Vgl. Hartmann, Jürgen (2011): Staat und Regime im Orient und in Afrika. Regionenporträts und Länderstudien, S104f.

durchgeführt, er beschränkte die Amtsperiode des Präsidenten, die vorher auf zwei Perioden begrenzt war.<sup>12</sup>

Mubarak wurde zum Generalsekretär der Nationaldemokratische Partei im Jahr 1981, kurz vor Sadats Ermordung. Zwei Tage nach der Ermordung Sadats, am 6 Oktober 1981, während der Feier des Jahrestages des Oktoberkriegs 1973, wurde Mubarak von der Regierungspartei Nationaldemokratische Partei für die Wahl des Staatsechfs nominiert. Die Abstimmung im Parlament erfolgte einen Tag darauf mit der Nominierung Mubaraks als Präsidenten. Die Machtübernahme verlief friedlich und schnell durch die Unterstützung des Volkes, der Partei, des Parlamentes und der Armee.<sup>13</sup>

Gleich nach seiner Machtübernahme, führte Mubarak das Ausnahmezustandsgesetz für drei Jahre ein, welches durch Zustimmung des Parlaments verlängert wurde. Er begründete die Verlängerung mit der „terroristischen Gefahr“.<sup>14</sup>

„Die verfassungsmäßige zugestandene Machtfülle des Staatspräsidenten ergibt sich aus einem Mix von sowohl exekutiven, legislativen und - insbesondere im Falle des Ausnahmezustands - auch judikativen Vorrecht, als auch einer politischen Prärogative zur Formulierung der generellen Politik“.<sup>15</sup>

So wird Ägypten als Präsidialstaat vorgestellt. Die ersten zwei Jahrzehnte von Mubaraks Herrschaft waren für viele Ägypter positiv zu bewerten, jedoch wuchs die Unzufriedenheit des ägyptischen Volkes in den letzten zehn Jahren seiner Herrschaft.<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 77.

<sup>13</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 26ff.

<sup>14</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 69.

<sup>15</sup> Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 75.

<sup>16</sup> Vgl. Tschirgi, Dan/Kazziha, Walid/F. McMahon, Sean (2013): Egypt's Tahrir Revolution, S 33. [Übersetzung A. Bondok.].

## 1.2 Ausnahmezustandsgesetz

Das Ausnahmezustandsgesetz oder auch Notstandsgesetz genannt, wirkt in Ägypten seit 1967. Das Gesetz wurde schon unter Präsident Gamal Abdel-nasser verhängt. Nach dem verlorenen Krieg gegen Israel herrschten Unruhen. Abdel-nasser versuchte mit der Aktivierung dieses Gesetzes die Lage des Landes unter Kontrolle zu bringen. Das Notstandsgesetz wurde seit dem nur kurz unterbrochen. Es gab nur eine Unterbrechung von 18 Monaten 1967 und 1980.<sup>17</sup>

„Das Notstandsgesetz gibt der Polizei und dem Geheimdienst weitreichende Befugnisse. Es wird geschätzt, dass sich 10.000 Menschen ohne Anklage in ägyptischen Gefängnissen befinden. Auf Grundlage des Gesetzes wurden spezielle Gerichte ins Leben gerufen, gegen deren Urteile kein Berufungsverfahren möglich ist.“<sup>18</sup>

Nach der Ermordung von Staatspräsident Anwar Al-Sadat im Oktober 1981 und gleichzeitig sofort nach dem Amtseintritt von Mubarak wurde das Notstandsgesetz wieder verhängt und blieb bis heute in Kraft. Mubarak setzte am Anfang das Notstandsgesetz ein, um terroristische Gefahren abzuwenden, jedoch wurde es auch gegen Oppositionelle effektiv verwendet. In letzter Zeit wurde das Notstandsgesetz wiederholt gegen Oppositionelle und regimekritische Blogger angewandt.

Das Parlament befristete das Gesetz auf drei Jahre, jedoch werden diese drei Jahren kontinuierlich vom Gesetzgeber erneuert. Die Regierung begründete die Verlängerungen mit dem Einwand, dass sie ein effektives Mittel zur Bekämpfung vom Terrorismus und Drogen seien und beschrieb diese als Fortschritt.

---

<sup>17</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim: Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei. Online verfügbar unter: <http://www.taz.de/!52457/> [Zugriff: 06.06.2014].

<sup>18</sup> El-Gawhary, Karim: Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei. Online verfügbar unter: <http://www.taz.de/!52457/> [Zugriff: 06.06.2014].

Die Regierung erklärte wiederholt, dass das Gesetz nicht erlaube, die Kommunikation zu überwachen, die Medien zu zensieren und Eigentum zu konfiszieren. Das Gesetz sei begrenzt auf die Verhaftung von Personen, die des Terrorismus und Drogenhandels verdächtig seien.<sup>19</sup>

Mit der Entwicklung von Informationstechnologien und der Verbreitung von Internet und sozialen Medien sah sich das Regime wegen der verschiedenen regimekritischen Aktivitäten von Bloggern und der Zahl der Interbesucher bedroht. Somit hat die Opposition eine neue Methode und einen neuen Weg gefunden, um Informationen zu verbreiten. Diese „regimekritischen“ Aktivitäten konnten nicht unter Kontrolle gebracht werden. Ein bekanntes Beispiel ist die Internetaktivistengruppe „Wir sind alle Khalid Said“, welche bereits vor der Revolution stark verbreitet war. Diese Gruppe wurde als Protest gegen die Ermordung von Khalid Said gegründet. Dieser war ein Internetblogger, welcher von Polizisten verhaftet, gefoltert und ermordet worden ist.<sup>20</sup>

Human Rights Watch bezeichnete diese Regierungserklärungen als „kosmetisch“. Die Verfassung erlaube Überwachung der Kommunikation etwa durch einen Artikel, der 2007 in diesem Sinne modifiziert wurde, heißt es in einer Erklärung der Organisation. George Ishak, eines der führenden Mitglieder der Kefaya („Es reicht Bewegung“) sprach von einem „alten Notstandsgesetz in neuem Gewand“. Alles sei so vage formuliert, dass Oppositionelle weiterhin als „Terroristen“ verhaftet werden könnten. Auch einige prominente Richter sprachen sich öffentlich gegen die Verlängerung aus. „Der Ausnahmezustand ist ein Instrument der Regierung, ihre politischen Gegner zu verhaften und unter dem Vorwand einzusperren, dass sie die öffentliche Ordnung stören“, sagte der stellvertretende Präsident des obersten Berufungsgerichtes, Ahmad Mekki.

---

<sup>19</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim: Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei. Online verfügbar unter: <http://www.taz.de/!52457/> [Zugriff: 06.06.2014].

<sup>20</sup>Vgl. El-Gawhary, Karim: Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei. Online verfügbar unter: <http://www.taz.de/!52457/> [Zugriff: 06.06.2014].

„Unser Strafgesetz hat Paragraphen, um gegen Terroristen und Drogendealer vorzugehen“, sagte Mekki, „dafür brauchen wir kein Notstandsgesetz“.<sup>21</sup>

### **1. 3 Innenpolitik**

Nach der Ermordung des Präsidenten Sadat war die ägyptische Innenpolitik in einer Krisensituation. Mubarak versuchte, die Stabilität des Lands so schnell wie möglich wieder zu erreichen. Er entschied sich für ein schnelles Krisenmanagement, welches auf zwei Ebenen basieren sollte: erstens strebte er die Versöhnung mit Oppositionellen Sadats an und zweitens setzte er harte Maßnahmen gegen die Mörder Sadats.

Sein Wahlprogramm wurde unter drei Leitlinien von der Regierungspartei NDP gestellt „Demokratie, Stabilität und Entwicklung“. Er suchte mit der legalen Opposition und den religiösen Einrichtungen eine Vereinigung, um eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen. Er erkannte die Unabhängigkeit der Justiz und der Pressefreiheit an. Neue Parteien und Nichtregierungsorganisationen konnten gegründet werden. Auch die Muslimbruderschaft agierte ohne Behinderung. Auf der anderen Seite verhängte er den Ausnahmezustand und verlängerte diesen immer wieder. Nachdem die Bevölkerung wegen der negativen sozioökonomische Entwicklungen demonstrierte, ging Mubarak einen Schritt von den demokratischen Reformen zurück. Die Proteste und die Unzufriedenheit der Bürger, sowie den Erfolg der Muslimbruderschaft bei der Parlamentswahl 1980 und die Stärkung ihrer Wirtschaftskraft, hatte Mubarak als Bedrohung empfunden.

Die vorsichtige politische Liberalisierung, die bei der Machtübernahme von Mubarak von Statten ging, wird in der Zukunft zurückgenommen werden. Die Wahlgesetze für das Parlament und die Berufsvertretung werden geändert. Ein Ein-Partei-System wird etabliert. Neueingeführte staatliche Rechtsmaßnahmen

---

<sup>21</sup> El-Gawhary, Karim: Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei. Online verfügbar unter: <http://www.taz.de/152457/> [Zugriff: 06.06.2014].

zerschlagen die Wirtschaftsmacht der islamischen Unternehmen, um sie dadurch auch politisch zu schwächen und ihre gesellschaftlichen Aktivitäten (z.B.: gemeinnützige Organisationen) zu behindern.<sup>22</sup>

Diese Entwicklungen führten das Land in Richtung eines Polizeistaats. Die Polizei hatte große Befugnisse zugeschrieben bekommen. Die Polizei jedoch missbrauchte ihre Macht gegenüber dem Volk und verhaftete zahlreiche Bürger auf Grund ihres politischen Aktivismus. Viele dieser Verhaftungen waren Fehleinschätzungen und fanden nur statt, um die Macht gegenüber der Bevölkerung zu demonstrieren. Korruption und Amtsmissbrauch waren selbstverständlich geworden. Die Befugnisse, die der Polizei erteilt wurden, stellten sie über das Gesetz.<sup>23</sup>

Obwohl Mubarak im Präsidentschaftswahlkampf 2005 die Aufhebung des Ausnahmezustands in Aussicht gestellt hatte, wurde dieser um weitere zwei Jahre verlängert, da es Demonstrationen gegen die Lebensmittelknappheit und Preiserhöhungen gab. Für diese Beschneidung der Menschenrechte und auch für die Beschneidung der Pressefreiheit sowie wegen willkürlicher Festnahmen ohne Anklage, Festnahmen und gewalttätigem Vorgehen der Sicherheitskräfte bei Protesten gegen die Regierung wurde Ägypten im Amnesty Bericht 2008 stark kritisiert.<sup>24</sup>

Hohe Zahlen an jungen ungebildeten Menschen wurden vom Innenministerium als Anti-Demo-Spezialeinheiten ausgenutzt, um die friedlichen Demonstrationen der Gerechtigkeit einzudämmen. Auch hatte das Innenministerium zivile kriminelle Schlägertrupps, welche unter ihrem Einfluss kooperierten und als gefährlich eingestuft wurden, zu den Demonstrationen geschickt, um dort

---

<sup>22</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 214ff.

<sup>23</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 72.

<sup>24</sup> Vgl. Slezak, Gabriele (2011): Länderkurzinformation, Ägypten. Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung, S 2.

Unruhe zu stiften und auf Befehl die friedlichen Demonstranten niederzuschlagen.<sup>25</sup>

Der Hass des Volks gegen die Polizei hatte bald die höchste Ebene erreicht. Die Polizei übte unmenschliche Taten gegen Unschuldige aus und ließen viele Schuldige durch Bestechung und Günstlingswirtschaft frei. Ein Polizeioffizier im ägyptischen Staatsfernsehen jammerte während der Revolution im Januar 2011, dass er von den Bürgern beschimpft wurde und dass er sich nicht traue, auf die Straße zu gehen.<sup>26</sup>

#### **1.4 Wirtschaftspolitik**

Die Wirtschaftspolitik war von Anfang an ein wichtiges Anliegen Mubaraks. Bei seiner Amtsübernahme zeigte die ägyptische Wirtschaft hohe Verschuldung und hohe Leistungsbilanzdefizite. Auf der Einnahmeseite stehen Tourismuseinnahmen, Suezkanalgebühren, Gastarbeiterüberweisungen sowie Erdgas und Erdöl.<sup>27</sup>

Die ägyptische Wirtschaftsstruktur hat sich seit den 1970er-Jahren stark geändert. Der Agrarsektor, der früher das Zentrum der ägyptischen Wirtschaft war, trug 2010 nur mehr 13,1 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei und es waren nur mehr 30 Prozent aller Ägypterinnen und Ägypter in der Landwirtschaft tätig, während es früher noch 90 Prozent waren. Auf dem industriellen Sektor, der 17 Prozent aller Arbeitsplätze zur Verfügung stellt, werden 37 Prozent des Bruttoinlandsprodukt umgesetzt während der Dienstleistungssektor heute mit 50

---

<sup>25</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 74.

<sup>26</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 127.

<sup>27</sup> Vgl. Auswärtiges Amt, Deutschland : Wirtschaft. Online verfügbar unter: [http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_97385294BFF9EFF79CC4E8B4DD2D0CE4/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft\\_node.html#doc363014bodyText2](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_97385294BFF9EFF79CC4E8B4DD2D0CE4/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft_node.html#doc363014bodyText2) [Zugriff: 18.05.2014].

Prozent der Arbeitskräfte zu 49 Prozent des Bruttoinlandsprodukt beiträgt, was sich mit dem Ausbau des Tourismussektors begründen lässt.<sup>28</sup>

Insgesamt erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt von 99,6 Mrd. US Dollar im Jahr 2000 auf 262,3 Mrd. US Dollar im Jahr 2012.<sup>29</sup>

Nach Abschluss des Friedensabkommens mit Israel, schoss die USA jährlich Wirtschaftshilfe von 1,3 Mrd. US Dollar zu. Diese Wirtschaftshilfen waren oft militärische Hilfsleistungen. Dadurch hatten die Vereinigten Staaten einen Einfluss auf Ägypten und den Präsidenten, der seit 1952 aus den Reihen des Militärs kommt.<sup>30</sup> Ende der 1980er-Jahre bekam Ägypten den Nettogläubigerstatus - laut eines Berichts der Bank für internationale Zusammenarbeit. So wurde Ägypten als Rentenstaat bezeichnet. Dadurch war das Land abhängig von der Internationalen Wirtschaftspolitik. Mubarak orientierte seine Außenpolitik an den wirtschaftlichen Bedürfnissen. Die Schwächung der ägyptischen Wirtschaft hatte ihn unter äußere Einflüsse gestellt, doch er versuchte, die interne Wirtschaftsbasis zu retten. Eine Lenkung der staatlichen Investitionen zur Stärkung der Wirtschaft war in der Folge von Sadats Wirtschaftspolitik „Siyaset infitah“ (Produktive Öffnung) inkludiert.<sup>31</sup>

"Die Öffnung der ägyptischen Wirtschaft gegenüber ausländischen Privatinstitutionen, die Liberalisierung des Außenhandels, den Abbau der Devisenkontrolle, die Dezentralisierung des öffentlichen Wirtschaftssektors und die indirekte Planung"<sup>32</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl. Koziel, Rama(2014): Ägypten, Grundinformationen. Online Verfügbar unter: <http://liportal.giz.de/aegypten/wirtschaft-entwicklung/>[Zugriff: 08.07.2014].

<sup>29</sup> WKO, Österreich (2014): Länderreport Ägypten, Allgemeine Informationen. Online Verfügbar unter: <http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-aegypten.pdf>[Zugriff: 08.07.2014].

<sup>30</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 84.

<sup>31</sup> vgl. Strohmayer, Edda A ( 2006): Stabilität, Friede und Demokratie im nahen Osten?, S 203ff.

<sup>32</sup> Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 35.

Anfang der 1990er Jahre nach dem Zweiten Golfkrieg gab es negative Auswirkungen auf die ägyptische Wirtschaft durch die Rückkehr vieler ägyptischer Gastarbeiter, Einbruch der Tourismuseinnahmen und den Rückgang der Suezkanalgebühren. Das Haushaltsdefizit lag bei 20 Prozent, und die Inflationsrate stieg auf ungefähr 30 Prozent. Mubarak versuchte die Situation einzudämmern - er entschied sich für eine Wirtschaftsreform. Ein Schwerpunkt des Reformprogramms war die Privatisierung von Staatsunternehmen und die Einkommenssteuersenkung, welche nicht nur für Personen sondern auch für die Unternehmen Gültigkeit haben sollte, um neue Investitionen zu erleichtern. Ziel dieser Maßnahmen war die Verbesserung des Lebensstandards, Schaffung von Kapital und Arbeitsplätzen sowie soziale Stabilisierung. Diese Maßnahmen haben das Wirtschaftswachstum zwar beschleunigt, jedoch profitierte durch Privatisierung eine kleine Unternehmerelite, die den Einfluss und die Kontrolle auf die gesamte Wirtschaft des Landes erlangte. Dadurch ging die Schere zwischen Arm und Reich weit auseinander. Trotz hoher Wachstumsrate der ägyptischen Wirtschaft der zwischen 2005 und 2008 (Anstieg von 6 Prozent), verschlechterten sich die realen Lebensverhältnisse der unteren zwei Schichten weiter.<sup>33</sup>

Obwohl die ägyptischen Böden mit drei Ernten pro Jahr zu den fruchtbarsten der Welt zählen, ist durch die soziale Ungleichheit auch die Nahrungsmittelsicherheit Ägyptens gefährdet und Ägypten muss viele landwirtschaftliche Produkte, vor allem Getreide, importieren. Das wichtigste Grundnahrungsmittel in Ägypten ist Weizen, welcher für Brot verwendet wird und dadurch sogar politischen Einfluss hat. Deshalb hatte Mubarak 2008 nach zahlreichen Demonstrationen wegen einer Brotkrise das Militär damit beauftragt, Brot zu backen und an die Bevölkerung zu verteilen.<sup>34</sup>

---

33Vgl. Roll, Stephan (2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmer eilte nach Mubarak, Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S 7.

34Vgl. Weltecke, Katharina (2011): Nahrungsmittelpreise in Ägypten 2010 gestiegen. Online Verfügbar unter: <http://www.demokratie-piegel.de/buergerzeitung/nahrungsmittelpreiseinaegypten2010gestiegen.html>[Zugriff:07.07.2014].

Nach Angaben der Weltbank verdoppelte sich zwischen 2005 und 2010 das Pro-Kopf-Einkommen von 1.250 auf 2.420 US Dollar, doch viele Ägypter profitierten davon kaum, da sich in den letzten Jahrzehnten der Ära Mubaraks die Einkommensverteilung immer mehr zu Ungunsten der unteren Einkommenschicht entwickelte. Die Ursache für die Armut in Ägypten ist ein Problem der ungerechten Verteilung von Ressourcen und Entwicklungschancen. Auch bei der Infrastruktur gibt es eine ungerechte Verteilung, so gibt es auf der einen Seite Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte und schlechter Infrastruktur und auf der anderen Seite die „gated communities“ mit luxuriösen Wohngebieten und sehr guter Infrastruktur, für die Milliarden vom Staat ausgegeben wurden. Am 1. Mai 2010 kam es zu Demonstrationen der Arbeiter unter dem Motto „Wir wollen die Armutslinie erreichen“. In den Jahren davor war es zu dramatischen Preiserhöhungen für Grundlebensmittel gekommen, z.B. zu einem 90 Prozentigen Anstieg bei Reis und 57 Prozent bei Bohnen, was dazu führte, dass von den unteren Einkommenschichten mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben werden musste.<sup>35</sup>

Auch in der Landwirtschaft gab es Unterdrückung während des Mubarak-Regimes. Das Gesetz 96 von 1992 bestärkte die Ungleichheit, indem es die Pachtpreisbindung, die von Gamal Abdel Nasser eingeführt worden war, aufhob. So konnte die Pacht auf das Dreifache erhöht werden. Ab 1997 konnten die Bauern, die diese Pacht nicht mehr aufbringen konnten, gewaltsam vertrieben werden. So kamen alleine im Jahre 2010 „bis zu“ 200 Bauern um, 1500 wurden verletzt und 1500 verhaftet.<sup>36</sup>

---

<sup>35</sup> Vgl. Koziel, Rama(2014): Ägypten, Grundinformationen. Online Verfügbar unter: <http://liportal.giz.de/aegypten/wirtschaft-entwicklung/> [10.07.2014].

<sup>36</sup> Koziel, Rama(2014): Ägypten, Grundinformationen. Online Verfügbar unter: <http://liportal.giz.de/aegypten/wirtschaft-entwicklung/> [10.07.2014].

## 1.5 Erbfolge und Macht Gamal Mubarak

„Offenkundig hat der engste Führungszirkel um den Präsidenten bereits seit Ende der 1990er Jahre Gamal Mubarak als Nachfolger seines Vaters aufgebaut“.<sup>37</sup>

Dies stößt auf eine breite Ablehnung. Gamal hatte einen geringen Rückhalt beim Militär- und bei den Sicherheitskräften. Er gilt als Mann der Wirtschaft und hat Kontakte zu den Reichsten Ägyptens und dadurch Einfluss auf den Präsidenten. In seinem Milieu befinden sich Wirtschaftsführer, hohe Beamte und Spitzenpolitiker. Dieses Milieu ist sehr einflussreich.

Er wäre Ägyptens erster „ziviler“ Präsident ohne militärische Karriere seit 1952. In den Wirtschaftskreisen um Gamal Mubarak werden der politische Einfluss und die enormen Privilegien des Militärs stark kritisiert. Gamal Mubarak forderte eine wirtschaftliche und politische Öffnung. Das Militär sah sich dadurch um Ressourcen und Privilegien gefährdet. Diese Privilegien waren nur für die Militärangehörigen und ihre Familien verwertbar. Im Besitz der Streitkräfte befindet sich eine Reihe profitabler Unternehmen. Ihre Gewinne kommen den Militärangehörigen zugute. So war das einflussreiche Militär komplett gegen ein Präsidentschaftserbe Gamals.<sup>38</sup>

Politisch gesehen, wurde Gamal von seinem Vater und seinem Milieu so stark unterstützt, dass er der einzige Gewinner bei möglichen Wahlen sein wird.

---

<sup>37</sup> Roll, Stephan (2010): SWP-Studie, Ägypten auf dem Weg zur Familienrepublik, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen und die Erbfolge im Präsidentenamt, S 1.

<sup>38</sup> Vgl. Jürgen Hartmann: (2011): Staat und Regime im Orient und in Afrika, Regionenporträts und Länderstudien, S106ff.

„Die Voraussetzungen für eine Kandidatur zum Präsidentenamt wurden so eingeschränkt, dass eigentlich nur ein NDP-Kandidat – also Gamal Mubarak – in Frage kommt (Artikel 76)“.<sup>39</sup>

Auch seine Mutter, Suzan Mubarak, die aktiv und einflussreich war unterstützte ihren Sohn als Nachfolger.<sup>40</sup> Das ließ die Ägypter denken, ihr Land sei eine „Familienrepublik“.<sup>41</sup> Er vertrat lediglich die Interessen seiner Freunde in den wohlhabenden und einflussreichen Wirtschaftskreisen des Landes. Die Bevölkerung sah ihn als arrogant an und wusste, dass er dem Volk nicht nutzen will. So sah das Volk keine Hoffnung auf Verbesserung falls er Präsident werde.<sup>42</sup> Auch die Vorstellung, dass das Land samt den Bürgern ein Gegenstand sei, das weitervererbt wird war für die Bevölkerung unakzeptabel. Die Machtübernahme wäre für das Militär und die Bevölkerung eine Krise, die mit allen Mitteln zu bekämpft werden sollte.<sup>43</sup>

Als Folge wurde beispielsweise die Kefaya-Bewegung gegen das Machterbe gegründet.

---

<sup>39</sup> Lübben, Ivesa (2009): Die Muslimbruderschaft und der Widerstand gegen eine dynastische Erbfolge in Ägypten, S 6.

<sup>40</sup> Jürgen Hartmann: (2011): Staat und Regime im Orient und in Afrika, Regionenporträts und Länderstudien, S109.

<sup>41</sup> Roll, Stephan (2010): SWP-Studie, Ägypten auf dem Weg zur Familienrepublik, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen und die Erbfolge im Präsidentenamt, S 1.

<sup>42</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 51.

<sup>43</sup> Vgl. Ehrlicher, Johannes/Jacobs, Andreas (2010): KAS, Ägypten spekuliert über die Präsidentennachfolge, S 1.

## **2 Revolution und Bewegungen**

### **2.1 Soziale Bewegungen**

Die größten Proteste in Ägypten in den letzten Jahrzehnten richteten sich meist gegen die Regierungsstrukturen Mubaraks und die sozialen und wirtschaftlichen Missstände in Ägypten. Die Bemühungen der Protestierenden und der Bloggern richteten sich nicht gegen einzelne Personen oder für bestimmte Reformen sondern gegen das gesamte politische System und die Korruption im Land.<sup>44</sup>

Angeführt wurden diese Bewegungen mehrheitlich von jungen, gut ausgebildeten Teilen der Mittelschicht, die sich neue Medien und soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter zu Nutzen machten. Die mobile Kommunikation jenseits von staatlicher Kontrolle und Zensur war maßgeblich für die rasche Verbreitung der Protestbewegungen verantwortlich.<sup>45</sup>

#### **2.1.1 Kifaya (Es reicht)**

Kifaya (arab.: „es reicht“) wurde eines der wesentlichsten Schlagwörter der Bewegung. Die Kifaya Bewegung nahm bereits 2004 ihren Anfang und setzte sich vor allem für mehr Demokratie, eine Direktwahl des ägyptischen Präsidenten ein, eine Aufhebung des Ausnahmezustandes sowie soziale Gerechtigkeit ein.<sup>46</sup>

Unterschiedlichste Aktivisten bündelten ihre Forderungen und kritisierten die Regierung direkt. Die „Kifaya“-Bewegung kennzeichnet einen Zusammenschluss verschiedener Gruppierungen, die durch die Ablehnung des Regimes Mubarak

---

<sup>44</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011) Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 14f.

<sup>45</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011) Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 23.

<sup>46</sup> Vgl. Schumacher, Juliane/Osman, Gaby (2012): Tahrir und kein Zurück, Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution, S 250.

zusammengehalten wurden.<sup>47</sup> Zentrale Kritik wurde an den antidemokratischen Wahlen, der Korruption, sowie dem nach wie vor vorherrschenden Ausnahmezustand. Geäußert. Mit "Kifaya" sollte der Regierungszeit von Mubarak ein Ende gesetzt werden. Außerdem bekundeten sie ihren Unmut darüber, dass dem Präsidenten verwandtschaftliche Machtübergabe an seinen Sohn Gamal Mubarak und Vetternwirtschaft wichtiger sei, als eine gesund wachsende Demokratisierung des Landes. Sie beschuldigten Mubarak die stetig steigende Korruption im Lande voranzutreiben.<sup>48</sup>

Die große Anzahl der Anhängerschaft kann auch auf die verbreitete Nutzung von „Sozialen Medien“ sowie den permanenten Austausch und die intensiven Kooperationen der Aktivisten mit Massenmedien wie vor allem Al-Jazeera zurückgeführt werden.<sup>49</sup>

Die Bewegung organisierte regelmäßig Straßenproteste, die seitens der Polizei und anderer Spezialeinheiten gewaltsam aufgelöst wurden. Viele Schichten des Volkes hatten Sympathie und wollten an den Protesten teilnehmen, hatten jedoch Angst, von der Polizei brutal geschlagen oder langjährig inhaftiert zu werden. So kann die Kifaya-Bewegung als eine der wesentlichsten und grundlegendsten Bewegungen betrachtet werden, die letztendlich zu den weitreichenden politischen Umbrüchen in der Revolutionszeit führten.<sup>50</sup>

---

<sup>47</sup> Vgl. Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation, S 45. [Übersetzung A. Bondok.]

<sup>48</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 51.

<sup>49</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 23ff.

<sup>50</sup> Vgl. Hamed, Adham: Vom arabischen Erwachen zur dauerhaften Demokratie!? Postkonsensuale Bruchstellen der ägyptischen Revolution in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 27f .

### **2.1.2 Mahalla al Kubra (Textilmitarbeiter)**

Die niedrigen Löhne und die schlechten Arbeitsbedingungen der größten staatlichen Textilindustrie von Mahalla al Kubra führten zwischen 2004 und 2008 zu mehreren Protesten von Seiten der Textilarbeiter. Sie führten verbotenerweise mehrere mehrtägige Streiks,<sup>51</sup> gegen die unerträglichen Arbeitsbedingungen, die schlechten sozialen und medizinischen Absicherungen und die Korruption in ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld durch. Ein Aktivist, der sich besonders mit Blogs, Facebook und Twitter Gehör verschaffte, war Ahmad Maher. Er gründete eine Online-Bewegung, welche die Menschen auf die Korruption und die schlechten sozioökonomischen Bedingungen hinwies. Er mobilisierte unzählige Protestteilnehmer zur Solidarität mit den Textilmitarbeitern und dokumentierte für ein weltweites Onlinepublikum auch die gewaltsame Niederschlagung der Streikbewegung. Durch ihn schlossen sich verschiedene Gruppierungen solidarisch an, wie die 6. April-Bewegung.<sup>52</sup>

### **2.1.3 Bewegung 6. April**

Die Bewegung des 6. April geht auf eine große Solidarisierungsbewegung mit dem Beschäftigten der Textilindustriezone Mahalla al Kubra am 6. April 2008 zurück. Aufgrund der wiederholten Arbeitsstreiks der Textilarbeiter solidarisierten sich eine Vielzahl an Unterstützern und begleiteten die Proteste. Zentralen Forderungen waren die Erhöhung des Mindestlohnes, sowie höherer Sicherheitsstandards. Die Bewegung entwickelte sich zu einer starken Opposition und protestierte weiter für verschiedene Reformen. Die 6. April-Bewegung und die sich daraus entwickelnden Proteste, die wiederum Online an

---

<sup>51</sup> Vgl. Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation, S 52.

<sup>52</sup> Vgl. Hamed, Adham: Vom arabischen Erwachen zur dauerhaften Demokratie!? Postkonsensuale Bruchstellen der ägyptischen Revolution in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 27 .

die mediale Weltöffentlichkeit gelangten, waren maßgebliche Wegbereiter der Proteste in Kairo im Jahr 2011.<sup>53</sup>

#### **2.1.4 Die „Wir sind alle Khaled Said“- Bewegung**

Khaled Said, ein 28 jähriger ägyptischer Blogger und Internetaktivist, wurde im Sommer 2010 Opfer der Polizeigewalt des Regimes. In der Hafenstadt Alexandria wurde Khaled Said während seiner Recherchen in einem Café, von zwei Zivilpolizisten hinaus gezerrt und auf offener Straße zu Tode geprügelt. Wenige Tage nach seinem Tod formierte sich vor allem auf Facebook eine Bewegung, mit hunderten Unterstützer. Der öffentliche Mord an Khaled Said war der Auslöser für weitreichende Proteste von Menschen, die sich gegen die Übermacht der Exekutive, welche sich aus dem Ausnahmezustand ergab, zur Wehr setzen wollten. Es fanden Kundgebungen nicht nur in seiner Heimatstadt Alexandria, sondern auch in Kairo und anderen Städten Ägyptens statt. Khaled Said gab der nun bereits stark entflammten Protestbewegung ein Gesicht und wurde zu einem frühen tragischen Helden der Revolution.<sup>54</sup> Die „We are all Khaled Said“ Facebook Seite zählt im Juni 2014 337.687 Follower.<sup>55</sup>

#### **2.1.5 Frauen Bewegung**

Die Frauenbewegung hat in Ägypten weitreichende Wurzeln. Der Beginn feministischer Aktivitäten lässt sich ins 19. Jahrhundert datieren und hat eine lange Tradition. 1919 etablierte sich die Ägyptische Feministische Union (EFU)

---

<sup>53</sup> Vgl. Schneider, Wieland (2012): Das Ende der Angst? Die Zukunft der arabischen Welt, S 24.

<sup>54</sup> Vgl. Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation, S 69ff.

<sup>55</sup> Facebook, „We are all Khaled Said“ [Zugriff: 19.6.2014].

als Reaktion auf die damalige Revolution.<sup>56</sup> Gefordert wurden vor allem mehr politisches Mitspracherecht, mehr Bildungschancen sowie Reformen im Ehe- und Scheidungsrecht. In der Regierungszeit Nassers, in der wirtschaftliche und soziale Verbesserungen das Land prägen, wurden diese Forderungen langsam adaptiert. Diese Periode ging in Ägypten als der sogenannte „Staatsfeminismus“ in die Geschichte des Landes ein.<sup>57</sup>

Ab den 1980er Jahren - unter der Regierung Hosni Mubaraks, und der damit verbundenen schlechten Familien-, Gender-, und Sicherheitspolitik - kam es zur Zurückdrängung von Frauen in das Privat- und Familienleben. In dieser Zeit begründeten sich erste feministische Widerstandsbewegung, wie beispielsweise die „Federation for Progressive Women“. Diese Bewegung hatte vor allem die Verbesserungen des Familienstandsgesetzes im Sinn. Gleichzeitig war dies jedoch auch der Beginn einer Spaltung zwischen einer islamischen Frauenbewegung und einer säkularen feministischen Position.<sup>58</sup> Diese historischen Bewegungen sollen deutlich machen, dass die Frauenbewegung nicht erst mit der aktuellen Revolution begann, sondern schon viel früher ihre Wurzeln hat und so kann die starke Beteiligung von Frauen im aktuellen politischen Geschehen nachvollziehbar gemacht werden.<sup>59</sup>

Während der Zeit Mubaraks hatten Frauen kaum Chancen gegen Belästigungen vorzugehen und Frauen wurden sehr oft auch auf der Straße sexuell belästigt. Als Gründe dafür können das hohe Heiratsalter, die Arbeitslosigkeit, die Armut, das Wohnungsproblem, die Frustration, die Bedeutungslosigkeit des Lebens und das Gefühl der Ungerechtigkeit angesehen werden.<sup>60</sup>

---

<sup>56</sup> Vgl. al-Aswani, Alaa (2011): Im Land Ägypten, S 126.

<sup>57</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 39.

<sup>58</sup> Vgl. Nourbakhch-Sabet, Reza: Ägypten: Geschlechterverhältnisse im Revolution Prozess in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S112.

<sup>59</sup> Vgl. Nourbakhch-Sabet, Reza: Ägypten: Geschlechterverhältnisse im Revolution Prozess in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 113.

<sup>60</sup> Vgl. al-Aswani, Alaa: Im Land Ägypten. Am Vorabend der Revolution, S122.

„In sozialen Kämpfen (wurden) traditionelle Geschlechterverhältnisse aufgebrochen. Und es wird sich zeigen, ob das Aufbrechen der Geschlechterverhältnisse nur ein kurzzeitiges Aufflackern darstellt oder ob es gelingt, diesen Prozess weiterzuführen und zu verstetigen. Es ist in jedem Fall ein unglaubliches Selbstbemächtigungsgefühl bei Frauen feststellbar, die an den Protesten teilnahmen. Dieses birgt ein enormes Potential und Sprengkraft in sich, da davon auszugehen ist, dass Frauen sich massiv gegen eine reaktionäre Zuschreibung von Geschlechterrollen wehren würden.“<sup>61</sup>

## 2.2 Religiöse Bewegungen und Organisationen

Unter Präsident Husni Mubarak war die Gründung religiöser Parteien in Ägypten verboten. Durch das Ausnahmezustandsgesetz hatte Mubarak die islamischen Bewegungen daran gehindert, an der Politik teilzunehmen oder unkontrolliert über jeglichen Einfluss zu verfügen. Teile (bspw. Jama‘a Islamiya) dieser Bewegungen wurden als terroristische Organisationen deklariert, ein anderer Teil (bspw. Muslimbruder) war befugt, soziale gemeinnützige Organisationen und Aktivitäten zu betreiben, jedoch waren sie stark beobachtet und durften sich nicht politisch engagieren und wurden oft verhaftet. Im Jahr 2007 kam eine zusätzliche Verschärfung der rechtlichen Bestimmungen: jedes politische Engagement „auf Grundlage eines religiösen Referenzrahmens“ (Artikel 5) wurde grundsätzlich untersagt. Diese Verschärfung kam nachdem die Muslimbruder bei den Parlamentswahlen 2005 über 20 Prozent der Mandate durch formal unabhängige Kandidaten für sich gewinnen konnte. Sie war unter Mubarak nicht nur die einzige ernst zu nehmende Oppositionskraft.<sup>62</sup>

---

<sup>61</sup> Nourbakhch-Sabet, Reza: Ägypten: Geschlechterverhältnisse im Revolution Prozess in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 120.

<sup>62</sup>Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks in: Faath, Sigfried u.a. (Hg.) (2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 30f.

### 2.2.1 Al Azhar (Organisation)

Die Al Azhar ist die weltweit wichtigste religiöse Hochschule des sunnitischen Islam. Diese Moschee-Universität wurde im 10. Jahrhundert gegründet. Sie wird als die Hüterin der islamischen Tradition und Kultur gesehen. Zudem ist sie eine anerkannte Autorität für die Erstellung religiöser Rechtsgutachten. Al Azhar spielt sowohl für die Ägypter als auch für den ganzen arabischen Raum und vielmehr die gesamte islamische Welt eine sehr hochgeachtete Rolle. Diese ist nicht nur religiös, sondern spielte im Laufe der Jahrhunderte eine wesentliche Rolle auch im politischen Geschehen. Eher „ihre“ Haltung gegenüber den Kolonialmächten war vorbildlich. In Ägypten spielte der Islam immer eine wesentliche Rolle, vor allem für die Legitimation ist die Unterstützung der Religionsgelehrten wesentlich. Al Azhar gelten als Vermittler zwischen Volk und Machthaber, welche versuchten, die Rechtsgelehrten auf ihre Seite zu ziehen.

Sie wird per Gesetz seit 1961 durch den Staat kontrolliert. Der Staatspräsident und das Ministerium für religiöse Stiftungen waren für die Ernennung des Großscheichs der Al Azhar (Sheikh Al Azhar), zudem verwaltete der Staat die Finanzen. Die Al Azhar war somit de facto zur staatlichen Bildungsinstitution geworden. Sie bildet ein machtvolles, „islamisches“ Gegengewicht zur islamistischen radikalen Bewegungen jeglicher Art und bildet den gemäßigten Islam, der keine Konflikte schürt sondern diese löst. Das Land und die Bevölkerung werden seit Jahrhunderten vom Azhar belehrt, so dass in Ägypten jede Art Radikalisierung und Religionsspaltung keine Gelegenheit hat sich im Lande zu verbreiten. Allerdings waren auch an der Azhar zu jeder Zeit die verschiedenen im Land anzutreffenden islamischen Strömungen vertreten. Mitglieder des Lehrkörpers, die den Muslimbrudern oder Salafisten nahestanden bzw. angehörten, hatten aber nicht die Macht, ihre Positionen gegen die Führung der Azhar durchzusetzen.<sup>63</sup>

---

<sup>63</sup> Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks in: Faath, Sigfried u.a. (Hg.) (2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 44ff.

## 2.2.2 Ägyptische Kirche (Organisation)

Die Kopten haben ältere Wurzeln in Ägypten als die Muslime. Zur Zeit der byzantinischen Herrschaft über Ägypten wurden die Kopten als Häretiker betrachtet und daher verfolgt. Dies führte dazu, dass die islamischen Eroberer im Jahr 639 auf eine ihnen gegenüber positiv gesinnte Bevölkerung stießen und nur eine schwache byzantinische Präsenz zu besiegen hatten. Im Laufe der Zeit wandelte sich Ägypten zu einem Land mit arabischer Sprache und muslimischer Mehrheit. Die Koptische Kirche ist eine der ältesten der Welt. Die Kopten sehen sich als die älteste Bevölkerungsgruppe Ägyptens und stellen ca. sieben bis zehn Prozent der ägyptischen Bevölkerung. Sie lehnen selbst den Begriff „Minderheit“ ab. In Teilen Oberägyptens machen die Kopten bis zu zwanzig Prozent der Bevölkerung aus. Während der Monarchie war das Verhältnis zwischen Muslimen und Kopten sehr gut, doch in der Ära Nasser (1952-1970) waren die Kopten nicht mehr in die politische Entwicklung des Landes eingebunden. Sadat näherte sich sogar den islamistischen Strömungen an, was die Kopten in Angst versetzte. Sadat verbannte den koptischen Papst Shenouda in ein Kloster weil er für die Rechte der Kopten eingetreten und gegen die Verfassungsklausel aufgetreten war, welche die Scharia erst zu einer und dann zur alleinigen Rechtsquelle erklärte.<sup>64</sup>

Dadurch kamen auch Angriffe auf Kirchen durch Islamistischen Gruppierungen, die auch an den Universitäten Christen unter Druck setzten.<sup>65</sup>

Mubarak unterhielt gute Beziehungen zur Koptischen Kirche und verlangte im Gegensatz eine Regimetreue der Kirchenführung. Der Kooperation liegt die gemeinsame Feindschaft gegen radikale islamistische Gruppierungen zugrunde. Aufgrund ihrer niedrigen Anzahl in Relation zur Gesamtbevölkerung ist das

---

<sup>64</sup> Vgl. Catar, Sabine: Ägypten: Die religiöse Minderheit der Kopten online verfügbar unter: [http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten\\_in\\_aegypten\\_die\\_kopten/](http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten_in_aegypten_die_kopten/) [Zugriff: 13.06.2014].

<sup>65</sup> Vgl. al-Aswani, Alaa (2011): Im Land Ägypten, S 146.

Innenministerium für koptische Fragen zuständig, jedoch existiert ein eigenes Ministerium für religiöse Angelegenheiten von Muslimen.<sup>66</sup>

Die schlechte soziale Lage in Kombination mit der politischen Lage fördert Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungssegmenten. Es kommt unter anderem auf lokaler Ebene immer wieder zu interreligiösen Unruhen zwischen Muslimen und Kopten.<sup>67</sup> Bisher waren die gewalttätigen Zwischenfälle lokal und zeitlich begrenzt, während andernorts Kopten und Muslime friedlich miteinander leben. Die freie Abhaltung von Gottesdiensten ist unbestritten, während es jedoch Diskriminierungen von Kopten in Bezug auf kirchliche Bautätigkeiten, politische Partizipation und Arbeitsmöglichkeiten im öffentlichen Sektor gibt.<sup>68</sup>

### **2.2.3 Muslimbruderschaft**

Die Muslimbruderschaft wurde 1928 von Hassan al-Banna, einem Volksschullehrer als „Gemeinschaft der Muslimbruder Ägyptens“ (Arab. Jamaat al-Ichwan al-Muslimin) als soziale Bewegung des jungen aufstrebenden Bürgertums gegründet. Die Gemeinschaft ist die älteste und zugleich bedeutendste islamistische Gruppierung im arabischen Raum.<sup>69</sup>

Die Organisation wurde von den Staaten unter Druck gesetzt ihre sozialen und politischen Aktivitäten nicht wie die legale Opposition auszuüben. Sie versuchten

---

<sup>66</sup> Vgl. Catar, Sabine: Ägypten: Die religiöse Minderheit der Kopten online verfügbar unter: [http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten\\_in\\_aegypten\\_die\\_kopten/](http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten_in_aegypten_die_kopten/) [Zugriff: 13.06.2014].

<sup>67</sup> Vgl. al-Aswani, Alaa (2011): Im Land Ägypten, S 147.

<sup>68</sup> Vgl. Catar, Sabine: Ägypten: Die religiöse Minderheit der Kopten online verfügbar unter: [http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten\\_in\\_aegypten\\_die\\_kopten/](http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten_in_aegypten_die_kopten/) [Zugriff: 13.06.2014].

<sup>69</sup> Vgl. Wickham, Rosefey (2013): The Muslim Brotherhood, Evolution of an Islamist Movement, S 20.[Übersetzung: A. Bondok].

mit Hilfe von eigens gegründeten sozialen Stiftungen ihre Tätigkeiten legal auszuführen.

Die Gemeinschaft der Muslimbruderschaft wird als klassischer Islamismus gesehen, der Gewalt ablehnt und dem es darum geht, eine islamische Ordnung, die Religion als vollkommene Lebensform und Ideologie sieht, nicht nur als Glaube und Ethik, in die Gesellschaft zu bringen um mit einer „Ordnung des Islam“ (nizam al-Islam bzw. nizam islami) alle Lebensbereiche an jedem Ort und zu jeder Zeit zu regeln. Die Religion wird von den Muslimbrudern als ein "System" angesehen, in dem der Islam zugleich "Religion" und "Politik" verkörpert. Ihre Slogans waren Jahrzehntelang „Islam ist die Lösung“ und „Islam ist Religion und Staat“. Im Unterschied dazu steht der Jihadismus, welche das gewaltsame Prinzip als Hauptideologie hat.

Auf Grund der Besetzung Ägyptens durch Großbritannien wollten mehrere islamischen Bewegungen darunter auch die Muslimbruderschaft die islamische Werte wieder in die Gesellschaft, die sich durch die Besetzung verändert hatte, zurückbringen, indem sie auf die "normativen Quellen" des Koran und Sunna zurückgreifen.

In den 1970er Jahren gab es mehrere islamische Bewegungen auf Grund der Niederlage Ägyptens im Sechs-Tage-Krieg 1967. Diese Niederlage erreichte aber den gesamten arabischen Raum, die die Herrschaft der arabischen Länder so sehr schwächte dass sie die islamistischen Strömungen nicht mehr so sehr unter Druck setzen konnten und ihnen mehr Freiheiten gewährten. Man kann die islamischen Strömungen in drei Zweige unterteilen kann: die "traditionelle Strömung", die "revolutionäre Strömung" und die "wohlhabende islamische Strömung“. Die traditionelle Strömung, zu der die Muslimbruderschaft gehört versuchte seit den 1980er Jahren ihre Aktivitäten auch im politischen System des Landes auszuüben.

Die Politik von Sadat konzentrierte sich auf die Einschränkung der islamistischen Gruppierungen. Mubarak führte anfangs jedoch eine Demokratiepoltik aus, die

manchen Islamisten, vor allem jene die friedlich und gewaltlos waren, etwas Freiheiten gab. Die Muslimbruder waren sozial sehr engagiert und leisteten viele Dienste an der Bevölkerung, indem sie Spitäler, Schulen, Armenhuser, Unterstützung von Armen und Behinderten initiierte. Dies erhohnte die Zufriedenheit der Bevölkerung und ersparte der Regierung viel Mühe und Arbeit. Diese Phase Mubaraks führte zur Erstarkung der Muslimbruderschaft.<sup>70</sup>

Sie stärkten sich nicht nur in der Gesellschaft, sondern konnten ihre Position auch in der Politik behaupten. Die Muslimbruderschaft wurde zur gröſsten, allerdings nicht legalen Oppositionsbewegung. Um aus dem Untergrund hervortreten und im öffentlichen Leben aktiv werden zu können mussten sie sich der Regierung unterordnen. Vertreter der Muslimbruder traten als unabhängige Kandidaten bei den Wahlen an und waren bis zuletzt im Parlament vertreten. Die meisten Vertreter der Führungskader der Muslimbruder waren Ärzte, Anwalt\*innen und Ingenieure. Sie sind damit Vertreter der Mittelklasse, die gut in das Wirtschaftsleben integriert sind und werden von der Gesellschaft geachtet.<sup>71</sup>

Unter anderem erreichten sie einen Gewinn von 20 Prozent der Mandate bei den Parlamentswahlen im Jahr 2005 und auch sie eine oppositionelle Rolle einnehmen,<sup>72</sup> die sich unter anderem gegen eine dynastische Erbfolge in Ägypten einsetzte, so dass Mubarak sich von der Stärkung der islamischen Gruppierungen in seiner Macht bedroht sah. Er ließ die Gründung religiöser Parteien verbieten und durch eine Verfassungsänderung 2007 wurde auch ein politisches Agieren untersagt. So wurden die Muslimbruder von der Politik ausgeschlossen.<sup>73</sup>

---

<sup>70</sup>Vgl. Farschid, Olaf(): Staat und Gesellschaft in der Ideologie der ägyptischen Muslimbruderschaft in: Deutschlands Bundesministerium des Inneren: Islamismus, S 48ff.

<sup>71</sup> Vgl. Gunay Cengiz (2011): OIIP, Ägypten - der zweite Dominostein, Kurzanalyse, S 5f.

<sup>72</sup> Vgl. Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation, S 50.

<sup>73</sup>Vgl. Lübben, Ivesa(2009): GIGA, Die Muslimbruderschaft und der Widerstand gegen eine dynastische Erbfolge in Ägypten, S 2.

## 2.2.4 Salafisten

Die Salafisten sind eine Gruppe, die sich einem ursprünglichen Islam, wie er zur Zeit des Propheten Mohammed praktiziert wurde, verpflichtet fühlen. Ab dem 18. Jahrhundert verbreitete sich der Salafismus (oder Wahabismus genannt) von Saudi Arabien aus in die gesamte arabische Welt. Der Salafismus wurde zur Staatsreligion in der neu-entstandenen Saudi-Dynastie und zwar nachdem sie sich erfolgreich vom Islamischen-Khalifat (osmanisches Reich) abgespalten und dadurch das osmanischen Reich innerlich zum Zerfall gebracht haben.

Von Islamwissenschaftlern werden drei Strömungen im Salafismus benannt:

- Puristen oder Quietisten, die ein aktives Eingreifen in die Politik oder Anwendung physischer Gewalt zur Erreichung religiöser Ziele ab.
- Vertreter eines politisch aktiven Salafismus greifen direkt in politische Prozesse ein, indem sie z.B. eigene politische Parteien gründen wie in Ägypten oder in einigen arabischen Golfstaaten
- Junge Strömung des Salafismus, die ihr Ziel eines islamistischen Gottesstaates gewaltsam erzwingen wollen (zu dieser Gruppierung der sogenannten Jihadisten gehören Al-Qaida und dessen maghrebinischer Ableger Tanzim al-Qa'idah fi Bilad al-Maghib al-Islami).<sup>74</sup>

Die salafistische Bewegung in Ägypten hatte ihre Wurzeln in studentischen Gruppen, die in den 1970er Jahren in Alexandria entstanden.

Unter Präsident Mubarak war Parteigründung von Parteien mit religiösem Hintergrund verboten. Deshalb versuchten sie mit sozialen Organisationen ihren Einfluss in der Gesellschaft zu erhöhen, jedoch waren sie nicht gewaltsam.<sup>75</sup>

---

<sup>74</sup> Elischer, Sebastian (2009): Salafisten in Afrika: nicht zwingend Wegbereiter des Terrorismus, S 2f.

<sup>75</sup>Vgl. Roll, Stephan (2012): KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks in: Islamische Akteure in Nordafrika, S 33.

### 2.2.5 Jama'á Islamiya

Die jama`at al-islamiya (die islamischen Vereinigungen) starteten ihre Aktivitäten in ägyptischen Universitäten. Sie entwickelten sich stark nach die Niederlage der ägyptischen Armee im Jahr 1976 gegen Israel. In kurzer Zeit waren sie eine der stärksten Studentenbewegung und gewannen bei Studentenwahlen 1976. Sie entwickelten sich weiter in der zweiten Hälfte der 70er Jahren und formierten sich auch außerhalb der Universitäten, wo sich weitere islamische Anhänger anschließen konnten. Sie gründeten eine eigene Zeitung "da`wa" Anfang 1976 und bauten eine soziale Organisation auf, durch welche sie sich in der Gesellschaft verbreiteten.<sup>76</sup>

Unter Sadat wurden sie stark behindert und es wurde ihnen mit Gewalt und Verhaftungen begegnet. Sie wurden auch vor ein militärisches Gericht anstatt eines zivilen Gerichts gestellt. So sah sich die Gruppe zur Gewaltanwendung gezwungen, um eigene Vorteile durchzusetzen und Gefahren abzuwenden. Die Führung der Jama'á Islamiya waren in den 80er Jahren für gewaltsame Aktionen verantwortlich. Ihnen wird auch der Mord an Sadat vorgeworfen. Sie übten Terrorwellen aus und waren für andere militante islamistische Gruppierungen Vorbild. Sie wurden unter Mubarak sehr stark bekämpft und zur Niederlage gebracht, bis sie ihre Strategie komplett geändert haben und sich bereits zur Jahrtausendwende von der Gewalt der vergangenen Jahrzehnte abwendeten. Trotzdem waren viele von ihnen bis zum Absturz Mubaraks in Gefängnissen.<sup>77</sup>

---

<sup>76</sup> Vgl. Fawzi, Issam /Ivesa Lübben(2004): Die ägyptische jama`a al-islamiya und die Revision der Gewaltstrategie, S 3ff.

<sup>77</sup>Vgl. Fawzi, Issam /Ivesa Lübben(2004): Die ägyptische jama`a al-islamiya und die Revision der Gewaltstrategie, S 3ff.

## 3 Prinzipien und Ziele der Revolutionäre

### 3.1 Prinzip und Funktion der Gewaltfreiheit

Der Begriff Gewaltfreiheit entstand aus einer Kritik an den Ausdrücken "Passiver Widerstand" und "Gewaltlosigkeit", die dem aktiven Charakter der gewaltfreien Aktion nicht gerecht werden. Bei der Gewaltfreiheit gibt es eine Unterscheidung zwischen Gewaltfreiheit, welche den bewussten Verzicht auf Gewalt betont und der Gewaltfreiheit, die aus Gründen wie der Machtüberlegenheit des Gegners, auf Gewalt verzichtet.<sup>78</sup>

Der gewaltlose Kampf ist eine weitaus komplexere und vielfältigere Methode als Gewalt. Die Methoden die dabei verwendet werden, sind sowohl psychologischer, sozialer, ökonomischer und politischer Art. Es gibt unterschiedliche Methoden, um gewaltlos zu handeln, aber alle lassen sich in drei Hauptkategorien unterteilen: Nichtzusammenarbeit, Interventionen sowie Proteste und Überredung.<sup>79</sup>

Die Strategie eines gewaltlosen Kampfes wird ausgearbeitet mit Hilfe einer Analyse der Konfliktlage, der Stärken und Schwächen der Gegner, der Art, der möglichen Kapazitäten die vorhanden sind und der Erfordernisse gewaltlosen Handelns.<sup>80</sup>

Die Funktionsweise des gewaltlosen Prinzips lässt sich ähnlich wie der politische Widerstand für eine Vielzahl von Zwecken einsetzen: Das reicht vom Bemühen, die Gegner dahingehend zu beeinflussen, dass sie anders agieren, über die Schaffung von Voraussetzungen für eine friedliche Konfliktbeilegung bis zum

---

<sup>78</sup> vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 50.

<sup>79</sup> vgl. Sharp Gene (2008): Von der Diktatur zur Demokratie, Ein Leitfaden für die Befreiung, S 44ff.

<sup>80</sup> Vgl. Sharp Gene (2008): Von der Diktatur zur Demokratie, Ein Leitfaden für die Befreiung, S 117f.

Versuch, das gegnerische Regime durch Ungehorsam der Bevölkerung zu zerschlagen.<sup>81</sup>

### **3.1.1. Gewaltfreie Aktionen in Ägypten nach europäischem Vorbild**

In Ägypten wurden für verschiedene Aktionen schon aus Europa erprobte Methoden für den Protest angewendet. Diese waren:<sup>82</sup>

- Menschenketten und Sitzblockade: In verschiedenen großen Städten Ägyptens z.B. Kairo, Alexandria und Suez gab es vor der Revolution friedliche und geordnete Proteste, zu denen durch Soziale Medien aufgerufen wurde und die so zu Beginn die Jugend und schließlich auch die anderen Schichten der Bevölkerung auf die Straße brachten.<sup>83</sup>
- Dialog und Vertrauen: Die Jugend versuchte auch Familien zu überzeugen gemeinsam zu demonstrieren, um auf diese Weise die Armee zu überzeugen, auf ihre Seite zu wechseln was schließlich auch mit der Solidarisierung einiger Offiziere mit den Besetzern des Tahrir Platzes gelang.<sup>84</sup>
- Auf- oder Sternmärsche und Flash Mobs: Es gab vor der Revolution mehrere Proteste, die sich gegen das Regime auf Grund der schlechten sozialen und wirtschaftlichen Situation richteten, die besonders im Jahr 2010 deutlich wurden,

---

<sup>81</sup> Vgl. Sharp Gene (2008): Von der Diktatur zur Demokratie, Ein Leitfaden für die Befreiung, S 44f.

<sup>82</sup> Schlagworte und Aufzählung nach: Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 51ff.

<sup>83</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 65.

<sup>84</sup> Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 51.

zum Beispiel die Kifaya (Es reicht), die oft in gleicher Kleidung demonstrierten um zu zeigen dass das Volk nicht alle Ideen des Regimes akzeptiert.<sup>85</sup>

- Ziviler Ungehorsam: Der Gehorsam wurde von vielen Beamten, Angestellten und auch Journalisten verweigert.<sup>86</sup>
- Konstruktive Aktionen: Das Regime versuchte das Volk zu bestrafen indem gefangene Straftäter bewaffnet entlassen wurden. Das Volk organisierte sich zu seinem Schutz selbst und bildete Gruppen welche Straßen und Gebäude der Stadt (z. B: Banken, Museen, Bibliothek von Alexandria) sicherten und die Straftäter wieder an das Militär übergaben.<sup>87</sup>
- Kontrolle auf Waffen: Alle Eingänge zum Tahrir Platzes wurden stark kontrolliert um auf beiden Seiten keine Waffen zuzulassen.<sup>88</sup>
- Solidarisierung mit Minderheiten: Es gab in der Revolutionszeit große Solidarität, besonders auf dem Tahrir-Platz zwischen Moslems und koptischen Christen, die so weit ging dass nicht mehr festgestellt werden konnte welcher Religion die Demonstranten angehörten.<sup>89</sup>
- Gewalt ohne Gegenwehr ertragen: Es wurde gegen Gewalt nicht zurückgeschlagen um zu zeigen dass es gewaltfreie Demonstrationen sind.<sup>90</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 50f.

<sup>86</sup>Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 43.

<sup>87</sup>Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S85.

<sup>88</sup>Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 52.

<sup>89</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 82.

<sup>90</sup>Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 52.

- Eingreifen, wenn Mit Demonstranten zur Gewalt greifen: Wenn sich jemand wehrte wurde er von den anderen Demonstranten zu Friedlichkeit angehalten mit den Rufen "Friedlichkeit! Friedlichkeit!"<sup>91</sup>
- Ein bewusster Umgang mit Symbolen und symbolischen Tagen: Die Revolutionäre haben verschiedene Slogans um mehr Menschen auf ihre Seite zu ziehen, z.B. wurde zum "Tag des Zorns" der 25. Januar ausgerufen, der offiziell der "Tag der Polizei" war.<sup>92</sup>
- Visionen, Zukunftsglaube, Festatmosphäre: Die Revolutionäre haben versucht am Tahrir-Platz durch verschiedenen Aktivitäten wie Musik, verschiedene Vorträge, Partys etc. ein Volksfeststimmung zu erzeugen um mehr Menschen zum Mitmachen zu überzeugen und den Platz (in den 18. Tagen der Revolution) zu einem Symbol des Durchhaltens, der Freiheit und der Solidarität zu machen.<sup>93</sup>

### 3.1. 2 Faktoren, die zu Protesten führten

Unter den Faktoren, die zu den Protesten führten, waren:<sup>94</sup>

- Die hohe Arbeitslosigkeit: In den letzten Jahrzehnten der Herrschaft Mubaraks verschlechterte sich die Lage in Ägypten dramatisch, nicht nur wirtschaftlich sondern auch sozial. Obwohl es ein Wirtschaftswachstum zwischen 2005 und 2008 (Anstieg von 6 Prozent) gab war die Arbeitslosenzahl sehr hoch (besonders

---

<sup>91</sup> Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 52.

<sup>92</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 54.

<sup>93</sup> Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 53.

<sup>94</sup> Schlagworte und Aufzählung nach: Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 54ff.

bei der Jugend die ungefähr 40 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen) und die Schicht der Armen vergrößerte sich.<sup>95</sup>

- Die Hungerlöhne: Die Löhne in Ägypten unterschieden sich stark, vor allem in den armen Schichten, die den größten Teil der Bevölkerung machten, reichten kaum um ausreichend Nahrung zu erwerben.<sup>96</sup>
- Die staatliche Willkür: Das Regime kümmerte sich nur um seine eigene Sicherheit und die Bevölkerung wurde von staatlicher Seite auch nicht vor Mord und Folter geschützt. Vor allem Frauen wurden kaum vor Übergriffen geschützt und waren oft auf der Straße Gewalt ausgesetzt.<sup>97</sup>
- Das tunesische Vorbild: Nach dem Erfolg Tunesiens das mit einer friedlichen Revolution das Regime absetzte, sahen die Ägypter, dass sie mit ähnlichen Mitteln das Regime in Ägypten friedlich bekämpfen konnten, um Mubaraks Macht zu beenden.<sup>98</sup>
- Eine hinreichende Anzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen spielten eine große Rolle in der Revolution, die auch ein Gegengewicht zu der staatlichen Organisation bildete.<sup>99</sup>
- Eine halblegale Opposition: Die Opposition war eigentlich dazu da um das Regime als demokratisch zu zeigen, wobei sie aber keine Macht hatte und daher keine Änderungen herbeiführen konnte.<sup>100</sup>
- Gewerkschaftliche Substrukturen: Das Regime hat auch die Gewerkschaften unter Kontrolle gehabt um ihren Anweisungen zu folgen, die kaum für die Angestellten eintraten.<sup>101</sup>

---

<sup>95</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 24.

<sup>96</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 15.

<sup>97</sup> Vgl. Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana(2013): Arabische Frühling?, Alte und neue Geschlechterpolitik in einer Region im Umbruch, S155.

<sup>98</sup> Vgl. Pott, Marcel(2012): Der Kampf um die arabische Seele, Der steinige Weg zur islamischen Demokratie, S 122.

<sup>99</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 47f.

<sup>100</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 119.

<sup>101</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 47.

- Ein relativ hoher Grad der Emanzipation: Obwohl es unter Frauen noch eine hohe Analphabetenrate gab, spielten sie eine wichtige Rolle beim Gelingen der Revolution.<sup>102</sup>
- Die Verfügbarkeit von Massenkommunikationsmitteln: Die Revolution der Informationstechnologien war die Revolutionswaffe. Ohne soziale Medien wäre der Massenprotest nicht möglich gewesen<sup>103</sup>
- Horizontale Vernetzung: In den letzten Jahrzehnten des Regimes bildeten sich verschiedene Bewegungen mit jeweils eigenen Interessen, die sich schließlich vernetzten um gemeinsam das Regime zu bekämpfen.<sup>104</sup>
- Rechtsstaatlichen Kriterien: Das Regime versuchte die Gerichtsbarkeit auf Ihrer Seite zu halten um Einfluss auf Urteile nehmen zu können. Mubarak war auch selbst für die Einsetzung der Anwaltschaft zuständig und wollte auch dadurch seine Macht erhalten.<sup>105</sup>

### **3.2 Ziele der Revolution: Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit**

Anfangs waren die Ziele mehr auf Demokratisierung und das Aufheben des Ausnahmezustandsgesetzes aus, welcher seit 1967 in Kraft ist und Ägypten für viele zu einem großen Gefängnis machte, in dem politische Freiheit verboten war.<sup>106</sup>

---

<sup>102</sup> Vgl. Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana(2013): Arabische Frühling?, Alte und neue Geschlechterpolitik in einer Region im Umbruch, S158.

<sup>103</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 24f.

<sup>104</sup>Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012) : Zeitenwende im arabischen Raum, S 55.

<sup>105</sup> Vgl. Steinweg, Reiner: Wie ist Gewaltfreiheit beim Umbruch in Ägypten zu erklären? Ein Vergleich mit dem Sturz der Marcos Diktatur auf den Philippinen vor 25 Jahren in: Preiss, Bert (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum, S 56.

<sup>106</sup> Vgl. Simons, Stefan: zwischen den Welten, , in: Großbongardt, Annette u.a. (Hg.)(2011): Die neue arabische Welt, Geschichte und politischer Aufbruch, S 279.

Die Hauptziele waren (Aisch: Brot, Huriya: Freiheit, Kramah Insaniah: Menschenwürde, Adalah Igtymaiah: Soziale Gerechtigkeit). Diese Umstände haben viele Ägypter bewegt gegen Mubarak und sein Regime zu protestieren. Dieser hat mehr als 30 Jahre das Land unter Druck gehalten wobei der normale Bürger keine Rechte, keine Würde und keine Sicherheit bekommen hatte. Die Lebensbedingungen waren mehr als miserabel.<sup>107</sup>

Die Proteste haben begonnen und sofort wurden sie mit stärkster Polizeigewalt bekämpft. Das hat die Jugendlichen in ihren Zielen nicht geschwächt, sondern sie beharrten immer mehr darauf und erhöhten die Forderungen bis zum Regimesturz. Sie hatten den Slogan (Al-schab Yuried Iskat Al-nizam: Das Volk will das Regime stürzen). Am 11.02.2011 hat Mubarak seinen Rücktritt öffentlich bekündigt.<sup>108</sup>

---

<sup>107</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 24f.

<sup>108</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen S 54ff.

## 4 Ereignisse der Revolution von 25.1.2011 bis 11.2.2011

Menschen aus allen Gesellschaftsschichten hatten sich der Revolution angeschlossen. Alle Schichten hatten Forderungen und traten gegen die miserablen Lebensbedingungen auf. Studenten, Anwälte, Ärzte, Lehrer, Bauern, Beamte, Arbeitslose, und Beduinen gingen auf die Straße.<sup>109</sup> Die Ereignisse haben immer mehr Menschen in ihrem Bann gezogen und gegen das Regime mobilisiert.<sup>110</sup>

### 4.1 Tunesien als Vorbild

Viele Ägypter sahen die tunesische Revolution als den Traum, den sie ebenfalls schon immer erleben wollten. Sie war für sie der Zünder zum Ausbruch aus dem Schweigen. Die Angst von den autoritären Regimen im Nahen Osten wurde erstmals überwunden. Jetzt versuchen die restlichen Länder den tunesischen Triumph nachzugehen. So veröffentlichte Karim El-Gawhary in seinem Blog am 15.01.2011.

"Gratulation an die Tunesier. ich bin stolz auf euch. ihr habt das gemacht, wovon der Rest der Araber träumt."<sup>111</sup>

Die Fotos, Videos und TV-Bilder aus Tunesien, die in Facebook und den Blogs von Aktivisten verbreitet wurden und im Fernsehen als große Revolution gezeigt wurden, haben die Menschen in allen arabischen Länder tief getroffen und rasch

---

<sup>109</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 10.

<sup>110</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 13.

<sup>111</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 38.

aufgeweckt. Viele haben ihre Angst beseitigt und beschlossen, das Regime endlich zu entfernen.<sup>112</sup>

## **4.2 Soziale Medien und Satellitenkanäle als Antrieb der Revolution**

Seit der Gründung der Satellitenkanals Al Jazeera, der 1996 sein Programm startete, wird über dessen starke Wirkung diskutiert. Er wurde zu großen Herausforderung für die lokalen Fernsehsender des Regimes, welche die Meinungsfreiheiten nicht unterstützten. Somit zeigte sich, dass Widerspruch gegen die Autoritäten möglich war und dass es unterschiedliche Meinungen und Ansichten zu politischen als auch gesellschaftlichen Themen gibt. Die Vielfalt an Programmen bei Al Jazeera zog immer mehr Menschen an, die sich durch den Sender repräsentiert fühlten, da dieser sich als Vertreter der Meinung des Volkes präsentierte und sich an erster Stelle für sie einsetzte.

Al Jazeera besetzt weltweit 65 Büros und deren Zentrale befindet sich in Katar. Ihre hoch ausgebildeten Mitarbeiter sind in der Londoner Zentralredaktion der BBC, welche weltweit bekannt ist, ausgebildet worden. Schon im Irak Krieg 2003 machte sich der Sender einen weltweiten Namen, da dieser live berichtete um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Er schaffte das zu übertragen, was die lokalen arabischen Medien nicht schafften oder verbergen wollten. So etablierte sich Al-Jazeera als ein Sender der über viel Vertrauen seitens des Volkes verfügt. Al Jazeera besitzt mehrsprachige Sender um sein Publikum zu vergrößern wie z. B: Al Jazeera English, Al Jazeera Live und Al Jazeera Dokumentation. Oft begaben sich ihre Korrespondenten in großen Gefahren, wurden verhaftet und es kam sogar manchmal zu Ermordungen. Die arabischen Regimes sahen sich bedroht

---

<sup>112</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 41.

und bekämpften Al Jazeera mit Büro-Schließungen und kritisierten die Landesregierung Katars.<sup>113</sup>

Mit dem Internet und durch die neuen Sozialen Medien entstand eine neue Dimension der Kommunikation, die Informationsaustausch ermöglicht. Das Internet und die Sozialen Medien spielten in der Revolution eine sehr wichtige Rolle. Die meisten Betroffenen waren die gut ausgebildeten Jugendlichen, welche das Internet nutzten, um die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Probleme zu diskutieren. Dies war ein sehr großes Kommunikationsnetz zwischen den nach Freiheit strebenden Jugendlichen, welches zur Vorbereitung während der Revolution genutzt wurde. Viele Facebook Gruppen tauschten ihre Informationen aus und die Hinweise auf Demonstrationen wurden über Facebook und Twitter verbreitet. Nach der erfolgreichen Ausbreitung der Internet-Jugend, schaltete das Regime das Internet aus, um die Nachrichten, welche durch Bilder und Videos verbreitet wurden zu stoppen. In der Revolutionszeit hatte Al Jazeera auf Arabisch Live vom Tahrir-Platz ohne Unterbrechungen übertragen. Videos und Nachrichten über die Demonstrationen spielten bei der Verbreitung der Revolution eine große Rolle und brachten Solidarität mit den Revolutionären.<sup>114</sup>

### **4.3 Chronologie der Revolution**

#### **4.3.1 Beginn der Proteste am 24.01.2011**

Die Ägypter kündigten ihren Aufstand auf Facebook an und gingen ohne Angst auf die Straßen. An diesem Tag haben viele junge Ägypter in Sozialen Medien wie Facebook, Twitter und verschiedenen Blogs für den 25ten Januar zum "Tag

---

<sup>113</sup> Vgl. Kraushaar, Wolfgang(2012): Der Aufruhr der Ausgebildeten, Vom Arabischen Frühling zur Occupy-Bewegung, S 138ff.

<sup>114</sup>Vgl. Perthes, Volker(2011): Der aufstand, der arabische Revolution und ihre Folgen, S 26ff.

des Zorns" gegen Mubarak und seinen Polizeiapparat mobilisiert. Dieser Tag ist eigentlich der „Tag der Polizei“, der jährlich zur Auszeichnung von Polizeibeamten gefeiert wird. Dieser Aufruf begann unmittelbar nach Entfernung des Regimes in Tunesien, der die gleichen Merkmale wie jener in Ägypten hat.<sup>115</sup>

#### 4.3.2 Slogans der Revolution

Die Forderungen der Revolution wurden mit Hilfe von aussagekräftigen Slogans symbolisiert. Durch diese Sprüche versuchten die Demonstranten die Solidarität der verschiedensten Schichten zu stärken. Zu Beginn wurden ausschlaggebende Sprüche wie: „Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit“ verwendet, um die Hauptziele dieser Aufstände zu unterstützen. Dieser Spruch beinhaltete die Probleme aller Bevölkerungsschichten. Dadurch schlossen sich immer mehr freiheitsstrebende Menschen aller Schichten zusammen. Mit jedem weiteren Tag der Aufstände veränderte sich die Lage, und somit auch die Slogans der Revolution. Sie versuchten ihre Emotionen durch die Slogans auszudrücken und ihre Kundgebungen auszubreiten: " yaa muwaatīn yaa ḍaḥīyya ... uḥruġ šaarik fee alqaḍīyyeh = 'O, citizen, O, victim, come and participate in the case.'<sup>116</sup>. Es entwickelte sich auch ein Trend, den Tag des Aufstandes nach den Gefühlen der Demonstranten zu benennen wie z. B: „Freitag des Zorns“ und „Freitag der Abrechnung“. Diese Slogans motivierten, vereinten und stärkten den Willen jedes einzelnen Demonstranten: "irḥal aawiz 'atġawwiz = 'Leave, I want to get married.'<sup>117</sup>. Folgende Sprüche vertraten die Ziele: „Revolution, Revolution bis

---

<sup>115</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 56f.

<sup>116</sup> Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed: The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study. Online Verfügbare unter: <http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf> S 8. [Zugriff: 11.07.2014].

<sup>117</sup> Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed: The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study. Online Verfügbare unter: <http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf> S 10. [Zugriff: 11.07.2014].

zum Sieg, Revolution in allen Straßen Ägyptens“. Die meisten Ägypter hatten auch viel Spaß an der Entwicklung dieser Slogans und vertrieben sich die Langeweile indem sie Sprüche in Lieder umwandelten und somit für eine gute Stimmung sorgten. Diese Lieder gaben ihnen mehr Energie, Mut und Geduld. " Wallahi maa hanimši. wimalhaaş ħali thaani inta hatimši w'ana baa'i bimakaani = By God, we will not leave. No other solution, you will leave or I will stay here."<sup>118</sup> Auch hatten die Revolutionäre eine Warnung für das Militär. " la' la' la' yaa geeš ħalliik barra wuwġa tġiiš ħusni mbaarak miš ħayeesch = 'No no, no, oh army, stay out and don't be reckless, ħusni Mubarak will not live.'"<sup>119</sup>

Andere Slogans waren:" altaġyiir altaġyiir irħal irħal yaa ħaqiir = 'Change, Change, leave, leave, O, scum'

Alshaab yuriid isqaat ilniġaam = 'The people wants to overthrow the regime.'

iatišaam iatišaam ħatta yasqūtu alniġaam = 'A sit-in, a sit-in until the regime is overthrown'<sup>120</sup>

"Silmiyah, Silmiyah = Friedlich, Friedlich" <sup>121</sup>

"Al Schaab Yuried Iskat Al nyzam = Das Volk will das Regime stürzen"<sup>122</sup>

---

<sup>118</sup> Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed:The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study. Online Verfügbare unter: <http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf> S 5. [Zugriff: 11.07.2014].

<sup>119</sup> Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed:The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study.Online Verfügbare unter: <http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf> S 7. [Zugriff: 11.07.2014].

<sup>120</sup> Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed:The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study.Online Verfügbare unter: <http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf> S 5ff. [Zugriff: 11.07.2014].

<sup>121</sup> Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 162.

### 4.3.3 Ereignisse von 25. Januar bis 27. Januar 2011

Die Massenproteste am „Tag der Polizei“ begannen in der Hauptstadt Kairo und verbreiteten sich weiter in mehreren ägyptischen Städten. Sicherheitskräfte setzten Wasserwerfer, Tränengas und Schlagstöcke ein, um die Demonstranten zu vertreiben. Mehrere Personen wurden festgenommen. Es war die breiteste und von der Anzahl her die größte Demonstration, die in der Geschichte Ägyptens je stattgefunden hatte. Die verschiedenen Demonstrationswellen marschierten und schrien "Tunesien, Tunesien, lass uns machen wie Tunesien", die Wellen vermehrten sich mehr und mehr. Straßenanrainer und Leute, die diese riesigen Demonstrationen sahen, schlossen sich an.<sup>123</sup>

Die Medien nahmen diese Szenen auf und zeigten sie als einen großen Triumph. Sie bildeten die groß erwartete Bewegung, auf welche die Bevölkerung schon immer gewartet hatte und signalisierte, dass jeder Bürger teilnehmen sollte. Dadurch verbreitete sich das Bild der Revolution im Fernseher und die Menschen in allen Ländern sahen zu, was in Kairo vor sich geht. Es dauerte nicht lange, bis sich in fast allen Provinzen Versammlungen und Demonstrationen bildeten, die Kairo als Vorbild hatten. Die Proteste waren an diesem Tag auch in Alexandria sehr groß. Dies ist die Geburtsstadt vom "Khaled saied", der von der Polizei gefoltert wurde. in Suez und anderen Kanal-Städten, wie Ismailiah und Portsaeed, in Al-Mahala Al-Kubra, jener Stadt, in der die Textil-Industrie liegt, im Nildelta und auch auf der Halbinsel Sinai gingen die Bürger auf die Straße. Die Solidarität zeigte sich beim gesamten ägyptischen Volk.<sup>124</sup>

An diesem Tag haben fast 80.000 Facebook Aktivisten ihre Teilnahme an der Demonstration bestätigt. "Das ist der Anfang vom Ende des Regimes ". Das waren die Nachrichten in den Sozialnetzwerken wie Facebook. "Das ist ein historischer Tag, ab heute gibt es kein Zurück mehr." das war die Antwort von

---

<sup>122</sup> Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 34.

<sup>123</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 73.

<sup>124</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 57ff.

Alaa Al-Aswani auf die Frage, wie er sich heute fühlt, die von Karim El-Gawhary gestellt wurde. Am nächsten Tag, dem 26.01.2011, ging die Polizei schon früh am Morgen mit stärkster Gewalt gegen die Demonstranten vor. Sie versuchte Stundenlang mit Tränengas den Tahrir-Platz von den Protesten zu befreien. Bald sah es auf dem Tahrir-Platz wie auf einem Volksfest aus, da eine riesige Anzahl von Menschen teilnahm. Die Anzahl der Verletzten an diesem Tag ist unbekannt. Die Sicherheitskräfte hatten schließlich Erfolg gegen die Proteste. Die Spuren von den Protesten wurden von den Reinigungskräften jedoch schnell beseitigt. Das Regime reagierte rasch auf die Wirkung und Verbreitung von Internetchats in Facebook und Twitter sowie den Blogs und sperrte den Internetzugang. Trotzdem sammelten sich immer mehr auf den Straßen, vor allem die freiheitstrebende Jugend.<sup>125</sup>

„Die Proteste in der ägyptischen Hauptstadt sind zum Kampf zwischen zwei Welten geworden: auf der einen Seite der Traditionelle Sicherheitsapparat mit all seine Bereitschaftspolizei und den im Hintergrund agierenden Geheimpolizisten, auf der andern Seite eine neue Generation, die sich nicht mehr einschüchtern lässt.“<sup>126</sup>

Die „Facebook Generation“ verwendete verschiedene Tricks gegen die Sicherheitskräfte, um sie zu schwächen. Sie nahmen beispielsweise Beutel mit schwarzer Farbe und Sprühdosen mit und verschmierten damit die Windschutzscheiben der Polizeiautos und Wasserwerfer-LKWs, damit sie ihnen die Sicht raubten.

Die islamischen Bewegungen, wie die Muslimbrüderschaft, hatten in diesen Tagen ihre Chance gefunden. Sie haben sich erhoben und mobilisierten viele Jugendliche von ihren Reihen. Viele andere Strömungen im Land nahmen teil. Sie arbeiteten alle gemeinsam und hatten ein gemeinsames Ziel. Das war die erste Kooperation zwischen Linken, Rechten, Nasseristen, Muslimbrüdern und andere Gruppierungen. Viele andere Zivilisten, die sich nie mit der Politik

---

<sup>125</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 64ff.

<sup>126</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 67.

beschäftigt oder interessiert haben, fügten sich an. Oppositionsparteien die sich seither nie auf die Straße trauten, um ihre Interessen zu fordern, haben jetzt die Gelegenheit, eine Vorreiterrolle zu spielen und die Jugendlichen zu mobilisieren. Diese reagierten schnell und schrien "Jahrelang habt ihr nichts geändert und nun wollt ihr euch als Vorreiter präsentieren." Die Aufständischen beharrten darauf, dass sie parteilos und ohne Führung bleiben. Dies war auch dementsprechend die Realität, denn keine politischen Hintergründe oder Strategien hatten sie bewegt rauszugehen, sondern allein die Emotion, dass sie ihre Menschenwürde wieder erlangen wollten. Deswegen haben sie verstärkt den Rücktritt Mubaraks gefordert, denn er war das Symbol der Unterdrückung und der miserablen Zustände. "Nieder, nieder mit Mubarak, nieder nieder mit dem Regime" schrien sie.<sup>127</sup>

## **27.01.2011**

„Das Leben ist unmöglich geworden, Trotz der Verhaftungen, trotz der Brutalität der Polizei, trotz der Beschwichtigungsversuche: Die Demonstrationen in Ägypten gehen weiter. Vor allem in Kairo.“<sup>128</sup>

Mubarak versuchte, die Aufständischen zu beruhigen und beauftragte den Sprecher des Shura-Rats (das ist das Oberhaus des ägyptischen Parlaments). Dieser hielt eine Rede, um die Bevölkerung zu beruhigen. Er wurde jedoch ignoriert. Die Lage blieb in Ägypten unruhig, die Demonstration vermehrte sich. In Suez wurde eine Polizeistation in Brand gesetzt und die Polizei ging in jeder Provinz hart mit Tränengas, Wasserwerfern und Schlagstöcken gegen die Demonstranten vor. An diesem Tag gab es die ersten Toten in den Reihen der Demonstranten. Das machte die Bevölkerung noch wütender. Inzwischen war Mohamed El-Baradei, ehemals Leiter der Internationalen Atomenergiebehörde

---

<sup>127</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 68f.

<sup>128</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 71.

(IAEA), in Kairo eingetroffen, doch er wurde von den Jugendlichen nicht ernst genommen.<sup>129</sup>

"die jugendliche Facebook Generation zeigt sich als Muslime und Kopten vereint gegen das verhasste Regime." <sup>130</sup>

#### **4.3.4 Ereignisse von 28. Januar bis 9. Februar 2011**

##### **28.01.2011**

Die Jugendlichen bereiteten sich auf eine große Kundgebung mit dem Slogan „Tag des Zorns“ für den Tag nach dem Freitagsgebet vor, die Polizei überwachte die Lage und bereitete sich ebenfalls darauf vor. Internet und Mobilfunk waren wieder ausgeschaltet, trotzdem gingen zahllose Ägypter nach dem Freitagsgebet auf der Straße. In allen Provinzen Ägyptens, egal ob Städte oder auch Dörfer, verlangten die Menschen den Rücktritt Mubaraks.<sup>131</sup>

Die Sicherheitskräfte setzten Tränengas, Gummigeschoße, Schlagstöcke und Wasserwerfer gegen die Menschen ein. Das war die stärkste Eskalation zwischen Polizei und Demonstranten seit dem Beginn der Demonstration. Diese Eskalation dauerte stundenlang, bis sich letztendlich die Polizei zurückzog. Mehrere Polizeistationen und Gebäude der NDP-Regierungspartei wurden in vielen Provinzen in Brand gesetzt.<sup>132</sup>

---

<sup>129</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 71ff.

<sup>130</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 72.

<sup>131</sup> Vgl. Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation, S 164f.

<sup>132</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 55f.

Viele Muslimbrüder sowie deren Anhänger wurden verhaftet, auch Mohamed El-Baradei, ehemals Leiter der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) wurde unter Hausarrest gestellt. Tausende Demonstranten wurden verletzt und hunderte getötet. Jedoch besiegte die Generation der Jugendlichen den Polizeiapparat des Regimes von Mubarak. Eine Ausgangssperre im gesamten Land wurde verhängt.<sup>133</sup>

Die Armee ging auf die Straße und ersetzte die Polizei. Revolutionäre bildeten eigene Schutzgruppen, die die Rolle der Polizei bei der Sicherheit übernahmen. Die wichtigen Infrastrukturen - wie das Ägyptische Museum oder die Alexandria-Bibliothek sowie Banken wurden von Revolutionären überwacht und verteidigt. Die Straßen und Häuser wurden gemeinsam mit den Nachbarn vor Dieben und Plünderern geschützt.<sup>134</sup>

## **29.01.2011**

Die Revolutionäre besiegten die Polizei und der ganze Apparat funktioniert seitdem nicht mehr. Die Armee übernimmt die Rolle und es stehen Panzer überall. Die Demonstranten wussten zu dieser Zeit noch nicht, auf welcher Seite die Armee steht. Sie bauten Zelte auf dem Tahrir-Platz auf, der zum Symbol der Revolution wurde. Menschen aus ganz Ägypten kamen heran und machten ein Volksfest - sie übernachteten sogar dort. Mubarak versuchte mit einer Rede im Staatsfernsehen, die Bevölkerung zu beruhigen und kündigte eine neue Regierung an. Er stellte auch einen Vizepräsidenten und versprach ab nun mehr Demokratie.<sup>135</sup>

In seiner Rede erinnerte er das ägyptische Volk an seine lange und mühevollen Karriere im Dienste aller Ägypterinnen und Ägypter. Er betonte mehrfach, dass

---

<sup>133</sup> Sabine Faber (2011): Ägypten: Eskalation in Ägypten online verfügbar unter: <http://www.dw.de/eskalation-in-%C3%A4gypten/a-14802186-1>[Zugriff: 08.05.2014].

<sup>134</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 76f.

<sup>135</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 56.

die Bevölkerung die Wahl hätte zwischen ihm als Garant der Stabilität und dem „Chaos“.<sup>136</sup>

Die Demonstranten ignorierten seine die Rede und verlangen seinen Rücktritt. Sie protestierten weiter. Mubarak ließ die Gefängnisse öffnen, um die Kriminellen und Plünderer zu befreien und das ägyptische Volk durch Zerfall der Sicherheit unter Druck zu setzen. Sie flohen aus den Gefängnissen, nachdem sie sich die Waffen der Polizei ergriffen hatten. Diese bewaffneten Kriminellen, darunter Diebe, Plünderer und Mörder, übten viele Überfälle aus und versetzten die Bevölkerung in Angst.<sup>137</sup>

### **30 -31.01.2011**

Die Protestszene vergrößerte sich weiter, die Proteste vermehrten sich, die Lage wurde bedrohlicher und die Armee verstärkte ihre Präsenz auf den Straßen, um den Bürgern Schutz zu bieten. Mubarak versuchte weiter - mit Hilfe seines neuen Vizepräsidenten - mit allen Demonstrationsbeteiligten einen Dialog zu beginnen. Er ernannte einen neuen Primärminister.<sup>138</sup>

### **1. - 9.02.2011**

Mubarak verweigerte, auf seine Macht zu verzichten und kündigte weitere Maßnahmen gegen die Korruption seiner alten Begünstigten an. Das Internet wurde wieder eingeschaltet. Die Demonstranten besetzen weiter den Tahrir-Platz

---

<sup>136</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 85.

<sup>137</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 73.

<sup>138</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 57.

und schrien: „das Volk will das Regime stürzen“. Plötzlich kamen Schlägergruppen, die Mubarak unterstützen und begannen auf die Revolutionäre brutal mit Steinen sowie Molotov-Cocktails, Messer, Pistolen und anderen Gegenständen einzuschlagen.<sup>139</sup>

Die Regierung versuchte die Demonstranten einzuschüchtern. Die „Baltagyja“<sup>140</sup>, bleiben die Vorhut. Sie waren wie Söldner und gehörten zu den Ärmsten." Die „Baltagyja“ stammen aus Slums in Kairo, sie würden für Geld alles machen, und wurden von Mubaraks Regime während der ägyptischen Parlamentswahl eingesetzt, um den Kandidaten der Opposition zu beseitigen.<sup>141</sup>

Das Regime wollte anstelle der Polizei Zehntausende von ihnen einsetzen, um den Tahrir-Platz von den Demonstranten zu befreien. Sie wurden

„ausgerüstet mit Baseballschlägern, Knüppeln, Messern, Molotow-Cocktails, Leuchtpurpistolen und scharfen Waffen.“<sup>142</sup>

Einige von ihnen kamen auf Pferden und Kamelen mit Schlagstöcken angeritten. Sie kamen auf den Tahrir-Platz und führten Krieg gegen die Demonstranten. Diese Eskalation dauerte stundenlang bis zum nächsten Tag in der Früh. Viele Jugendliche wurden verletzt, anderen wurden getötet. Das Militär stellte sich zwischen beiden Gruppen, aber es schützte keinen von beiden.<sup>143</sup>

Der Tahrir-Platz symbolisierte nun die Freiheit, die Jugendlichen schützten ihn mit ihrem Leben. Sie wussten, dass jetzt der Kampf um den Platz begonnen hat,

---

<sup>139</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 95f.

<sup>140</sup> Wörtlich übersetzt: Achsträger und steht für die kriminellen Schlägergruppen, die vom Regime eingesetzt wurden. Sie gehören aber offiziell nicht zur Polizei.

<sup>141</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 39.

<sup>142</sup> Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 51.

<sup>143</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf S, 51.

und dass die Revolution möglicherweise verloren geht, wenn sie den Platz aufgrund der Angriffe verlassen. Sie verteidigten den Platz erfolgreich, aber es gab viele Tote und zahlreiche Verletzte. Dies bewegte das gesamte Land und viele kamen am nächsten Tag (4. Februar) aus anderen ägyptischen Städten, um die Demonstranten zu stärken. Am Tahrir-Platz versammelten sich Tausende von Menschen und verlangten weiterhin den Rücktritt Mubaraks. Wael Ghonim, der Gründer der Seite von "Wir sind alle Khaled Said", wurde vom Geheimdienst entlassen. Er hielt ein Fernseh-Interview, wobei er Millionen Menschen des ägyptischen Volkes emotional positiv berührte.<sup>144</sup>

#### **4.3.5 Ereignisse von 10. Februar bis 11. Februar 2011**

Mubarak kündigte an, eine Rede zu halten. Viele erwarteten nun seinen Rücktritt. Er versuchte bis dahin weiter Chaos auf den Straßen zu säen. Die angekündigte Rede war viel zu spät und mit größter Enttäuschung für die Revolutionäre im Staatsfernsehen erschienen. Der vom gesamten ägyptischen Volk erwartete Rücktritt kam nicht. Die Demonstranten verweigerten Mubaraks Angebot, dem Vizepräsidenten Omar Soleiman die Amtsgeschäfte zu übergeben und verlangten den kompletten Austritt von allen Regimebeamten.<sup>145</sup>

Einen Tag danach, am Freitag, den 11.02.2011: die Rede von Mubarak gab den Revolutionären Mut, sie riefen zum "Tag der Entscheidung" auf. Millionen gingen auf die Straßen Ägyptens - gleich nach dem Freitagsgebet. Hunderttausende von ihnen marschierten Richtung Mubaraks-Palast und verlangten dessen Besetzung.<sup>146</sup>

---

<sup>144</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 54f.

<sup>145</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 135f.

<sup>146</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 55f.

#### 4.4 Mubaraks Rücktritt am 11. Februar 2011

Das ägyptischen Staatsfernsehen kündigte um 17 Uhr eine Erklärung vom Präsidenten an. Eine Sekunde lang war es dafür auf dem Tahrir-Platz still. Der Vizepräsident Omar Suleiman kündigte Mubaraks Rücktritt an und verpflichtete den Militärrat zur Verwaltung sämtlicher Staatsangelegenheiten.<sup>147</sup>

Ein historischer Moment wurde erreicht: Die Unterdrückung, welche 30 Jahre lang andauerte und die fast nur Nachteile für die Bevölkerung mit sich brachte, wurde nun endgültig verbannt. Das Volk führte seine Revolution erfolgreich durch und erreichte damit eines seiner Ziele, den Sturz Mubaraks. Damit war die Revolution aber noch nicht beendet, da das System des Regimes noch immer an der Macht war und weiter bekämpft werden musste, um die Forderungen der Revolutionäre verwirklicht zu sehen.<sup>148</sup>

Nach dem Schweigen wurden die Stimmen am Platz wieder laut, nun mit Gesang und Gratulationen. Millionen Ägypter strömen auf die Straßen - tanzend und singend. Frauen, Männer, Kinder und Alte sammelten sich in Gruppen und sangen die ägyptische Hymne. Früh am Morgen fingen die Revolutionäre an, den Tahrir-Platz zu säubern.<sup>149</sup> Mubarak und seine Familie wurden vom Präsidentenpalast mit Militär Hubschrauber nach Scharm El-Schaik gebracht.<sup>150</sup>

#### 4.5 Rolle der Frauen bei der Revolution

Der Korrespondent schildert die Rolle der Frauen wie folgt:

---

<sup>147</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 135f.

<sup>148</sup> Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 96.

<sup>149</sup> Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 56f.

<sup>150</sup> El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 139f.

„Frauen sind mittlerweile fester Teil der Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz in Kairo. Sie fühlen sich befreit und respektiert. Und auch die Männer sind positiv überrascht [...] Männer rechts, Frauen links, lautete die Anweisung am Eingang zum Tahrir-Platz an alle, die versuchten, von der Qasr-el-Nil-Brücke auf den Platz zu kommen. Es ist das erste und das letzte Mal, dass die Geschlechter hier getrennt werden. Denn auf dem Platz selbst herrschte Gleichberechtigung. Auf dem Tahrir-Platz wird nicht nur Politik gemacht, hier veränderte sich die ägyptische Gesellschaft - zum Beispiel die Rolle der Frauen.“<sup>151</sup>

Auf dem Tahrir Platz, der Freiheit und Revolution symbolisiert, spielten die Frauen eine wichtige Rolle bei den Demonstrationen. Es gibt viele Geschichten über tüchtige Frauen und ihre Taten am Tahrir-Platz. Studentinnen, Anwältinnen, Ärztinnen, Lehrerinnen, Journalistinnen, und auch Hausfrauen nahmen teil. Sie nahmen verschiedene Rollen ein. Sie waren entweder beim Überwachen dabei oder als Rettungskräfte und waren auch in anderen Bereichen sehr aktiv und engagiert. Viele von ihnen haben auf dem Platz übernachtet. Sie waren stolz auf ihre positiven Rollen. Die Frauen fühlten sich wohl am Platz, keine Belästigung, keine Diskriminierung. Die Atmosphäre war einmalig in der Geschichte Ägyptens. Die Stimme von Frauen und Männern waren gleich. Auch die Ziele waren gleich: Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie für das gesamte ägyptische Volk.<sup>152</sup>

---

<sup>151</sup> Vgl. El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der Arabischen Revolution, S 123.

<sup>152</sup> Vgl. Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana(2013): Arabische Frühling?, Alte und neue Geschlechterpolitik in einer Region im Umbruch, S175.

## 5 Machtverschiebung in Ägypten durch die Revolution

Am ersten Tag nach dem Rücktritt von Mubarak übernahm der Militärrat die Macht in Ägypten. Der Verteidigungsminister Hussein Tantawi war Chef des Hohen Rats der Streitkräfte. Er versprach in seinem "Kommuniqué No 2" für einen demokratischen Übergang zu sorgen, für freie Wahlen sowie die Aufhebung des Ausnahmezustandes „wenn die gegenwärtige Krise überwunden ist“.<sup>153</sup>

### 5.1 Die Übergangsphase

Die Übergangsphase von Mubaraks Rücktritt am 11. 02. 2011 „dauerte“ bis Präsident Mursi am 30.06.2012 vereidigt wurde. Während dieser Zeit hatte hauptsächlich das Militär die Macht, wobei es in der Beziehung zur revolutionären Bewegung drei Phasen gab. Zuerst wurde das Militär noch als Retter der Bewegung angesehen, dann verfolgte das Militär eine Doppelstrategie, indem es einerseits Zugeständnisse an die Revolutionäre machte, und andererseits um seine Macht kämpfte. Schließlich wurde die Bewegung mit Gewalt vom Militär bekämpft.<sup>154</sup>

#### 5.1.1 Der Militärrat

„Der Oberste Militärrat, abgekürzt SCAF (Supreme Council of the Armed Forces) ist ein Gremium aus hochrangigen Militärs. Der Verfassung nach wird der SCAF im Kriegsfall oder schweren Katastrophenfall einberufen, um die Operation der

---

<sup>153</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 56f.

<sup>154</sup> Schumacher, Juliane/Osman, Gaby (2012): Tahrir und kein Zurück, Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution, S. 136.

Armee zu koordinieren; Vorsitzender ist laut Gesetz der Präsident des Landes, durch sein Amt Oberster Befehlshaber der Armee.“<sup>155</sup>

Der Aufstieg der Militärmacht begann im Jahr 1952, die Gruppe der „Freien Offiziere“ führten die Revolution gegen die Monarchie durch. Seit dieser Zeit kamen alle Präsidenten bis 11.02.2011 aus dem ägyptischen Militär: Najib, Nasser, Sadat und Mubarak.<sup>156</sup> Die Rolle wurde geklärt durch das Verbot anderer Parteien als der Nationaldemokratische Partei. Es wurde Rundfunk und Presse zensiert. Armeeeoffiziere leiten Handelsfirmen und sogar Theater. So entsteht die bis heute anhaltende Macht des ägyptischen Militärs.<sup>157</sup>

Mubarak war selbst aus den Reihen des Militärs und brachte zusehends Männer aus dem Militär in das politische Leben. So wurden ehemalige Generäle zu Gouverneuren und besetzten wichtige Posten des Landes. Sie mussten keine Qualifikation nachweisen, es zählte nur die militärische Karriere. Die Armee hatte eine Sonderstellung im Staat, wodurch die Aufsichtsmechanismen nicht greifen konnten. Beispielsweise war das Haushaltsbudget der Armee nicht öffentlich.<sup>158</sup>

### **5.2.1 Die Politik in der Übergangsphase**

Das Militär war der Hauptakteur in der Übergangsphase. Es stand vor folgender Herausforderung: bei dem Neuanfang die Demokratie zu schützen und gleichzeitig den offiziellen eigenen Rückzug von der Macht zu verhandeln. Der Militärtrat stellte sich als der Diener des Volkes dar und zeigte anfangs gar keine Interesse die Macht für sich zu behalten. „Es wird Kompromisse geben, die eine

---

<sup>155</sup> Schumacher, Juliane/Osman, Gaby (2012): Tahrir und kein Zurück, Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution, 132.

<sup>156</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 96.

<sup>157</sup> Klußmann, Uwe: Karawane der Menschheit, in: Großbongardt, Annette u.a. (Hg.)(2011): Die neue arabische Welt, Geschichte und politischer Aufbruch, S165.

<sup>158</sup> Vgl. Habashi, Gabriele (2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 108.

gewisse Wächterfunktion des Militärs und womöglich auch den Erhalt wirtschaftlicher und sozialer Privilegien bedeuten können.“<sup>159</sup>

Manche Theorie besagen, dass das Militär in dieser Zeit heimlich Strategien entwickelte die den Erhalt seines Einflusses auf die Politik ermöglichen sollten. Die Strategien enthielten folgende Komponenten: die öffentliche Meinung wurde vor Handlungen ausgetestet, die Entscheidungsfindung war intransparent und verschiedene politische Bewegungen wurden gegeneinander ausgespielt um sie gemeinsam zu schwächen. Besonders die jugendlichen Revolutionäre und die Muslimbruderschaft wurden gegeneinander ausgespielt weil die beiden die stärksten Kräfte in der Revolution waren. Der Spielraum war dabei sehr eng, das Militär wollte aber trotz aller Versprechungen eine frei gewählte zivile Führung nicht akzeptieren bevor diese ihm den Erhalt seines Einflusses garantiert.<sup>160</sup>

Der Übergang zur Demokratie begann mit der Aufarbeitung und Abrechnung mit der Diktatur. Die früheren Staatsmänner wurden in die Untersuchungshaft genommen, bevor sie vor Gericht gestellt worden. Andererseits begannen sich Freiheiten zu entwickeln. Es wurde der Weg zur Gründung neuer Parteien geebnet. Jugendbewegungen, Geschäftsleute und andere Gruppierungen gründeten daraufhin sehr viele neue Parteien.<sup>161</sup>

Die Revolutionäre warteten ungeduldig auf die wirtschaftlichen Verbesserungen nachdem bekannt wurde, dass die Milliarden, die Mubarak gestohlen hatte in das Land zurückkehren würden und sie dachten, dass in Zukunft nicht mehr gestohlen werde. Die ägyptische Bevölkerung brachte die andauernde wirtschaftliche Depression mit dem Regime Mubaraks und dessen Korruption in

---

<sup>159</sup> Vgl. Perthes, Volker: Druckwelle des Wandels, in: Großbongardt, Annette u.a. (Hg.)(2011): Die neue arabische Welt, Geschichte und politischer Aufbruch, S 269.

<sup>160</sup> Vgl. Roll, Stephan(2012): SWP-Studie, Das Militär und die Muslimbruder. Kommt es zu einer Machtteilung in Ägypten, S 1ff.

<sup>161</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 101.

Verbindung, wodurch nur wenige sehr viel profitiert hatten.<sup>162</sup> In der Folgezeit erwartete die Bevölkerung eine sofortige Verbesserung der Lage, weil sie dachte, dass die Korruption mit dem Freiheitsentzug der der Korrupten ein Ende habe.<sup>163</sup>

Als dieser Aufschwung nicht eintrat gingen viele wieder auf die Straße demonstrieren, diesmal nicht gegen das Regime, sondern gegen den Militärrat, der viel versprochen hatte. Es wurden zwar Freiheiten erstattet, jedoch blieb die reale Verbesserung der Lebensstandards aus. Der Militärrat ging auf die Bedürfnisse des Volks ein, er kündigte Mindestlöhne und mehr Gerechtigkeit der Verteilung der Ressourcen an. Die Übergangsphase war sehr schwierig für das Militär weil er seine Versprechungen nicht realisierte. Für die Bevölkerung war diese Phase sehr enttäuschend. Sie erwarteten sofortige Verbesserungen und setzte große Hoffnung in die erwarteten Wahlen, da sie dachte, dass durch die demokratisch gewählten Institutionen diese Verbesserungen kommen werden.<sup>164</sup> Vom Scheitern der Revolution war jedoch gar nicht zu sprechen. Es wurde erkannt, dass die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Transformation eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen würde.<sup>165</sup>

### **5.2.2 Politische und gesellschaftliche Entwicklungen 2011**

Der Zusammenbruch des Regimes machte den Weg für den Eintritt neuer Gruppen in den politischen Prozess frei, vor allem für die jugendlichen Revolutionäre und für die religiös-islamischen Bewegungen. Beide hatten einen

---

<sup>162</sup> Vgl. McCrath, Cam(2012): Ägypten: Suche nach Mubaraks Milliarden, Regierung vermisst Unterstützung aus dem Ausland. Online Verfügbar unter: <http://www.afrika.info/newsroom/aegypten-suche-nach-mubaraks-milliarden/> [Zugriff: 12.07.2014].

<sup>163</sup> Vgl. Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S. 11.

<sup>164</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf S 57ff.

<sup>165</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 233.

starken Einfluss während der Revolution. Das Gleichgewicht beider Gruppen während der Revolution zeigt, dass die ägyptische Revolution keine religiöse Revolution war. Die Führer der islamischen Parteien betonten, dass sie die türkische AKP als Vorbild hatten.<sup>166</sup>

Der politische und wirtschaftliche Einfluss von außen änderte sich nach der Revolution. Es begann eine neue Phase. Trotz eigener Finanzierungsversuche gab es Probleme. Der Militärrat lehnte sowohl die Angebote des Internationalen Währungsfonds und dessen Bedingungen als auch ausländische Wahlbeobachter ab. Dadurch entstand der Eindruck, dass Ägypten jetzt seine internationale Unabhängigkeit erlangt habe<sup>167</sup>

Trotz den wirtschaftlichen und sozialen Problemen waren die Aussichten für eine demokratische Zukunft Ägyptens gut weil alle Gruppen eine demokratische Staatsform wollten.<sup>168</sup>

Anfang März wurde der letzte Premierminister des Regimes, Ahmed Shafik, aus dem Amt entlassen und Esam Sharaf als Premierminister ernannt. Er stellte der „Koalition der Jugend der Revolution“ ein Büro in seinem Amtssitz zur Verfügung. Dadurch gab er den jungen Revolutionären das Gefühl, etwas erreicht zu haben. Die Entlassung Ahmed Shafik als einer der letzten Gefolgsleute Mubaraks und die Ernennung von Sharaf, der selbst an den Demonstrationen teilnahm, war ein Schritt in die richtige Richtung.<sup>169</sup> Der Innenminister Mubaraks, Habib Al-Adli, wurde kurz danach festgenommen und vor ein Gericht gestellt.<sup>170</sup>

Am 9. März versammelten sich Mubarak-Anhänger nahe dem Tahrir-Platz und jagten junge Revolutionäre. Zwei Tage später kam es zu blutigen Kämpfen in

---

<sup>166</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 165f.

<sup>167</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 171f.

<sup>168</sup> Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 173f.

<sup>169</sup> Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 59f.

<sup>170</sup> Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 58.

Kairo, besonders in Mokattam, zwischen Muslimen und Kopten mit Toten und Verletzten.<sup>171</sup>

Nachdem zwei Demonstranten im April 2011 auf dem Tahrir-Platz getötet worden waren, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und jungen Revolutionären. Wenige Tage später marschierten nach dem massiven Aufruf der Revolutionäre mehrere Millionen auf den Tahrir Platz. Der Slogan an diesem Tag lautete: „aus Sorge um unsere Revolution“. Die einflussreiche Partei des Mubarak Regimes NDP wurde vom Verwaltungsgericht in Kairo aufgelöst.<sup>172</sup>

Die Chance auf Demokratisierung bestand nur durch den Druck der Revolutionäre auf das Militär. Deshalb gab es immer wieder Demonstrationen von Millionen Menschen auf den Straßen. Ohne sie gab es keine Garantie für die Erreichung ihrer Ziele. Durch den „Druck der Straße“ verhaftete das Militär viele Minister des Mubarak Regimes und stellte sie vor das Gericht.<sup>173</sup>

### **5.2.3 Verfassungsreferendum in Ägypten am 19. März 2011**

Die Militärführung beauftragte ein Juristenkomitee zur Ausarbeitung einer Übergangsverfassung und ließ das Volk darüber abstimmen. Am 19. März 2011 stimmten 77 Prozent dafür, 22,3 Prozent dagegen. Die Anhänger der Demokratiebewegung lehnten die Verfassungsänderung ab, weil sie dem Militär

---

<sup>171</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 60.

<sup>172</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 61.

<sup>173</sup>Vgl. Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen, S 65.

viele Befugnisse zuteilen und der Staat nicht als säkularer, sondern als islamischer Staat definiert wurde.<sup>174</sup>

#### **5.2.4 Inhaftierung der Familie Mubarak**

Am 26. März wurden die Mubarak-Söhne Gamal und Alaa festgenommen und in das Kairoer Tura-Gefängnis gebracht, wo bereits mehrere Ex-Minister und Magnaten auf ihre Strafverfahren wegen Amtsmissbrauch und Bestechlichkeit warteten. Ihnen wurde Korruption, Verschwendung öffentlicher Gelder sowie persönliche Bereicherung vorgeworfen. Mubarak wurde von einer Kommission, die vom Militär rat eingesetzt worden war, vorgeworfen, für den Schießbefehl gegen die Demonstranten verantwortlich gewesen zu sein. Er entging einer Verhaftung nur deshalb, weil er während des Verhörs einen Herzanfall erlitt und in eine Klinik verlegt wurde.<sup>175</sup>

---

<sup>174</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 60.

<sup>175</sup> Vgl. Nordhausen, Frank/Schmid, Thomas (Hg.)(2011): Die arabische Revolution, Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf, S 59.

## 6 Die Entwicklung der islamischen Politik

### 6.1 Entstehung islamischer Parteien

Nach der Revolution 1952 wurde eine Einheitspartei gegründet, die alle politischen Parteien vereinen sollte, da Nasser eine Parteienvielfalt nicht für notwendig hielt. In der Sadat-Ära wurden 1976 drei verschiedenen Plattformen innerhalb der Einheitspartei zugelassen. Per Verfassung ist seit 1971 der Islam in Ägypten die Staatsreligion, was ihm eine stärkere Position als den anderen Religionen einräumt. In der Regierungszeit Sadats wurde zudem die islamische Rechtsprechung aufgewertet und als Quelle der Gesetzgebung genannt, so dass die Scharia in der zivilen Rechtsprechung als bestimmend gilt, wobei gleichzeitig das Zivilgesetzbuch von 1948 das Privatrecht regelt.<sup>176</sup>

Unter Mubarak wurde die "Nationale Demokratische Partei" (NDP) die stärkste und einzige Partei die Macht hatte, bis zur Revolutionszeit die durch ein Verwaltungsgericht ausgelöst wurde. Nach dem Sturz von Mubaraks Regime war der Weg frei um Parteien zu gründen.<sup>177</sup>

Der politische Islam nutzte die Freiheiten um sich als politische Partei zu etablieren. Dafür gründeten die verschiedenen islamischen Gruppierungen, die welche davor keine Chance auf politischen Einfluss gehabt hatten, Parteien. Als Gruppierungen hatten sie schon länger existiert.<sup>178</sup>

---

<sup>176</sup>Vgl. Habashi, Gabriele(2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 94.

<sup>177</sup> Vgl. Habashi, Gabriele(2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 118f.

<sup>178</sup> Vgl. Habashi, Gabriele(2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 95f.

### 6.1.1 Partei Al-hurriya wal-adala ( Muslimbruderschaft)

Wie in Kapitel Zwei erwähnten Bewegung der Muslimbruderschaft entwickelte sich die Partei der Freiheit und Gerechtigkeit (arab. Al-hurriya wal-adala). Die Mitglieder der Muslimbruderschaft konnten schon in der Mubarak-Ära-trotz des Verbots eine Partei zu gründen, durch ihre Arbeit in diversen Berufsgenossenschaften und ihrer Präsenz im Parlament als unabhängige Kandidaten Erfahrung darin sammeln, wie man formale Organisationsstrukturen aufbaut.

Schon Ende April 2011 gründeten die Muslimbruder die "Partei für Freiheit und Gerechtigkeit". Unter den 9000 Gründungsmitgliedern befanden sich auch 1000 Frauen und über hundert Christen, was den Charakter der Freiheit und Gerechtigkeit-Partei als Volkspartei unterstreichen sollte. Vorbild war die türkische AKP-Partei. Das Führungsgremium setzte sich überwiegend aus Mitgliedern des Führungsbüros (Maktab al-irshad) der Bruderschaft zusammen. Muhammed Mursi wurde zum Vorsitzenden der Partei gewählt, er fungierte bereits 2000 und 2005 als Sprecher der im Parlament vertretenen Muslimbruder.<sup>179</sup>

„Ihre künftige Teilhabe an der Regierungsgewalt wird sie selber nicht unverändert lassen. Die Muslimbruderschaft befindet sich augenblicklich in einem Transformationsprozess. Es wäre nicht der erste in ihrer langen Geschichte.“<sup>180</sup>

---

<sup>179</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 111.

<sup>180</sup> Muhammad Sameer Murtaza(2011): Die ägyptische Muslimbruderschaft Geschichte und Ideologie, S 250.

### **6.1.2 Partei al-Nur (Salafistische Bewegungen)**

Die Salafisten kamen erst nach der Revolution an die Öffentlichkeit, davor hatten sie meist im Verborgenen agiert, sie sahen den Koran als einziges gesellschaftliches Regelwerk an und wurden von Mubarak vor allem als Ablenkung von seinem autoritären Regime geschützt und gefördert. Nach der Revolution bildeten sie die islamische Allianz, um im ihre Grundgedanken in der Bevölkerung zu verbreiten.<sup>181</sup>

Bis 2011 gab es zwei salafistische Organisationen, die Ansar al-Sunna und die Da'wa , welche politisches Engagement aber grundsätzlich ablehnten, dafür aber ein starkes gesellschaftspolitisches Profil hatten. Nachdem das Mubarak-Regime gestürzt war, riefen einflussreiche Prediger zur politischen Teilnahme auf. Innerhalb der Bewegung wurden Organisationsstrukturen einer politischen Partei aufgebaut, Scheich Muhammad Abd al-Fattah ("Abu Idris") wurde zum Generalsekretär gewählt, sein Stellvertreter wurde Scheich Yaser Burhami, der einer der Gründerväter und geistiger Anführer der Nur-Partei ist. Im September 2011 bildete die Nur-Partei das Wahlbündnis Islamische Allianz, nachdem sie großen Zuspruch aus der Bevölkerung erhalten hatten.<sup>182</sup>

### **6.1.3 Parteien Al-tahrir al-masri und Sawt al-huriya (Sufi-Bewegung)**

Nicht nur die stärksten islamischen Gruppierungen versuchten ihre Chance in der Politik zu nutzen, sondern auch kleinere Gruppierungen versuchten mit politischen Parteien an Macht und Einfluss zu gewinnen.

---

<sup>181</sup> Vgl. Habashi, Gabriele(2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 96.

<sup>182</sup> Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks. in: Faath, Sigrid (Hg.)(2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 33.

So entstanden im Umfeld zweier Sufi-Orden die ägyptische Befreiungspartei (Hizb al-tahrir al-masri) und die Partei Stimme der Freiheit (Hizb sawt al-huriya). Die Parteien hatten bei den Parlamentswahlen aber keinen Erfolg, sie erreichten nicht einmal die 0,5 Prozent-Hürde um einen Sitzt im Parlament zu bekommen.<sup>183</sup>

#### **6.1.4 Partei al-bina'wal-tanmiya (Jama'a Islamiya)**

Auch die gewaltsamen Gruppierungen, welche ihre Aktionen gegen den Staat lange mit Gewalt durchführten, wollten aktiv am politischen Geschehen teilnehmen, indem sie sich von der Gewalt der vergangenen Jahrzehnte lossagten. Die Jama'a Islamiya gründete dazu die Partei al-bina'wal-tanmiya, die aber nur 15 Prozent der Kandidaten der islamischen Allianz stellten.<sup>184</sup>

### **6.2 Die Rolle der Al Azhar und der koptischen Kirche als älteste religiöse Organisationen**

Die Oberhäupter der beiden Religionsgruppen, Scheich Al Azhar und der koptische Papst, zeigten öffentlich Respekt für die Bräuche und Feste der anderen Religion, um damit religiösen Eiferern die Grundlage zu nehmen, Andersgläubige zu verfolgen. Religion war in Ägypten immer als Teil der Kultur angesehen worden wobei der jeweilige Glaube eher als Privatsache angesehen

---

<sup>183</sup> Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks .in: Faath, Sigrid (Hg.)(2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 34.

<sup>184</sup> Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks .in: Faath, Sigrid (Hg.)(2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 33f.

wurde. Die Zurschaustellung des Glaubens und Abgrenzungen der Religionen sind erst mit den extremen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte entstanden.<sup>185</sup>

Nach der Revolution versuchten die Muslimbrüder und die Salafisten in der wichtigsten religiösen Instanz des Landes, der Al Azhar, ihren Einfluss zu erhöhen, wobei sie aber auf Widerstand innerhalb der Institution stießen.

Von Seiten der Al Azhar-Führung wurde dabei eine Doppelstrategie verfolgt, sie waren zum einen bemüht, sich dem Volk gegenüber als unabhängige islamische Autorität zu präsentieren, zum anderen versuchten sie ihre Beziehungen zur Muslimbruderschaft und zu den Salafisten zu verbessern.

Obwohl die Al Azhar keine politische Organisation ist, spielten sie in der verfassungsgebenden Versammlung eine Rolle. Dabei kam es mit im März 2011 zu einem Konflikt mit der Freiheit und Gerechtigkeit-Partei und der Nur-Partei. Diese beiden Parteien, die auf Grund ihrer Mehrheit im Parlament entscheiden konnten, standen der Al Azhar lediglich die Entsendung eines einzigen Vertreters in dem hundertköpfigen Gremium zu und auch die Al Azhar-Deklaration als Grundlage für die neue Verfassung wurde von der Freiheit und Gerechtigkeit-Partei und der Nur-Partei ignoriert. Deshalb entschied Al Azhar sich aus dem Gremium zurückzuziehen. Der Hauptkonfliktpunkt war dabei dass die Nur-Partei die Scharia als Hauptquelle der Gesetzgebung wollte, was von der Al Azhar, abgelehnt wurde. Auch von Seiten der koptischen Kirche gab es die gleichen Probleme mit den Parteien.<sup>186</sup>

---

<sup>185</sup> Vgl. Habashi, Gabriele(2012): Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie, S 92.

<sup>186</sup> Vgl. Roll, Stephan: KAS, Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks .in: Faath, Sigrid (Hg.)(2012): Islamische Akteure in Nordafrika, S 44ff.

### **6.3 Der Einfluss der islamischen Politik auf die Demokratisierung**

Der Grund für den großen Einfluss der Islamischen Gruppen auf die Politik nach der Revolution war die schlechte soziale Lage des Volks, welche die soziale Unterstützung von den islamischen Gruppierungen erhielt. Dadurch wurden sie vom größten Teil der Bevölkerung, welcher lange vom alten Regime unterdrückt worden waren, unterstützt. Sie hatten schon während des Mubarak-Regimes ein soziales Netz geschaffen, dem sie ihren Erfolg verdanken.<sup>187</sup>

#### **6.3.1 Parlamentswahl 2011/2012**

Zum ersten Mal in der Geschichte der 1952 ausgerufenen ägyptischen Republik tagte ein frei und fair gewähltes Parlament nachdem durch die Revolution Wahlen möglich geworden waren. Davor hatten die Wahlen zum ägyptischen Unterhaus in drei Runden stattgefunden, zwischen dem 28. November 2011 und dem 11. Januar 2012.

Von den 498 Sitzen wurde ein Drittel durch Direktwahl einzelner Kandidaten besetzt, die übrigen Sitze wurden durch Listenwahl vergeben. Daneben wurden noch zehn Sitze vom Militär rat bestimmt. Das Wahlergebnis zeigte einen Triumph der islamischen Gruppierungen. Die Muslimbrüder (Freiheit und Gerechtigkeit - Partei) waren die stärkste Partei mit 47,2 Prozent der Stimmen und damit 235 Sitzen im Unterhaus. Die zweitstärkste Partei war mit 24,7 Prozent und 123 Sitzen die salafistische al-Nur-Partei. Danach folgten die liberale Wafd-Partei mit 7,6 Prozent und 42 Sitzen vor dem Ägyptischen Block mit 6,8 Prozent und 33 Sitzen. Die Partei des alten Regimes die Nationaldemokratische-Partei konnte nur 3 Prozent und 14 Sitze erreichen. Die restlichen Sitze wurden von Mitgliedern

---

<sup>187</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 111.

kleinerer Parteien eingenommen.<sup>188</sup> Als Grund für den Erfolg der Muslimbruder und anderer islamischer Parteien kann gesehen werden dass sie („sich“ entfernen) schon vor der Revolution durch karitative Arbeit wie z.B. durch ihr Engagement in Krankenhäusern oder Schulen in der Gesellschaft verankert waren.<sup>189</sup>

### 6.3.2 Shura-Ratswahl 2012

Der Wahl zum ägyptischen Oberhaus fand vom 29. Januar bis zum 22. Februar 2012 statt. Ähnlich wie bei der Parlamentswahl waren die Ergebnisse der Shura-Ratswahl, der Wahl zum ägyptischen Oberhaus, bei der die islamischen Gruppierungen wieder ihre Stärke zeigten. Die Muslimbruder konnten 45 Prozent der Stimmen für sich gewinnen, die Salafisten 28,6 Prozent, die Wafd-Partei 8,5 Prozent und der ägyptische Block 5,4 Prozent.<sup>190</sup>

Das neue Parlament begann mit der verfassungsgebenden Versammlung nach den Oberhauswahlen im Februar 2012. Das Parlament sollte eine 100köpfige verfassungsgebende Versammlung wählen, die eine Verfassung ausarbeiten sollte die dann dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden sollte. Das Militär versuchte Einfluss auf diese Verfassung zu nehmen, weil es um seinen Einfluss und seine Macht fürchtete.<sup>191</sup>

---

<sup>188</sup> Vgl. Büchs, Annette (2012): GIGA, Wahlsieg der Islamisten in Ägypten: Der Aufstieg der Muslimbruder und der Salafisten, S 1ff.

<sup>189</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 111.

<sup>190</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S 110.

<sup>191</sup> Vgl. Büchs, Annette (2012): GIGA, Wahlsieg der Islamisten in Ägypten: Der Aufstieg der Muslimbruder und der Salafisten, S 1ff.

### 6.3.3 Präsidentschaftswahl im Jahr 2012

Bei der Präsidentschaftswahl versuchte das Militär auch eine Rolle in der Politik zu spielen indem es zwei Kandidaten aufstellte, den letzten Premier des Regimes Ahmed Shafik, und den Geheimdienstchef Omar Soleiman, die beide schon unter Mubarak tätig waren. Obwohl auch die Muslimbrüder angekündigt hatten, keinen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufstellen zu wollen, stellten sie zwei Kandidaten auf, wovon einer, Khairat al-Shater, von der Wahlkommission ausgeschlossen wurde so dass nur Mohammed Mursi übrigblieb.

Die Präsidentschaftswahl fand in zwei Runden statt, die erste am 23. und 24. Mai 2012. Hierbei traten 13 Kandidaten an und das Ergebnis zeigte, dass es zu einer Stichwahl zwischen Mursi und Shafik kommen würde. Bei den bekanntesten Kandidaten erreichte Mursi 25,30 Prozent, Shafik 23,74 Prozent, Sabahi 21,60 Prozent, Abul-Futuh 17,93 Prozent und Moussa 10,97 Prozent der Wählerstimmen.

Insgesamt zeigte sich bei den Präsidentschaftswahlen eine Wahlbeteiligung von 63 Prozent. Zur Stichwahl blieben zwei Kandidaten übrig von denen viele Ägypter nicht glaubten dass mit ihnen die Ziele, für die sie in der Revolution gekämpft hatten umgesetzt werden könnten. Somit war es eine Wahl zwischen der Rückkehr zum alten System (Shafik) und einer unklaren islamistischen Zukunft (Mursi). Der Unterschied beim Wahlergebnis der anschließenden Stichwahl war sehr gering, Mursi gewann mit 51,73 Prozent der Stimmen, was nur einen geringer Vorsprung auf die 48,27 Prozent von Shafik bedeutete.<sup>192</sup>

---

<sup>192</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 2.

## 7 Mursis Präsidentschaft

Mohamed Mursi wurde im Dorf Al-Adwah im Nildelta im Jahr 1951 geboren. Seine Eltern waren, wie viele Ägypter, Landwirte. Er schloss seine Matura mit gutem Erfolg ab, deshalb bekam er einen Studienplatz für Ingenieurwissenschaften an der Universität Kairo. Im Jahr 1975 erwarb er seinen Bachelor, danach verbrachte er ein Jahr als Soldat beim Militär. Im Jahr 1978 schloss er seinen Master in Metallurgie ab. Danach ging er in die USA und erwarb 1982 sein Doktorat an der University of Southern California. Seine Karriere hatte Mursi als Dozent in Südkalifornien an der California State University in Northridge und verschiedenen Universitäten in Kairo begonnen. Im Jahr 2010 erwarb er eine Professur an der Universität Zagazig im Nildelta; dort war er Abteilungsleiter für Materialwissenschaft.

Seit 1979 ist Mursi Mitglied der Muslimbruderschaft. Deshalb wurde er von Mubarak unter Druck gesetzt. Er wurde oft verhaftet und vor Gericht gestellt.

Auch vor der Revolution war er im Gefängnis. Während des Umbruchs nachdem die Polizei ihren Dienst aufgegeben hatte und viele ägyptische Gefängnisse unbewacht waren, wurde Mursi wie viele andere Gefangene befreit. Nach der Revolution 2011 gründeten die Muslimbruder die Partei Freiheit und Gerechtigkeit; Mursi wurde als Leiter der Partei gewählt. Die Muslimbruder brachten ihn als Kandidaten in die Präsidentschaftswahl, nachdem Khairat al-Shater vom Rennen ausgeschlossen wurde.<sup>193</sup>

Mohamed Mursi wurde so der erste zivile und demokratisch gewählte Präsident Ägyptens seit 1952 und stand dem Volk gegenüber vor großen Herausforderungen. Für Mursi war es das wichtigste, die Ziele der Revolution zu verwirklichen. Seine erste Rede hielt er auf dem Tahrir-Platz, der als Symbol der Revolution hoch angesehen war und ist. Er versprach, dass er sich als Präsident

---

<sup>193</sup> Vgl. Asharq Al-awsat(2012): Profile: Egyptian presidential frontrunner Mohamed Mursi. Online Verfügbare unter: <http://www.aawsat.net/2012/05/article55241937> [Zugriff: 09.07.2014].

für alle Ägypter,<sup>194</sup> („Präsident aller Ägypter“) egal welcher Religion oder welcher politischen Zugehörigkeit, („Muslime oder Christen, Männer oder Frauen, Alte oder Junge, [...], ihr seid alle meine Familie“), einsetzen würde. Vergeltung für die Märtyrer hatte für ihn oberste Priorität. Er kündigte an die Korruption zu bekämpfen, Gerechtigkeit und Freiheit, auch Medienfreiheit durchzusetzen. Er versprach die Einhaltung aller internationalen Abkommen („Wir wollen Frieden“), besonders ein Friedensabkommen mit Israel. National und international wurde viel Hoffnung in Mursi gesetzt.<sup>195</sup>

## 7.1 Demokratische Herausforderungen

Die „Revolution des 25. Jänner“ hatte ihre Wirkungen auf die Präsidentschaftswahl. Trotz Mursis Muslimbruderschaft und seiner mangelnden politischen Erfahrung herrschte ein Kampf mit dem Kandidaten des alten Regimes, welches abgelehnt wurde.<sup>196</sup>

Da der Militärrat in der Verfassungserklärung vom 17. Juni 2012 den Einfluss des Präsidenten beschränkt hatte, war sein Handlungsspielraum begrenzt. Der Einfluss des Militärs war immer noch deutlich spürbar und vorhanden.<sup>197</sup>

---

<sup>194</sup> Vgl. Handelsblatt(2014): Ägyptens Präsident Mohammed Mursi gibt sich zurückhaltend. Online Verfügbar unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/nach-wahlsieg-aegyptens-praesident-mohammed-mursi-gibt-sich-zurueckhaltend-seite-all/6792634-all.html> [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>195</sup> Handelsblatt(2014): Ägyptens Präsident Mohammed Mursi gibt sich zurückhaltend. Online Verfügbar unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/nach-wahlsieg-aegyptens-praesident-mohammed-mursi-gibt-sich-zurueckhaltend-seite-all/6792634-all.html> [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>196</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 1.

<sup>197</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 1.

Mursi versuchte zuerst, seine Kompetenzbeschneidung zu korrigieren. Ein wichtiges Anliegen der neuen Regierung war vor allem die Ausarbeitung der neuen Verfassung.<sup>198</sup>

Die sich infolge der Präsidentschaftswahl herauskristallisierten Lager zu vereinen und einen Interessensausgleich herzustellen, stellt derzeit die wichtigste Herausforderung für Mursi dar. Die Wahlen gingen knapp aus und folgende Lager erhielten hohe Prozentanteile: die alten Kräfte, die Islamisten und das liberal orientierte Segment der Revolutionsbewegung der Jugend. Nun müssen alle zu einer gemeinsamen Einigung kommen.<sup>199</sup>

Obwohl die Stichwahl die Kräftekonstellation der Mubarak-Ära widerspiegelt, deutet das unerwartet hohe Abschneiden des linken Kandidaten Hamdeen Sabahi<sup>200</sup>, der ebenfalls nicht unbeachtet bleiben soll<sup>201</sup>, auf Folgendes hin: Ein wachsender Teil der ägyptischen Bevölkerung scheint zunehmend auf der Suche nach einer nichtislamistischen Alternative zum alten Mubarak-Regime zu sein. Nach der ersten Wahlrunde waren Mursi und Shafik knapp Kopf an Kopf der Liste. Nun musste sich die ägyptische Bevölkerung zwischen zwei für die Mehrheit unerwünschte Lager entscheiden: den Muslimbrüdern und den Nachfolgern des alten Regimes. Am Ende der Wahlen gewann Mursi mit knapp 2 Prozent mehr als sein Gegner.<sup>202</sup>

---

<sup>198</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 1.

<sup>199</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 1.

<sup>200</sup> Der heute 57-jährige Journalist gründete 1996 die oppositionelle Nasseristen-Partei "Hizb al-Karama" (Partei der Würde), Sabahis Vorbild war der arabische Volkstribun Gamal Abdel Nasser. Er ist bekannt für seine kritische Haltung gegenüber dem herrschenden Militärrat und der Muslimbruderschaft

<sup>201</sup> Spiegel Online (2014): Ägyptens Präsidentschaftskandidat Sabahi: "Die Wahlen waren nicht sauber". Online Verfügbare unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/wahl-in-aegypten-interview-mit-dem-kandidaten-hamdin-sabahi-a-837709.html> [Zugriff: 10.07.2014].

<sup>202</sup> Vgl. Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): GIGA, Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi, S 1.

Der erste schwierige Schritt Mursis betraf die Verfassung: Zwei Tage vor der Stichwahl wurde das Parlament durch das oberste Verfassungsgericht aufgelöst. Mursi versuchte dieses kurz nach seinem Amtsantritt wieder einzusetzen und stieß dabei mit der Verwaltung zusammen. Ein Erfolg Mursis gegen die Verwaltung war von der Opposition nicht akzeptiert worden. Mursi versuchte mit einem Dekret, sich Sondervollmachten zu geben, um die verfassungsgebende Versammlung des Parlaments wiedereinzusetzen. Dieses Dekret musste Mursi auf öffentlichen Druck hin zurücknehmen, konnte aber trotzdem ein Referendum über die Verfassung durchsetzen.<sup>203</sup>

Dieses Verhalten zeigte der Bevölkerung von Anfang an die schwache Lage in der Mursi sich befand. Er würde seine Entscheidungen nicht alleine fällen können.

## **7.2 Innen- und Außenpolitik**

Innenpolitisch hatte Mursi nicht so viele Möglichkeiten, da viele Institutionen noch unter Einfluss des Mubarak-Regimes standen und der Einfluss der Muslimbrüder noch sehr gering war.<sup>204</sup> In den ersten Monaten seiner Präsidentschaft war Mursi hauptsächlich auf die Stärkung seiner Befugnisse bedacht, was zu Machtkämpfen mit dem Militärrat und der Justiz führte.<sup>205</sup> Mursi versuchte sich außenpolitisch vom außenpolitischen Handeln Mubaraks abzugrenzen. Er wollte, dass Ägypten wieder eine wichtige Rolle im Nahen Osten und in Afrika spielt. Dies zeigte sich auch bei seinen ersten Auslandsreisen die nicht nach Europa oder in die USA führten sondern in die afrikanischen Länder.

---

<sup>203</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 113.

<sup>204</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 101.

<sup>205</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S113.

Saudi-Arabien, das in der regionalen Außenpolitik wichtig ist und welches wirtschaftlich für Ägypten eine große Rolle spielt, sowie die Türkei, deren Regierung für die Muslimbruder ein Vorbild war, waren seine ersten Ziele. Auch mit dem Iran, zu dem Ägypten seit 1979 keine diplomatischen Beziehungen mehr hatte, kam es unter Mursi zu einer Annäherung. Danach reiste Mursi aber auch nach Europa - nach Deutschland – und versuchte mit Obama eine gute Beziehung herzustellen, da die USA seit langem wichtig für die Region des Nahen Ostens waren. Obwohl die Muslimbruder einen großen Einfluss auf die Außenpolitik hatten, war Mursis Außenpolitik ähnlich wie die Mubaraks.<sup>206</sup>

### **7.3 Wirtschaftseinfluss des alten Regimes**

Der demokratisch gewählte Präsident Mursi versuchte die Ziele der Revolution umzusetzen indem er versuchte, das Chaos, die wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die Korruption und Ungerechtigkeiten, welche unter Mubarak entstanden waren, zu beenden. Unter dem „Druck der Straße“ verhaftete der Militärrat mehrere korrupte Minister und verhängte über andere eine Ausreiseverbot. Um die Wirtschaft zu stärken, so dass auch das Volk davon profitieren konnte, bildete Mursi im Juli 2012 das Unternehmerkomitee „Tawassul“ (Vermittlung), welches zwischen Präsidenten und Privatwirtschaft vermitteln sollte und das die Probleme des privaten Unternehmenssektors lösen helfen sollte. Das Komitee sollte auch zwischen der Regierung und der unter Korruptionsverdacht stehenden Unternehmerelite vermitteln.<sup>207</sup>

Nur wenige etablierte Unternehmer reagierten positiv auf die Korruptionsbekämpfung Mursis und der Muslimbruderschaft. Die meisten Großunternehmen blieben auf Distanz und bildeten eine Opposition gegen die

---

<sup>206</sup>Vgl. Grimm, Jannis/ Roll, Stephan (2012): SWP-Studie, Ägyptens Außenpolitik unter Muhammad Mursi., Innenpolitisches Kalkül und wirtschaftliche Handlungszwänge, S1ff.

<sup>207</sup>Vgl. Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S17f.

Bruderschaft, wobei vor allem zwei Gründe dafür wichtig waren: die Unternehmer trauten der Muslimbruderschaft generell nicht, da sie befürchteten für frühere Korruptionsvergehen verurteilt zu werden und außerdem trauen sie der Muslimbruderschaft aufgrund mangelnder Erfahrung nicht zu, die wirtschaftlichen Probleme lösen zu können. Außerdem wurde das Gewicht welches die Bruderschaft auf die Religion setzte, von den anderen im Land vertretenen Religionen nicht als positiv gesehen. Auch die Kopten wollten durch ihren Einfluss auf die Wirtschaft genauso politische Macht Einfluss. Die koptischen Unternehmen versuchten vor allem durch finanzielle Hilfe die Opposition gegen der Muslimbruderschaft zu stärken.<sup>208</sup>

Die Unternehmen hatten auch großen Einfluss auf die Medien, welche nach dem Sturz Mubaraks große Freiheiten hatten. Die Anhänger des alten Regimes hatten in den Medien aber immer noch einen großen Einfluss, den sie dazu einsetzten Propaganda gegen die Muslimbruderschaft zu machen. Die Unternehmer versuchten einen Erfolg der Muslimbruderschaft zu verhindern, indem sie Investitionen verweigerten oder Kapital abzogen, wodurch viele Fabriken zusperren mussten und Mitarbeiter arbeitslos wurden. Auch ausländische Investoren blieben aufgrund der instabilen und unsicheren Lage des Landes aus, so kam es z.B. zu einem Rückgang der ausländischen Investition um 80 Prozent während der Zeit von Mursis Regierung. Das Ziel dahinter war die Bevölkerung zu einer neuen Revolution zu bringen.<sup>209</sup>

#### **7.4 Mursi und der Militärrat**

Auch nach der Revolution von 2011 hatte das Militär noch immer großen Einfluss und viel Macht. Das Militär hatte sich abgesichert, um auch nach der

---

<sup>208</sup>Vgl. Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S. 19ff.

<sup>209</sup>Vgl. Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S. 21ff

Präsidentenwahl 2012 weiter wirtschaftliche und politische Privilegien zu genießen. Durch eine neue Verfassungserklärung wollten sie die Macht des neuen Präsidenten einschränken. Obwohl es eine Annäherung des Militärrats und der Muslimbrüder während der Revolution und in der Übergangsperiode gab, änderte sich die Lage nach der Wahl Mursis zum Präsidenten.

Nach dem Tod von 16 ägyptischen Soldaten bei einem Anschlag im Sinai im August 2012, kam es zu einem Konflikt zwischen Präsidenten und Militär. Schon in der Übergangsphase hatte das Militär auf Grund mehrerer gewaltsamer Zusammenstöße mit den Revolutionären und der Verurteilung zahlreicher Demonstranten durch die Militärgerichte an Rückhalt und Ansehen in der Bevölkerung verloren. Am 12. August 2012 wurden der Armeechef Hussein Tantawi und der Generalstabschef Sami Anan von Mursi in den Ruhestand versetzt. Auch der Geheimdienstchef Murad Mufawi und der Gouverneur der Provinz Nord-Sinai wurden entlassen.

Diese Entlassungen wurden als Erfüllung einer der Forderungen der Revolution, die seit 60 Jahren währende Macht des Militärs zu beenden, gesehen und Mursi erlangte dadurch Ansehen beim Volk. Danach erließ Mursi eine verfassungsmäßige Erklärung, die ihm die volle Macht zusprach und so die Verfassungserklärung von vor der Wahl aufhob. So verschob sich das Machtgefüge juristisch zu Gunsten des Präsidenten. Dadurch sah der Militärrat seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss gefährdet. Schon seit Beginn von Mursis Präsidentschaft hatte dieser einen Generationenwechsel in der Militärführung geplant. Als Nachfolger Tantawis wurde Abdel Fatah al-Sisi zum Verteidigungsminister ernannt, dieser entmachtete ein Jahr später Mursi.<sup>210</sup>

---

<sup>210</sup>Vgl. Drost, Katharina(2012): Das ägyptische Militär nach dem Sturz Mubaraks Bedeutungsverlust oder Machtkonsolidierung? . Deutsche Orient-Stiftung, S. 5f.

## 7.5 Inhaftierung des Präsidenten Mohamed Mursi

Die Muslimbrüder konnten trotz vieler Versprechungen an das Volk die sozialen und wirtschaftlichen Probleme des Landes nicht lösen und verloren dadurch viele Gruppierungen, welche in der Revolution 2011 gemeinsam gegen das Regime standen und dann auf die Seite der Opposition wechselten. So gewann die Opposition an Stärke gegenüber den Muslimbrüdern. Die Massenproteste gegen Mursi und die Macht der Muslimbrüder wurden im Juni 2013 so stark, dass das Militär versuchte, das Chaos zu beenden, Ende Juni stellte das Militär für Mohammed Mursi ein Ultimatum von 48 Stunden, in welchem sich die Oppositionen intern einigen sollten.<sup>211</sup>

Nachdem die Beteiligten nicht zu einer Einigung gelangten, wurde Mursi durch das Militär entmachtet und in Gewahrsam genommen. Infolgedessen wurde Adli Mansur Präsident des Verfassungsgerichtshofes als Interimspräsident. Das Militär setzte die Verfassung außer Kraft und kündigte, bis es zu Neuwahlen kommen würde, eine Technokratie an. Zuvor hatten die Aktivisten von Tamarrod (Rebellion) öffentlich Unterschriften gegen Mursi gesammelt und Massenproteste organisiert. Die Muslimbrüder versuchten, Mursi mit Protesten wieder in sein Amt zu bringen, wodurch das Militär einen Grund sah, auch Muslimbrüder zu verhaften. Auch von Seiten der Großunternehmen, die ihre Macht und ihren Einfluss durch die demokratische Regierung gefährdet sahen, gab es großes Interesse, die Macht Mursis zu beenden.<sup>212</sup>

Millionen von Menschen feierten auf dem Tahrir-Platz die Entmachtung Mursis, während seine Anhänger friedlich für seine Freilassung demonstrierten. Es kam zu Zwischenfällen und Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien, in denen viele Menschen ums Leben kamen und verletzt wurden. Die Salafisten erreichten durch einen drohenden Bürgerkrieg, dass das Militär das Land

---

<sup>211</sup> Vgl. Zeit Online(2013): Ultimatum an Mursi, Die Armee zwingt die Ägypter zur Vernunft. Online Verfügbare unter: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-07/aegypten-ultimatum-protest-mursi> [Zugriff: 10.07.2014].

<sup>212</sup> Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S.27 f.

schützen solle. Das Militär kündigte an, dass ein künftiger politischer Fahrplan hin zu einer gewählten demokratischen Regierung zu beschließen sei.<sup>213</sup>

## 7.6 Das Scheitern der Muslimbruderschaft

Während der Revolution kämpften die Revolutionäre Bewegungen sowie die Muslimbruder alle gegen denselben Feind und für ein gemeinsames Ziel. Nach dem Sturz Mubaraks versuchten verschiedene Gruppierungen ihre Stärke zu demonstrieren und gleichzeitig sich in das politische System zu integrieren. Die Muslimbruder waren dafür auch bereit mit dem Militär zusammenzuarbeiten, was von anderen Bewegungen, z.B. der Jugend nicht akzeptiert wurde. Dieses Bündnis zwischen Militär und Muslimbruderschaft schwächte die revolutionäre Bewegung, da diese nicht mehr auf die Straße gingen. Auch dass die Muslimbruder sich für die Verfassungsänderung im Sinne des Militärs einsetzten, verstärkte den Konflikt mit den anderen revolutionären Bewegungen.

Durch den Erfolg der Muslimbruder bei der Parlamentswahl, erkannte die Jugendbewegung, welche auf die Politik völlig unvorbereitet waren und keinen Einfluss hatten, dass sie nicht beachtet wurde.<sup>214</sup>

Auch dass die Muslimbruder ihr Versprechen keinen eigenen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen brachen und dass sie für die Einführung der Scharia waren, verbreiterte die Kluft zwischen den Muslimbruder und den anderen Gruppierungen.<sup>215</sup>

---

<sup>213</sup> Vgl. Ronzheimer, Paul/Ruch, David(2013):Putsch in Ägypten, Mursi weg! Militär greift durch!. Online Verfügbar unter: <http://www.bild.de/politik/ausland/aegypten-krise/live-ticker-mursi-abgesetzt-ultimatum-abgelaufen-militaerputsch-31115180.bild.html> [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>214</sup>Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S. 113ff.

<sup>215</sup> Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, S.226.

## **8 Die Rückkehr des Militärs auf die politische Bühne 2013**

### **8.1 Militär und Demokratie**

Obwohl Präsident Mursi demokratisch gewählt wurde konnte er die Ziele der Revolution nicht verwirklichen. Die Unzufriedenheit stieg dadurch spaltete sich die ägyptische Gesellschaft. Da sah das Militär einen Grund, um Mursi zu entmachten und das Land vor einem Kollaps zu schützen.

Einen breiten gesellschaftlichen Konsens darüber zu finden, wie es mit Ägypten weiter gehen wird, wird schwierig sein. Es müssen sowohl demokratiepolitische Probleme als auch wirtschaftliche Problem gelöst werden. Das Militär hat sich damit in eine sehr schwierige Lage gebracht. Schon 2011 nach dem Sturz Mubaraks, hatte der Militärrat das Land eineinhalb Jahre unter seiner Kontrolle und konnte auch damals die Problem, die das Volk gegen das Regime aufgebracht hatte, nicht lösen. Wird es jetzt nach dem Sturz Mursis gelingen, dass das Militär zur Lösung das Problem beiträgt?<sup>216</sup>

#### **8.1.1 Installation einer Übergangsregierung durch das Militär (Kabinett Beblawi)**

Das Militär setzte dann eine Übergangsregierung unter Führung von Ministerpräsident Hazem Al-Beblawi ein, die nur bis zur nächsten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen amtierem sollte.<sup>217</sup>

---

<sup>216</sup> Vgl. Sydow, Christoph(2014): Militärputsch gegen Mursi: Drei Szenarien für Ägypten. Online Verfügbare unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/wie-geht-es-in-aegypten-weiter-nach-dem-putsch-gegen-mohammed-mursi-a-909433.html> [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>217</sup> Roll, Stephan(2013): SWP-Studie, Ägyptens Unternehmerelite nach Mubarak. Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft, S.27 f.

Im Übergangskabinett waren auch viele Mitglieder der alten demokratisch gewählten Mursi-Regierung vertreten und einige Schlüsselpositionen waren mit Personen besetzt, welche beim Sturz Mursis mitgewirkt hatten. Islamisten hingegen waren nicht im neuen Kabinett, da von ihnen viele verhaftet worden waren. Stattdessen waren Funktionäre des Mubarak-Regimes vertreten. Verteidigungsminister blieb Armeechef Abd al Fattah al Sisi, welcher Mursi entmachtet hatte, Innenminister blieb Muhammad Ibrahim, obwohl er von vielen Oppositionellen auf Grund der schlechten Sicherheitslage des Landes kritisiert wurde und für gewaltsame Aktionen gegen Demonstranten verantwortlich gemacht wurde. Beblawi setzte auf bekannte Kräfte, um die verheerende wirtschaftliche und politische Lage für das Volk zu verbessern. Diese sollten vor allem das Ansehen Ägyptens auf den internationalen Märkten verbessern.<sup>218</sup>

In diese Regierungszeit fielen mehrere wichtige Ereignisse: Die Verfassung sollte von einem Komitee aus Rechtsexperten bearbeitet werden, was vom Interimspräsident Mansur in Auftrag gegeben wurde.<sup>219</sup> Gegen Mursi wurde von der Staatsanwaltschaft unter anderem wegen Mord und Landesverrat ermittelt, die ägyptischen Sicherheitskräfte erhielten die Erlaubnis, bei Gewaltanwendung mit Gewalt zu reagieren, womit auch die gewaltsame Auflösung von Protestlagern der Muslimbruderschaft gerechtfertigt wurde. Die ägyptische Armee versuchte die Extremisten auf der Halbinsel Sinai zu bekämpfen, dadurch kam es zu Anschlägen auf die Sicherheitskräfte in verschiedenen Provinzen. Unter anderem überlebte der Innenminister einen Bombenanschlag in Kairo. Die Muslimbruder wurden für illegal erklärt und ihre Vermögenswerte konfisziert. Ein restriktives Demonstrationsgesetz trat in Kraft, wodurch mehrere Aktivisten und politische Oppositionelle verhaftet und verurteilt werden konnten. Die Muslimbruder wurden als Terrororganisation eingestuft. Ein Verfassungsreferendum fand statt, wobei sich bei 38,6 Prozent Wahlbeteiligung 98,1 Prozent für die Verfassung aussprachen. Es gab zahlreiche

---

<sup>218</sup> Vgl. Bickel, Markus(2013): Ägypten Neuanfang mit alten Bekannten. Online Verfügbare unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/aegypten-neuanfang-mit-alten-bekanntem-12285513.html> [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>219</sup> Süddeutsche Zeitung (2013): Ägypten nach der Absetzung Mursis, Die Wut der Muslimbruder. Online Verfügbare unter: <http://www.webcitation.org/6MQZn2vrY> [Zugriff: 10.07.2014].

Massenprozesse, so wurden z.B. am 24. März 2014 529 Menschen auf einmal zum Tode verurteilt, wofür es weltweite Kritik gab.<sup>220</sup> Auch gegen Medien vor allem Al-Jazeera, welche bei der ägyptischen Revolution und bei der Entmachtung Mursis eine große Rolle spielten, gab es Prozesse und Verurteilungen, die mit falscher Berichterstattung der Unruhen in Ägypten begründet wurden.<sup>221</sup>

### **8.1.2 Räumung der Protestlager am Rabia-al-Adawiya- und Al-Nahda-Platz**

Die Muslimbruder versuchten ihre Stärke auf die Straße zu bringen und im Zuge dessen, den Tahrir-Platz zu besetzen, nachdem das Militär Mursi abgesetzt hatte, was ihnen aber nicht gelang. Dann besetzten sie Rabia-al-Adawiya und den Al-Nahda-Platz in Kairo und errichteten dort für mehrere Wochen ein Camp um friedlich gegen den Sturz Mursis zu demonstrieren. Durch diese Demonstrationen sah das Militär sich bedroht und ließ Mitte August 2013 die Plätze zu räumen. Dabei kam es auch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen bei denen über 800 Menschen starben und es gab mehrere Tausend Verletzte, ein Großteil davon Anhängern der Muslimbruderschaft. Laut der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch handelte es sich dabei „um den gravierendsten Fall von Unrecht durch Sicherheitskräfte in der jüngsten Geschichte Ägyptens“.<sup>222</sup>

Nach dieser blutigen Räumung der Protestcamps, welche weltweit verurteilt wurde, gab der ägyptische Vizepräsident, der militärisch eingesetzten

---

<sup>220</sup> Vgl. Spiegel Online (2014): Machtkampf in Ägypten, Alle Artikel und Hintergründe. Online Verfügbar unter: [http://www.spiegel.de/thema/aegypten\\_unruhen\\_2011/archiv-2013279.html](http://www.spiegel.de/thema/aegypten_unruhen_2011/archiv-2013279.html)[Zugriff: 10.07.2014].

<sup>221</sup> Vgl. Spiegel Online (2014): Prozess in Kairo: Al-Jazeera-Reporter in Ägypten zu langer Haft verurteilt. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-verurteilt-al-jazeera-reporter-zu-sieben-jahren-haft-a-976831.html>. [Zugriff: 09.07.2014].

<sup>222</sup> Vgl. Ramsauer, Petra(2012): Muslimbruder. Ihre geheime Strategie. Ihr globales Netzwerk, S 19.

Übergangsregierung, Mohammed El Baradai seinen Rücktritt bekannt. Der Friedensnobelpreisträger wollte eigenen Aussagen zufolge „für keinen Tropfen Blut die Verantwortung übernehmen“.<sup>223</sup>

### **8.1.3 Ausnahmezustand und die Ausgangssperre**

Nach dem Sturz Mursis versuchten seine Anhänger ihn wieder an die Macht zu bringen, indem sie demonstrierten und mehrere Plätze besetzten, wodurch sie ein Chaos auf den Straßen verursachten. Die Sicherheitskräfte gingen hart dagegen vor und es gab mehrere Zusammenstöße, bei denen es zahlreiche Verletzte und Tote gab. Daher rief der Übergangspräsident Adli Mansur den Notstand aus. In Kairo und einigen anderen Provinzen wurde eine Ausgangssperre zwischen 19:00 Uhr und 6:00 Uhr verhängt, um die Lage unter Kontrolle zu bringen.<sup>224</sup> Erst nach dem 14.08.2013 an wurde die Zeit der Ausgangssperre langsam verringert und nach ca. eineinhalb Monaten gänzlich aufgehoben.<sup>225</sup>

### **8.1.4 Bildung der zweiten Übergangsregierung (Kabinett Mahlab)**

Da die Regierung unter Beblawi die Probleme nicht lösen konnte und sich die Lage weiter verschlechtert hatte, trat die Regierung zurück. Interimspräsident Mansur versuchte die Lage mit einer neuen Regierung zu verbessern. Minister

---

<sup>223</sup>Vgl. Ägypten: Viel Blut und ein Rücktritt. Online Verfügbare unter: <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/unruhen/3380658/traenengas-morgengrauen.story>[Zugriff: 09.07.2014].

<sup>224</sup>Vgl. Ägypten(2013): Notstand in Ägypten - Fast 100 Tote - Nächtliche Ausgangssperre. Online verfügbar unter: <http://www.finanzen.net/nachricht/aktien/Notstand-in-Aegypten-Fast-100-Tote-Naechtliche-Ausgangssperre-2603200>[Zugriff: 07.07.2014].

<sup>225</sup>Vgl. Spiegel Online (2014): Verbesserte Sicherheitslage: ägyptische Regierung verkürzt Ausgangssperre. Online Verfügbare unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-regierung-verkuerzt-ausgangssperre-a-918447.html> [Zugriff: 10.07.2014].

Mahlab, der unter Beblawi Minister für Wohnungswesen war, wurde zum neuen Ministerpräsidenten ernannt, welcher wie sein Vorgänger Premierminister Beblawi Mohamed Ibrahim als Innenminister und Feldmarschall Abdel Fattah Al-Sisi als Verteidigungsminister in seinem Kabinett behielt. Auch sonst gab es bei den Ministerposten keine großen Veränderungen.<sup>226</sup>

Mahlab versuchte die wirtschaftliche Lage Ägyptens, welche sich seit dem Sturz Mubaraks auf Talfahrt befand durch verschiedene Maßnahmen zu verbessern. So wurden z.B. die subventionierten Benzinpreise um 40 bis 77 Prozent erhöht, auch die Strompreise sollen um 30 Prozent angehoben werden.

Die Preiserhöhungen wurden vom Volk nicht akzeptiert und es kam wieder zu Demonstrationen, welche die Lage im Land wieder verschärften haben und für das Kabinett Mahlab eine große Herausforderung bedeuten.<sup>227</sup>

### **8.1.5 Präsidentschaftswahl am 27. Mai 2014**

Nicht nur die Muslimbrüder, welche vorher ihr Versprechen keinen Präsidentschaftskandidaten zu stellen nicht eingehalten hatten, sondern auch der Militärrat, welche auch keinen Präsidentschaftskandidaten stellen wollte, stellte nun mit Abd al Fattah al Sisi einen Kandidaten zur Wahl, der nur einen Gegner hatte, Hamdin Sabahi. Er begründete seine Kandidatur auf dem Volkswillen und meinte, er „habe keine andere Wahl, als dem Wunsch des ägyptischen Volkes zu entsprechen“. <sup>228</sup> Abd al Fattah al Sisi präsentiert seine Überzeugungen als eine Mischung aus traditioneller Staatsgläubigkeit, autoritärem Paternalismus und

---

<sup>226</sup>Vgl. Kortam, Hend(2014): Neue PN Mehleb ernennt neuen Minister. Online Verfügbare unter: <http://www.dailynewsegypt.com/2014/02/26/new-pm-mehleb-appoints-new-ministers/>[Zugriff: 07.07.2014].

<sup>227</sup>Vgl. Proteste gegen massive Benzinpreiserhöhung in Ägypten. Online Verfügbare unter: <http://derstandard.at/2000002741372/Proteste-gegen-massive-Benzinpreiserhoehung-in-Aegypten> [08.07.2014].

<sup>228</sup>Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung (2014): Ägypten, Verwirrung über angebliche Kandidatur Sisis. Online Verfügbare unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/aegypten-verwirrung-ueber-angebliche-kandidatur-sisis-12787551.html> [Zugriff: 10.07.2014].

militärischer Charakterschule. Er steht vor der großen Herausforderung die Infrastruktur in einer sehr schlechten wirtschaftlichen Situation zu verbessern. Ägyptens Zukunft sieht Er dabei einzig in der harten Arbeit.<sup>229</sup>

Eine andere Herausforderung für den Präsidenten ist es sicher auch das Volk für sich zu gewinnen. Er wurde zwar mit über 90 Prozent der abgegebenen Stimmen gewählt, doch zeigt eine Wahlbeteiligung von nur 45 Prozent bei einer schon um einen Tag verlängerten Wahl keinen großen Rückhalt in der Bevölkerung.

Die Revolutionäre haben für ihre Freiheit, Gerechtigkeit, bessere Lebensbedingung und Demokratie gekämpft. Es gelang zwar zwei Mal eine demokratische Regierung zu bilden, doch auch diese scheiterten jeweils letztendlich an den Zielen der Revolution, weshalb wieder nach der Armee gerufen wurde. Ex-General Abd al Fattah al Sisi, der militärisch denkt und der dem freien Wirken gesellschaftlicher Kräfte misstraut wurde von den Ägyptern gewählt um Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme müssen aber auch gelöst werden. Wird Abd al Fattah al Sisi die Lage im Land verbessern können, dass die Ägypter nicht wieder zum Tahrir-Platz zurückkehren?<sup>230</sup>

## 8.2 Putsch oder Revolution?

Nach dem Sturz des ersten demokratisch gewählten Präsidenten Mohammed Mursi im Jahre 2013 verlor der Tahrir-Platz seine symbolische Bedeutungskraft. Seit dem ist der Platz vom Militär abgeriegelt und Zutritt haben nur mehr die Anhänger der Regierung. Der Opposition wurden zum Zutritt verhindert. Kurz vor

---

<sup>229</sup>Vgl. Ägypten:(2014): Sissis Wahlsieg gegen das Volk. Online verfügbar unter: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-05/wahl-aegypten-sissi>. [Zugriff: 07.07.2014].

<sup>230</sup> Vgl. Dietrich, Alexander (2014): Ägyptens neuer Präsident ist ein "Mubarak light". Online verfügbar unter: <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article128535741/Aegyptens-neuer-Praesident-ist-ein-Mubarak-light.html> [Zugriff: 07.07.2014].

dem Sturz Mursis war die Gesellschaft Ägyptens gespalten. Auch innerhalb der Gruppen, wie z.B. bei den Islamischen Gruppierungen gab es Spaltungen, wo sich die Salafisten nachdem sie 2011 eine Allianz mit den Muslimbrudern hatten auf die Seiten des Militärs stellten.<sup>231</sup> So wurden die Muslimbruder komplett vom Volk isoliert, nachdem sie von einem Gericht als Terrororganisation eingestuft wurden. Die Sicherheitskräfte und die Justiz gingen hart und massiv gegen sie vor, es kam zu Massenprozessen mit Todesurteilen gegen zahllose Muslimbruder. So erkannten die Muslimbruder dass das Militär einen Putsch durch die Vergabe von Ministerposten durchgeführt hatte. Die Oppositionellen die gegen Mursi demonstriert hatten, sahen dass die Demokratie und Legitimität keine Diktatur unterstützen sollte.<sup>232</sup>

---

<sup>231</sup>Vgl. Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus. S 102f.

<sup>232</sup>Vgl. Frefel, Astrid (2014): Ein Jahr Putsch in Ägypten, Jäher Sturz vom Palast in die Illegalität. Online verfügbar unter: <http://www.nzz.ch/international/muslimbrueder-brutal-unterdrueckt-1.18336028>[Zugriff: 07.07.201].

## 9 Zusammenfassung

Das ägyptische Volk trachtete nach einem politischen System, welches seine Menschenwürde, seine Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie gewährleisten kann. Die Jugend war das Zentrum der Revolution. Diese Jugend ist hoch ausgebildet und hat durch das Internet und moderne Medien Einsicht und Kontakte zu Europa und Amerika, trachtet jedoch danach, ihre Lebensweise und ihren Lebensmittelpunkt in Ägypten zu haben. Auf diesem Weg war das politische System eine große Hürde, denn es verbot jede Verbesserung oder Änderung in Richtung Menschenwürde, Gerechtigkeit oder Freiheit. Das System war korrupt und konnte die Bedürfnisse der Jugend nicht erfüllen. Sie wurde sogar bekämpft und in die Arbeitslosigkeit gedrängt. In ihrer Freizeit richtete die Jugend ihr Interesse zunehmend auf das Internet und fand dort in den sozialen Netzwerken Resonanz. Es kristallisierte sich die Idee heraus, dass der erste Schritt zur Verbesserung der Sturz des alten und die Installation eines neuen politischen Systems sei, um Ziele und Träume zu verwirklichen.

Die Idee entwickelte sich weiter und brach nach der Tunesien-Revolution voll aus. In den Foren der sozialen Netzwerke wurde durch die Jugend für die Revolution geworben. Sie gingen in Massen auf die Straßen. Ihnen schlossen sich viele Schichten der Bevölkerung an. Das Hauptziel dieser Revolution war anfangs die Verbesserung des Lebensunterhalts und Gewährung der Freiheit sowie die Etablierung von Gerechtigkeit. Nachdem das Regime die Demonstranten mit Gewalt zurückzudrängen versuchte, kam es zu heftigen Rebellionen und der Abgang des Regimes wurde vehement gefordert. Das Regime versuche mit allen Möglichkeiten, sich zu wehren, es konnte jedoch den Massen nicht standhalten und der Präsident kündigte seinen Rücktritt an.

Die Revolutionäre dachten, ihr Traum gehe in Erfüllung, jedoch war nur der Kopf des Regimes gefallen und der Körper selbst befand sich immer noch in allen Institutionen und in allen einflussreichen Schichten und Positionen. Dieser verteidigte seine Interessen gegen die Bevölkerung und wendete die Gefahren ab. Der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zerfall war nicht

aufzuhalten. Auch die Sicherheitsprobleme erhöhten sich nach dem Abgang Mubaraks rasant. Chaos, Spaltung und noch schlechtere Lebensbedingungen waren die realen unmittelbaren Ergebnis der Revolution.

In der Übergangsphase übernahm das Militär durch den Militärrat (SCAF) die Führung des Landes und das Schützen der Institutionen vor dem Kollaps. Diese Übergangsphase verlief mit vielen Schwierigkeiten. Der Militärrat spielte eine große Rolle in der Bewahrung der Bevölkerung vor vielen Konflikten und des Staates vor dem Kollaps. Er brachte Mubarak und viele seiner Anhänger vor Gericht. Das war für die Revolutionäre der große Sieg. Der Militärrat setzte einen Plan ein und realisierte diesen mit Verzögerung. Es waren Parlamentswahlen sowie Präsidentschaftswahlen unter Zusicherung der demokratischen Mechanismen Teil des Plans.

Der erste Schritt in Richtung Demokratie begann mit den Wahlen zum Parlament. Die Bürger empfanden diese als großen Erfolg ihrer Revolution. Erstmals durften alle kandidieren und erstmals war der Prozess transparent und korruptionslos. Die Wahlbeteiligung war auf einem Rekordhoch und es beteiligten sich alle Schichten - ausnahmslos. Der demokratische Traum erfüllte sich komplett mit dem ersten zivilen und demokratisch gewählten Präsidenten in der gesamten bekannten Geschichte Ägyptens. Er verpflichtete sich, ein Präsident für alle Ägypter Innen zu sein, mit all ihren Zugehörigkeit - religiöse oder politische - und dass er die nationalen und internationalen Abkommen einhalten und einen zivilen, modernen und demokratischen Staatgründen werde. Das waren die Ziele der Revolution, die der Präsident verkörperte. Er verpflichtete sich für die Erhöhung des Lebensstandards, Bekämpfung der Armut und Gewährung der Menschenwürde.

Mursi legte ein „100-Tages-Programm“ vor. In diesen 100 Tagen versprach er die Verbesserung der wirtschaftlichen und Sicherheits-Angelegenheiten. Anfangs waren ihm die Hürden, die er zu bewältigen hatte, nicht bekannt. Er konnte das Programm nicht rechtzeitig durchsetzen und die Probleme erhöhten sich. Er wurde durch die Bevölkerung unter Druck gesetzt und geriet in den Feuerhagel

der Medien, die noch von den Anhängern des alten Regimes finanziert wurden und teilweise noch Gehör bei der Bevölkerung fanden.

Durch die Eigensinnigkeit der verschiedenen Gruppen spalteten sich die Bürger in viele Gruppen und Sub-Gruppen. Jede diese Gruppen wollte am politischen Prozess teilnehmen und präsentierte sich in den Medien als „richtig“ und die anderen als „falsch“. So wurden die Bürger stark verwirrt und es entstanden starke Spaltungen in der Gesellschaft. Abermals gab es Massendemonstrationen gegen das demokratisch gewählte und erst kurz regierende Regime, wobei die Bevölkerung wusste, dass die Herausforderung für Mursi sehr groß war und dass er vor allem durch das alte Regime einerseits und von der Opposition andererseits stark bekämpft werde. Unter starker Propaganda entschieden sich viele, ihm keine Chance mehr zu gewähren und viele anderen entschieden sich dafür, für ihn zu kämpfen, weil er im Recht und am richtigen Weg sei. So entstand eine starke Kluft zwischen zwei großen Gegnern.

Nochmals griff das Militär ein, um vor Spaltungen und Terror zu schützen. Es setzte den gewählten Präsidenten nach einem Ultimatum ab. Dies führte nochmals zu einer Spaltung zwischen den Anhängern und Sympathisanten Mursis einerseits und den Anhängern und Sympathisanten des Militärführers Al-Sisi andererseits. Der Konflikt erlebte seinen Höhepunkt in Rabia „El-Adawiya“. Die Muslimbruderschaft wurde vom Militär und der von ihm ernannten Regierung verboten, ihre Anhänger wurden mit Gewalt und Haftstrafen bekämpft und sie wurde als „Terrorgruppe“ deklariert.

Abd al Fattah al Sisi versprach, sich im politischen Leben nicht einzumischen und dass er nur die Gefahren der Muslimbruder gegenüber der Bevölkerung und des Landes verteidige. Die Übergangsregierung setzte das Ausnahmezustandsgesetz wieder ein und dazu ein neues Gesetz, welche Demonstration jeglicher Art verbot und die Demonstranten zu Haftstrafen verurteilte. Das führte dazu, dass sehr viele bei den Demonstrationen verhaftet werden, unter ihnen hohe Führer verschiedener Gruppen - vor allem die

Muslimbruder und Mitglieder von Bewegungen, welche an der Revolution von 2011 teilgenommen hatten.

Abd al Fattah al Sisi brach sein Versprechen und kandidierte bei der Präsidentschaftswahl. Er begründete dieses Verhalten mit dem Vorwand, dass ihn die Bevölkerung als Präsident wolle und sie Unterschriften dafür gesammelt habe. Er wurde als Präsident mit 96 Prozent der Stimmen gewählt, was die Bevölkerung an die Wahlen von Mubarak erinnerte.

### **Die Analyse brachte mich zu folgenden Ergebnissen:**

Die jungen Revolutionäre sind die Verlierer des Umbruchs. Viele Aktivisten wurden nach dem langen Weg der Revolution verhaftet und verurteilt, andere werden noch immer verfolgt und von der Polizei gesucht. Viele von ihnen haben das Land verlassen und andere leben versteckt im Heimatland.

Das Aufsteigen der islamistischen Politik führte zu großen Konflikten, sowohl zwischen Interessensgruppen als auch zwischen der Bevölkerung selbst. Die Muslimbruder wollten das gesamte Machtgefüge beherrschen. Sie versuchten, andere Strömungen vom Machtgefüge fernzuhalten. Die Kopten fühlten sich in dieser Ära sehr eingeschränkt und waren sehr unzufrieden, weil die Regierung und ihre Medien sie benachteiligt hatten. Vor allem die Freilassung von zahlreichen Mitgliedern der Jama'a Islamiya durch den Präsidenten Mursi, stieß bei den Staatsinstitutionen auf Ablehnung und motivierte zahlreiche Extremisten zur Aktivität in Ägypten, vor allem auf der Halbinsel Sinai.

Die Salafisten waren während der Ära Mubaraks gegen jede Teilnahme und Aktivität in der Politik. Sie wollten lieber eine gesellschaftliche Bewegung bleiben, da sie die Teilnahme an der Politik als religiös verboten betrachteten. Doch plötzlich - nach der Revolution - gründeten sie eine eigene Partei, die starken Einfluss hatte. Sie schlossen anfangs eine Allianz mit den Muslimbrüdern, um größere Gewinne zu erzielen. Nach der Machtübernahme

durch das Militär, distanzierten sie sich plötzlich wieder von der Politik und lösten jede Verbindung mit den Muslimbrüdern auf und stellten sich gegen sie.

Die religiösen Institutionen wie Al-Azhar und die koptische Kirche spielten eine wichtige Rolle und hatten Einfluss auf die Politik, vor allem gegen die islamistische Politik. Sie riefen zur gemäßigten Religionsausübung auf. Die beiden großen und sehr alten Lager blieben für die Mehrheit der Ägypter die Garanten der gemäßigten Religionsausübung.

Die Frauen waren anfangs sehr aktiv. Ihnen wurde anfangs eine wichtige Rolle zugeschrieben, nach Ende der ersten Revolution wurden sie allerdings wieder in den Hintergrund gedrängt. Viele Frauen wurden von der Polizei in der Öffentlichkeit geschlagen und andere verhaftet. Am Tag der Vereidigung Abd al Fattah al Sisi als Präsident wurden mehrere Frauen am Tahrir-Platz öffentlich von zahlreichen Männern vergewaltigt. Andere wurden belästigt - ausgerechnet am Tahrir-Platz, wo sie monatelang ohne jegliche Diskriminierung oder Belästigung frei demonstriert hatten. Sie waren die ganze Zeit mit Respekt behandelt worden. Diesen Vorfall kann man als Einschüchterung der Frauen sehen. Dies geschah zum ersten Mal in der Geschichte Ägyptens.

Die wirtschaftliche Lageverschlechterte sich immer mehr, die Gesellschaft war stark und tief gespalten, die Inflation stieg rasant, doch die Löhne bleiben unten. Die Strom- und Treibstoffpreise erhöhten sich aufgrund neuer Gesetze. Immer mehr Bürger fielen unter die Armutsgrenze. Von wirtschaftlichen Hilfen war kaum etwas spürbar. Besonders die Jugend war wirtschaftlich frustriert und perspektivenlos. In puncto Sicherheit ging es Ägypten viel schlechter als zurzeit von Mubarak. Es gab und gibt viele Anschläge in verschiedenen Städten Ägyptens. Die Lage in Sinai ist kritisch. Die Bürger ihrerseits fühlen sich bedroht, weil die Zahl der Überfälle stark steigt.

Der ägyptische Präsident Abd al Fattah al Sisi vertritt wieder das Militär. Er steht vor großen Herausforderungen, das zu realisieren, was Mursi nicht geschafft hat. Priorität hat, die schlechte wirtschaftliche Lage zu verbessern und die Ziele der

Revolution zu verwirklichen. Das ägyptische Militär bleibt der Garant der Sicherheit und eine sehr wichtige Säule in der Balance des ägyptischen Staates.

Die Revolutionäre wurden stark enttäuscht. Beim ersten Mal durch das Aufsteigen der islamistischen Politik und beim zweiten Mal durch den Sieg des autoritären Militärs. Sie stehen vor der Herausforderung, ihre Rechte zu erlangen. Die große Frage ist zurzeit, ob sie ihre Revolution weiterführen wollen/sollen/müssen oder ob sie sich tatsächlich mit der Wirklichkeit abfinden können.

## 10 Literaturverzeichnis

### Monografien:

El-Gawhary, Karim (2011): Tagebuch der arabischen Revolution. Kremayr & Scheriau. Wien.

Filter, Dagmar/Fuchs, Eva/Reich, Jana(2013): Arabische Frühling?, Geschlechterpolitik in einer Region im Umbruch. Centaurus. Hamburg.

Habashi, Gabriele (2012): Das Neue Ägypten. Wege zur Demokratie. Edition Steinbauer, Wien.

Hartmann, Jürgen (2011): Staat und Regime im Orient und in Afrika. Regionenporträts und Länderstudien. VS Verlag, Wiesbaden.

Kraushaar, Wolfgang(2012): Der Aufruhr der Ausgebildeten, Vom Arabischen Frühling zur Occupy-Bewegung. Hamburger Edition HIS, Hamburg.

Kahlil, Ashraf (2012): Liberation Square, Inside the Egyptian Revolution and the Rebirth of a Nation. St. Martin`s Press, New York.

Muhammad Sameer Murtaza(2011): Die ägyptische Muslimbruderschaft Geschichte und Ideologie. rotation, Berlin.

Pott, Marcel (2012): Der Kampf um die arabische Seele. Der steinige Weg zur islamischen Demokratie. Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Perthes, Volker (2011): Der Aufstand, Die arabische Revolution und ihre Folgen. Pantheon, München.

Ramsauer Petra (2014): Muslimbruder. Ihre geheime Strategie, ihr globales Netzwerk. Molden Verlag, Wien.

Strohmayer Edda A. (2006): Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten? Eine Political Leadership - Analyse des ägyptischen Staatspräsident Hosni Mubarak. Uni Wien, Wien.

Sharp, Gene (2008): Von der Diktatur zur Demokratie. Ein Leitfaden für die Befreiung Verlag C. H. Beck, München.

Schneider, Wieland (2012): Das Ende der Angst? Die Zukunft der arabischen Welt. Braumüller, Wien.

Schumacher, Juliane/Osman, Gaby (2012) Tahrir und kein Zurück, Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution. Unrast, Münster.

Wickham, Rosefegy (2013): The Muslim Brotherhood, Evolution of an Islamist Movement. Princeton, Oxfordshire.

### **Sammelbände:**

Faath, Sigrid u.a. (Hg.)(2012): Islamische Akteure in Nordafrika, Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin.

Großbongardt, Annette u.a. (Hg.)(2011): Die neue arabische Welt, Geschichte und politischer Aufbruch. Deutsche Verlags-Anstalt, München.

Javaher-Haghighi, Peyman/Azad, Hassan/Reza Noshadi, Hamid (Hg.)(2013): Arabellion. Die arabische Revolution für Freiheit und Brot von Kairo bis Damaskus, Unrast, Münster.

Nordhausen, Frank / Schmid, Thomas (Hg.) (2011 ): Die arabische Revolution. Demokratie Aufbruch von Tunesien bis Golf Christoph Links Verlag, Berlin.

Muriel Asseburg (Hg.)(2011): Proteste, Aufstände und Regimewandel in der arabischen Welt, Akteure, Herausforderungen, Implikationen und Handlungsoptionen. SWP-Studien, Berlin

Preiss, Bert u.a. (Hg.) (2012): Zeitenwende im arabischen Raum. Welche Antwort findet Europa? LIT Verlag Wien, Berlin.

Schneiders Thorsten Gerald (Hg.) (2013): Der Arabische Frühling. Hintergründe und Analysen Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Tschirgi, Dan u.a. (Hg.)(2013): Egypt's Tahrir Revolution. Lynne Rienner Publishers, Colorado.

### **Online Dokumente:**

Ägypten: Viel Blut und ein Rücktritt.

Online Verfügbare unter:

<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/unruhen/3380658/traenengas-morgengrauen.story>

[Zugriff: 09.07.2014].

Ägypten(2013): Notstand in Ägypten - Fast 100 Tote - Nächtliche Ausgangssperre.

Online verfügbar unter:

<http://www.finanzen.net/nachricht/aktien/Notstand-in-Aegypten-Fast-100-Tote-Naechtliche-Ausgangssperre-2603200>

[Zugriff: 07.07.2014].

Ägypten:(2014): Sisis Wahlsieg gegen das Volk.

Online verfügbar unter:

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-05/wahl-aegypten-sissi>.

[Zugriff: 07.07.2014].

Bickel, Markus(2013): Ägypten Neuanfang mit alten Bekannten.

Online Verfügbare unter:

<http://www.faz.net/aktuell/politik/aegypten-neuanfang-mit-alten-bekanntem-12285513.html>

[Zugriff: 09.07.2014].

Catar, Sabine: Ägypten: Die religiöse Minderheit der Kopten.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten\\_in\\_aegypten\\_die\\_kopten/](http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/minderheiten_in_aegypten_die_kopten/)  
[Zugriff: 13.06.2014].

Dietrich, Alexander (2014): Ägyptens neuer Präsident ist ein "Mubarak light".  
Online verfügbar unter:  
<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article128535741/Aegyptens-neuer-Präsident-ist-ein-Mubarak-light.html>  
[Zugriff: 07.07.2014].

El-Gawhary, Karim , Ausnahmezustand in Ägypten verlängert, Weitreichende Befugnisse für Polizei  
Online verfügbar unter:  
<http://www.taz.de/!52457/>  
[Zugriff: 06.06.2014].

Frefel, Astrid (2014): Ein Jahr Putsch in Ägypten, Jäher Sturz vom Palast in die Illegalität.  
Online verfügbar unter:  
<http://www.nzz.ch/international/muslimbrueder-brutal-unterdrueckt-1.18336028>  
[Zugriff: 07.07.2014].

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2014): Ägypten, Verwirrung über angebliche Kandidatur Sisis.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.faz.net/aktuell/politik/aegypten-verwirrung-ueber-angebliche-kandidatur-sisis-12787551.html>  
[Zugriff: 10.07.2014].

Handelsblatt(2014): Ägyptens Präsident Mohammed Mursi gibt sich zurückhaltend.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.handelsblatt.com/politik/international/nach-wahlsieg-aegyptens-praesident-mohammed-mursi-gibt-sich-zurueckhaltend-seite-all/6792634-all.html>  
[Zugriff: 09.07.2014].

Kortam, Hend(2014): Neue PN Mehleb ernennt neuen Minister.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2014/02/26/new-pm-mehleb-appoints-new-ministers/>  
[Zugriff: 07.07.2014].

Koziel, Rama(2014): Ägypten, Grundinformationen.  
Online Verfügbar unter:  
<http://liportal.giz.de/aegypten/wirtschaft-entwicklung/>  
[Zugriff: 08.07.2014].

McCrath, Cam(2012): Ägypten: Suche nach Mubaraks Milliarden, Regierung vermisst Unterstützung aus dem Ausland.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.afrika.info/newsroom/aegypten-suche-nach-mubaraks-milliarden/>  
[Zugriff: 12.07.2014].

Massenprozess in Ägypten, 529 Mursi-Anhänger zum Tode verurteilt, Rechtsexperte spricht von „Urteil der Rache“(2014).  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.bild.de/politik/ausland/aegypten-krise/500-muslimbrueder-und-mursi-anhaenger-zum-tode-verurteilt-35199068.bild.html>.  
[Zugriff: 09.07.2014].

Proteste gegen massive Benzinpreiserhöhung in Ägypten.  
Online Verfügbare unter:  
<http://derstandard.at/2000002741372/Proteste-gegen-massive-Benzinpreiserhoehung-in-Aegypten>  
[Zugriff: 08.07.2014].

Ronzheimer, Paul/Ruch, David(2013):Putsch in Ägypten, Mursi weg! Militär greift durch!.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.bild.de/politik/ausland/aegypten-krise/live-ticker-mursi-abgesetzt-ultimatum-abgelaufen-militaerputsch-31115180.bild.html>  
[Zugriff: 09.07.2014].

Spiegel Online (2014): Ägyptens Präsidentschaftskandidat Sabahi: "Die Wahlen waren nicht sauber". Online Verfügbare unter:  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/wahl-in-aegypten-interview-mit-dem-kandidaten-hamdin-sabahi-a-837709.html>  
[Zugriff: 10.07.2014].

Sydow, Christoph(2014): Militärputsch gegen Mursi: Drei Szenarien für Ägypten.  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/wie-geht-es-in-aegypten-weiter-nach-dem-putsch-gegen-mohammed-mursi-a-909433.html>  
[Zugriff: 09.07.2014].

Süddeutsche Zeitung (2013): Ägypten nach der Absetzung Mursis, Die Wut der Muslimbruder.  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.webcitation.org/6MQZn2vrY>  
[Zugriff: 10.07.2014].

Spiegel Online (2014): Machtkampf in Ägypten, Alle Artikel und Hintergründe.  
Online Verfügbare unter:  
[http://www.spiegel.de/thema/aegypten\\_unruhen\\_2011/archiv-2013279.html](http://www.spiegel.de/thema/aegypten_unruhen_2011/archiv-2013279.html)  
[Zugriff: 10.07.2014].

Spiegel Online (2014): Prozess in Kairo: Al-Jazeera-Reporter in Ägypten zu langer Haft verurteilt.  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-verurteilt-al-jazeera-reporter-zu-sieben-jahren-haft-a-976831.html>.  
[Zugriff: 09.07.2014].

Spiegel Online (2014): Verbesserte Sicherheitslage: ägyptische Regierung verkürzt Ausgangssperre.  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-regierung-verkuerzt-ausgangssperre-a-918447.html>  
[Zugriff: 10.07.2014].

Stern, Johannes: Der Putsch in Ägypten und die Aufgaben der Arbeiterklasse.  
Online verfügbar unter:  
<https://www.wsws.org/de/articles/2013/07/31/pers-j31.html>  
[Zugriff: 06.04.2014].

Sabine Faber (2011): Ägypten: Eskalation in Ägypten.  
online verfügbar unter:  
<http://www.dw.de/eskalation-in-%C3%A4gypten/a-14802186-1>  
[Zugriff: 08.05.2014].

Weltecke, Katharina (2011): Nahrungsmittelpreise in Ägypten 2010 gestiegen.  
Online Verfügbar unter:  
<http://www.demokratie-piegel.de/buergerzeitung/nahrungsmittelpreiseinaegypten2010gestiegen.html>  
[Zugriff:07.07.2014].

Zeit Online(2013): Ultimatum an Mursi, Die Armee zwingt die Ägypter zur Vernunft.  
Online Verfügbare unter:  
<http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-07/aegypten-ultimatum-protest-mursi>  
[Zugriff: 10.07.2014].

#### **Online pdf Dokumente:**

Auswärtiges Amt, Deutschland (2014): Wirtschaft, Wirtschaftsdatenblatt, Ägypten.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_97385294BFF9EFF79CC4E8B4DD2D0CE4/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft\\_node.html#doc363014bodyText2](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_97385294BFF9EFF79CC4E8B4DD2D0CE4/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft_node.html#doc363014bodyText2)  
[Zugriff: 18.05.2014].

Al-Abed Al-Haq, Fawwaz / Hussein, Abdullah Abdelhameed:  
The Slogans of Tunesien and Egyptian Revolution a Sociolinguistic study  
Online verfügbar unter:  
<http://media.leidenuniv.nl/legacy/fawwaz.pdf>  
[Zugriff: 11.07.2014].

Büchs, Annette (2012): Wahlsieg der Islamisten in Ägypten: Der Aufstieg der Muslimbruder und der Salafisten. GIGA, Hamburg.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_nahost\\_1201.pdf](http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_nahost_1201.pdf)  
[Zugriff: 26.06.2014].

Bundeszentrale für politische Bildung Online. (2013): Friedliche Revolution  
Online verfügbar unter:  
<http://www.bpb.de/suche/?suchwort=Revolution&titel=0&volltext=1&jahr=0&autor=0&lizenz=1&suchen=Suchen&bereiche=&formate=&paginator=0#paginator>  
[Zugriff: 07.04.2014].

Drost, Katharina (2012): Das ägyptische Militär nach dem Sturz Mubaraks – Bedeutungsverlust oder Machtkonsolidierung?

Online verfügbar unter:

[http://www.deutsche-orient-stiftung.de/de/publikationen-de/studien/doc\\_download/1137-das-aegyptische-militaer-nach-dem-sturz-mubaraks](http://www.deutsche-orient-stiftung.de/de/publikationen-de/studien/doc_download/1137-das-aegyptische-militaer-nach-dem-sturz-mubaraks)

[Zugriff: 08.07.2014].

Ehrlicher, Johannes/Jacobs, Andreas (2010): Ägypten spekuliert über die Präsidentennachfolge in: KAS-Länderberichte. KAS, Sankt Augustin.

Online verfügbar unter:

[http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_20467-544-1-30.pdf?100915134611](http://www.kas.de/wf/doc/kas_20467-544-1-30.pdf?100915134611)

[Zugriff: 18.06.2014].

Elischer, Sebastian (2009): Salafisten in Afrika: nicht zwingend Wegbereiter des Terrorismus. GIGA, Hamburg.

Online verfügbar unter:

[http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_afrika\\_1403.pdf](http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_afrika_1403.pdf)

[Zugriff: 18.06.2014].

Farschid, Olaf(): Staat und Gesellschaft in der Ideologie der ägyptischen Muslimbruderschaft. In: Bundesministerium des Inneren(Hg.): Islamismus, Texte zur Inneren Sicherheit. Deutschland.

Online verfügbar unter:

[http://www.fes.de/BerlinerAkademiegespraeche/publikationen/islamundpolitik/documents/Islamismus\\_Id\\_93846\\_de.pdf](http://www.fes.de/BerlinerAkademiegespraeche/publikationen/islamundpolitik/documents/Islamismus_Id_93846_de.pdf)

[Zugriff: 18.06.2014].

Fawzi, Issam /Ivesa Lübben(2004): Die ägyptische jama`a al-islamiya und die Revision der Gewaltstrategie.

Online verfügbar unter:

[http://www.academia.edu/3477515/Die\\_aegyptische\\_jamaa\\_al-islamiyya\\_und\\_die\\_Revision\\_der\\_Gewaltstrategie](http://www.academia.edu/3477515/Die_aegyptische_jamaa_al-islamiyya_und_die_Revision_der_Gewaltstrategie)

[Zugriff: 11.07.2014].

Günay Cengiz (2011): Ägypten - der zweite Dominostein, Kurzanalyse. oiip, Wien

Online verfügbar unter:

<http://www.oiip.ac.at/fileadmin/Unterlagen/Dateien/Kurzanalysen/Aegypten.pdf>

[Zugriff: 19.06.2014].

Grimm, Jannis / Roll, Stephan(2012) : Ägyptens Außenpolitik unter Muhammad Mursi, Innenpolitisches Kalkül und wirtschaftliche Handlungszwänge. SWP-Studie, Berlin.

Online verfügbar unter:

[http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A58\\_gmm\\_rll.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A58_gmm_rll.pdf)

[Zugriff: 06.07.2014].

Gelzhäuser Sara(2007): Ländersteckbrief, Die Wirtschaft Ägyptens. ÄgyptenAußenhandel und Binnenmarkt 7. DZ Bank, Deutschland.  
Online verfügbar unter:  
<http://cms.newsletter.vrbankservice.de/index.php/1.html?newsletter=56163468b79a2152a8&showattach=2017846933ed0caa63.xml&artname=L%E4ndersteckbrief+und+Export-Wegweiser:+%C4gypten>.  
[Zugriff: 18.05.2014].

Hanieh, Adam(2011): Die internationale Hilfe und die politische Ökonomie des ägyptischen Aufstands.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.emanzipation.org/articles/em\\_1-2/e\\_1-2\\_hanieh.pdf](http://www.emanzipation.org/articles/em_1-2/e_1-2_hanieh.pdf)  
[Zugriff: 6.07.2014].

Iskander, Elizabeth/ Ranko, Annette (2012): Präsidentschaftswahlen in Ägypten: Chancen und Herausforderungen für Mohammed Mursi. GIGA, Hamburg.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_nahost\\_1206.pdf](http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_nahost_1206.pdf)  
[Zugriff: 26.06.2014].

Lübben, Ivesa (2009): GIGA, Die Muslimbruderschaft und der Widerstand gegen eine dynastische Erbfolge in Ägypten. Hamburg.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_nahost\\_0905.pdf](http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_nahost_0905.pdf)  
[Zugriff: 18.06.2014].

Roll, Stephan (2011): Ägypten: Komplexe Herausforderungen der gleichzeitigen politischen und wirtschaftlichen Transformation. In: Asseburg Muriel(Hg.) : Proteste, Aufstände und Regimewandel in der arabischen Welt. Akteure, Herausforderungen, Implikationen, und Handlungsoptionen. SWP-Studie, Berlin.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011\\_S27\\_ass\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S27_ass_ks.pdf)  
[Zugriff: 06.04.2014].

Roll Stephan (2013): Ägyptens Unternehmer-eilte nach Mubarak, Machtvoller Akteur zwischen Militär und Muslimbruderschaft. SWP-Studie, Berlin.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2013\\_S14\\_rll.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2013_S14_rll.pdf)  
[Zugriff: 18.06.2014].

Roll, Stephan (2012): Ägypten auf dem Weg zur Familienrepublik, Parlamentes- und Präsidentschaftswahl und die Erbfolge im Präsidentenamt. SWP-Studie, Berlin.  
Online verfügbar unter:  
[http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A04\\_rll\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A04_rll_ks.pdf)  
[Zugriff: 07.04.2014].

Roll, Stephan(2012): SWP-Studie, Das Militär und die Muslimbruder. Kommt es zu einer Machtteilung in Ägypten.

Online verfügbar unter:  
[http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A06\\_rll.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A06_rll.pdf)  
[Zugriff: 07.04.2014].

Stern, Johannes: Der Putsch in Ägypten und die Aufgaben der Arbeiterklasse.  
WSWS.

Online verfügbar unter:  
<https://www.wsws.org/de/articles/2013/07/31/pers-j31.html>  
[Zugriff: 04.07.2014].

Schneider, Gerd / Toyka-Seid, Christiane: Hanisauland Politik für dich

Online verfügbar unter:  
<http://www.hanisauland.de/lexikon/r/revolution.html>  
[Zugriff: 07.04.2014].

Slezak, Gabriele (2011): Länderkurzinformation, Ägypten.  
Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung.

Online verfügbar unter:  
<http://www.oefse.at/Downloads/laender/kurzinfos/aegypten.pdf>  
[Zugriff: 07.07.2014].

WKO, Österreich (2014): Länderreport Ägypten, Allgemeine Informationen

Online verfügbar unter:  
<http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-aegypten.pdf>  
[Zugriff: 07.07.2014].

### **Abstract: (Deutsch)**

Ägypten erlebte in der letzten Zeit eine einzigartige, überraschende und friedliche Revolution. Diese Revolution bedarf einer Beobachtung und Analyse der Ereignisse um sie richtig verstehen und bewerten zu können. Die Ereignisse verteilten sich auf zwei Phasen. In der ersten Phase, deren Ausbruch am 25. Januar 2011 war, beteiligten sich alle Schichten des ägyptischen Volkes, unabhängig von ihrer politischen, religiösen, Alters- und Geschlechts-Differenziertheit. Alle waren sich einig, wodurch sie die seit dreißig Jahren herrschende Diktatur absetzen konnten. Das Militär übernahm die Macht in der Übergangsphase. Die zweite Phase kennzeichnet sich durch den Triumph der islamischen Parteien bei der Besetzung des Machtgefüges. Das führte direkt zur Teilung der Gesellschaft in verschiedene Gruppierungen, die gegenteilig im Konflikt zueinander standen. Die Zufriedenheit der Bevölkerung nahm drastisch ab. Nochmals griff das Militär ein, um die demokratisch gewählten Institutionen abzusetzen und das Land vor einer Spaltung zu bewahren.

### **Abstract: (Englisch)**

Egypt recently witnessed a unique, surprising and peaceful revolution. To properly understand and evaluate this revolution observation and analysis of the surrounding events are required. The events were divided in two phases. The first phase, which erupted on 25th January 2011, involved all segments of Egyptian society, irregardless of age, gender and political or religious orientation. It was this united front that made it possible for them to overthrow the dictatorship that had ruled for thirty years. The military took power during this transitional phase. The second phase is characterized by the triumph of Islamic parties in filling the power structure. This led directly to the division of society into different fractions that are mutually in conflict with each other. The satisfaction of the population decreased dramatically. Once again the military overthrew the democratically elected institutions to save the country from a split.